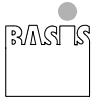




Bevölkerungsprognose für den Landkreis Mühldorf a. Inn

Bestandteil des Planungsprozesses zur Erstellung
eines Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts

Februar 2010



Geschäftsführer:
Dipl.-Soz.Päd. (FH) Michael John

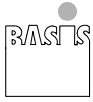
Wissenschaftliche Mitarbeiterin:
Dipl.-Pol. (Univ.) Daniela Eichhorn

BASIS-Institut
für soziale Planung, Beratung
und Gestaltung GmbH
Schillerplatz 16
96047 Bamberg

Tel.: 0951/98633-0
Fax: 0951/98633-90
E-Mail: INFO@BASIS-INSTITUT.DE

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	5
1.1	Ausgangslage und Auftrag.....	5
1.2	Aufbau des Berichtbandes.....	5
2	Vorbemerkungen	6
2.1	Parameter für eine Bevölkerungsprognose	6
2.2	Entwicklung prognoserelevanter Parameter in Deutschland	7
2.2.1	Bevölkerungsstand	7
2.2.2	Geburtenrate	9
2.2.3	Sterberate	11
2.2.4	Wanderungen	12
2.3	Bevölkerungsentwicklung in Bayern.....	15
3	Bevölkerungsentwicklung des Landkreises Mühldorf am Inn bis 2058	20
3.1	Vorgehensweise	20
3.1.1	Beschreibung der Prognoseparameter	20
3.1.2	Beschreibung der Berechnungsszenarien.....	21
3.2	Bevölkerungsstand des Landkreises Mühldorf am Inn	22
3.3	Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Mühldorf am Inn	24
3.3.1	Überblick über die Entwicklungsszenarien.....	24
3.3.2	Entwicklung der jungen Bevölkerung.....	29
3.3.3	Entwicklung der Erwerbsbevölkerung	30
3.3.4	Entwicklung der älteren Bevölkerung	33
3.3.5	Fazit.....	35
4	Bevölkerungsentwicklung in den Städten, Märkten und Gemeinden des Landkreises Mühldorf am Inn bis 2058	37
4.1	Vorgehensweise	37
4.1.1	Beschreibung der Prognoseparameter	37
4.1.2	Ermittlung der Migrationsparameter.....	38
4.2	Bevölkerungsstand der Städte, Märkte und Gemeinden.....	40
4.3	Kleinräumige Bevölkerungsentwicklung	42
4.3.1	Überblick über die Entwicklungsszenarien.....	42
4.3.2	Auswahl der Beispielkommunen	44
4.3.3	Wachsende und schrumpfende Kommunen im Vergleich	46
5	Resümee der Bevölkerungsprognose für den Landkreis Mühldorf am Inn	50
5.1	Gesamtgesellschaftliche Konsequenzen.....	50
5.2	Kommunale Konsequenzen.....	50
5.3	Handlungsbedarfe	51
6	Tabellenverzeichnis	54



7	Abbildungsverzeichnis	56
8	Anhang	58
8.1	Verwendete Prognoseparameter	58
8.2	Überblick über die verwendeten Indikatoren	60
8.3	Gesamtlandkreis: Übersicht Prognoseszenarien	61
8.4	Entwicklung der Altersgruppen im gesamten Landkreis Mühldorf am Inn.....	63
8.5	Kommunen: Übersicht Prognoseszenarien	64

1 Einleitung

1.1 Ausgangslage und Auftrag

Im April 2009 beschloss der Kreistag des Landkreises Mühldorf am Inn, das BASIS-Institut für soziale Planung, Beratung und Gestaltung GmbH mit der Erstellung eines Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts zu beauftragen. Um eine Grundlage für eine bedarfs- und problemorientierte Planung zu schaffen, beinhaltet der Auftrag auch die Durchführung einer Bevölkerungsprognose, deren Ergebnisse im hier vorliegenden Bericht dokumentiert werden.

Zwischen August und Oktober 2009 wurde die benötigte Datengrundlage für die Prognoseberechnung bei den Kommunalverwaltungen eingeholt, so dass die Ergebnisse im Dezember vor der Lenkungsgruppe Seniorenpolitisches Gesamtkonzept vorgestellt und diskutiert werden konnten. Für die intensive Zusammenarbeit mit den Lenkungsgruppenmitgliedern und die Kooperationsbereitschaft der Städte, Märkte und Gemeinden möchten wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken.

1.2 Aufbau des Berichtbandes

Die Ergebnisse der Bevölkerungsprognose werden im Bericht zum einen für den Gesamtlandkreis und zum anderen für die einzelnen Städte, Märkte und Gemeinden dargestellt.

In **Kapitel 2** soll jedoch zunächst kurz in die theoretischen Grundlagen zur Erstellung einer Bevölkerungsprognose eingeführt und die für die Bevölkerungsentwicklung relevanten Einflussfaktoren vorgestellt werden. Zwar zielt der vorliegende Bericht auf eine anschauliche Beschreibung des wissenschaftlichen Inhalts. Dennoch kann und soll auf einzelne Fachbegriffe nicht verzichtet werden, um eine Orientierungsgrundlage für weiterführende fachliche Diskussionen zu schaffen. Zudem wird in diesem Kapitel auf die Entwicklung der prognoserelevanten Parameter auf Bundesebene sowie die aktuellen Ergebnisse der Prognosen des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung eingegangen.

In **Kapitel 3** wird die von uns angewandte Vorgehensweise zur Berechnung von Bevölkerungsprognosen sowie die Ergebnisse für den Landkreis Mühldorf am Inn dargestellt. In **Kapitel 4** folgen Präsentation und Kommentierung der kleinräumigen Ergebnisse für die Städte, Märkte und Gemeinden des Landkreises.

In **Kapitel 5** werden die gewonnenen Befunde nochmals zusammengefasst. Ebenfalls findet sich hier ein Ausblick auf die Konsequenzen der Prognose für sozialpolitische Planungsprozesse.

2 Vorbemerkungen

2.1 Parameter für eine Bevölkerungsprognose

Bevölkerungsprognosen liefern wichtige, die Zukunft betreffende Informationen für gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Entscheidungsprozesse. Dabei handelt es sich um Berechnungen, die die aktuelle Bevölkerungszusammensetzung auf der Grundlage von vorher definierten Entwicklungsparametern für zukünftige Jahre fortschreiben. Die Grundlage einer Bevölkerungsprognose stellt immer die Ist-Situation einer Bevölkerung dar, sprich die Bevölkerungszusammensetzung zum Ausgangszeitpunkt, gegliedert nach Alter, Geschlecht und – je nach Erkenntnisinteresse – weiteren sozialstrukturellen Merkmalen.

Neben der Bevölkerungsstruktur, die die demographische Entwicklung auf Jahrzehnte hin maßgeblich bestimmt, wird die Bevölkerungszusammensetzung der Zukunft durch folgende drei Komponenten beeinflusst:

- das Geburtenniveau bzw. die Entwicklung der Fertilitätskennziffer¹ (Geburtenrate)
- das Sterbefallniveau bzw. die Entwicklung der Mortalitätskennziffer² (Sterberate)
- die Wanderungsbilanz bzw. die Entwicklung der Migrationskennziffer³ (Wanderungssaldo)

Da der Verlauf dieser Parameter mit zunehmendem Abstand vom Ausgangsjahr immer schwerer vorhersehbar ist, haben langfristige Bevölkerungsprognosen prinzipiell Modellcharakter. In der Demographieforschung spricht man bei einem Berichterstattungszeitraum von über 20 Jahren aus Gründen der Abgrenzung daher von Bevölkerungsvorausberechnungen. An der grundlegenden Vorgehensweise und den Bestandteilen der Prognoserechnung ändert sich dadurch nichts.

Die langfristig bedeutsamste Komponente für das Wachstum einer Bevölkerung ist die absolute Anzahl an Lebendgeborenen pro Jahr, das so genannte *Geburtenniveau*. Bei einer Bevölkerungsprognose wird für dessen jährliche Hochrechnung die Fertilitätskennziffer der Frauen herangezogen. Diese wird gemessen an den altersspezifischen Geburtenraten – also der Wahrscheinlichkeit, dass Frauen in einem bestimmten gebärfähigen Altersjahr zwischen 15 und 49 Mutter werden. Deren Summe ergibt dann die durchschnittliche Geburtenzahl, die so genannte zusammengefasste *Geburtenrate bzw. Fertilitätskennziffer*. Sie zeigt an, wie viele Geburten pro Frau entfallen, wenn jeweils gleich große Altersgruppen von Frauen das gebärfähige Alter von 15 bis 49 in einem einzigen Kalenderjahr durchlaufen würden. So wird der Einfluss der aktuellen Altersstruktur ausgeschaltet und eine Anwendung auf eine sich im Laufe der Zeit durch Alterung und Zuwanderung verändernde Bevölkerungsstruktur ermöglicht. Die Entwicklung des Geburtenniveaus ist darüber hinaus stark von der Alters- und Geschlechtsstruktur einer Bevölkerung abhängig: Verfügt eine Bevölkerung über einen hohen Anteil von Frauen im gebärfähigen Alter, ist bei gleichbleibenden Geburtenraten die absolute Geburtenzahl höher als bei einer Bevölkerung mit einem geringen Anteil von Frauen im reproduktionsfähigen Alter.

¹ Fertilität (von lat. *fertilis* = fruchtbar, ergiebig, befruchtend) bedeutet Fruchtbarkeit.

² Mortalität (von lat. *mortalis* = sterblich) bedeutet Sterblichkeit.

³ Migration (von lat. *migrare* = wandern) bedeutet Wanderung.

Das *Sterbefallniveau* als zweite Komponente der Bevölkerungsentwicklung entspricht der absoluten Anzahl an Sterbefällen pro Jahr. Die zukünftigen Sterbefallzahlen ergeben sich bei einer Bevölkerungsprognose aus der Mortalität der Bevölkerung gemessen an der rohen *Sterberate*. Sie gibt an, wie viele Todesfälle auf einen Mann bzw. eine Frau kommen, wenn jeweils gleich große Altersgruppen von Männern bzw. Frauen in einem einzigen Kalenderjahr ein bestimmtes Alter durchlaufen würden. Ihre Berechnung erfolgt durch Aufsummierung der alters- und geschlechtsspezifischen Sterberaten berechnet, die äquivalent zu den altersspezifischen Geburtenraten als Wahrscheinlichkeit definiert sind, dass Männer bzw. Frauen in einem bestimmten Altersjahr ab Geburt das aktuelle Kalenderjahr überleben. Auch das Sterbefallniveau ist somit stark von der Alters- und Geschlechtsstruktur einer Bevölkerung abhängig: Verfügt eine Bevölkerung über einen hohen Anteil älterer Menschen, ist bei gleich bleibender Sterblichkeit (gemessen an der Sterberate) die Sterbefallzahl höher als bei einer im Schnitt sehr jungen Bevölkerung. Zudem trägt ein hoher Frauenanteil aufgrund deren höherer Lebenserwartung zu einem niedrigeren Sterbefallniveau der betreffenden Gesamtbevölkerung bei.

Die *Wanderungsbilanz* ergibt sich aus der Zahl der Zu- und Abwanderungen pro Jahr und stellt als dritte Komponente der Bevölkerungsentwicklung den unsichersten Faktor dar. Zu ihrer Hochrechnung wird direkt mit der alters- und geschlechtsspezifischen Migration bzw. Wanderung gemessen am *Nettowanderungssaldo* gearbeitet. Dieses ist von einer Vielzahl von Faktoren sozialer, wirtschaftlichen und/oder politischer Natur abhängig, die nur schwer prognostizierbar sind. Als Beispiele können hier der Bürgerkrieg im ehemaligen Jugoslawien oder die Auflösung der Sowjetunion angeführt werden, die in den 1990er Jahren eine massive Zuwanderung in die Bundesrepublik Deutschland bedingt haben.

Für die Berechnung einer Bevölkerungsprognose müssen neben der Erfassung der aktuellen Bevölkerungsstruktur also Annahmen über die zukünftige Entwicklung der Fertilitäts-, Mortalitäts- und Migrationskennziffern getroffen werden.

2.2 Entwicklung prognoserelevanter Parameter in Deutschland

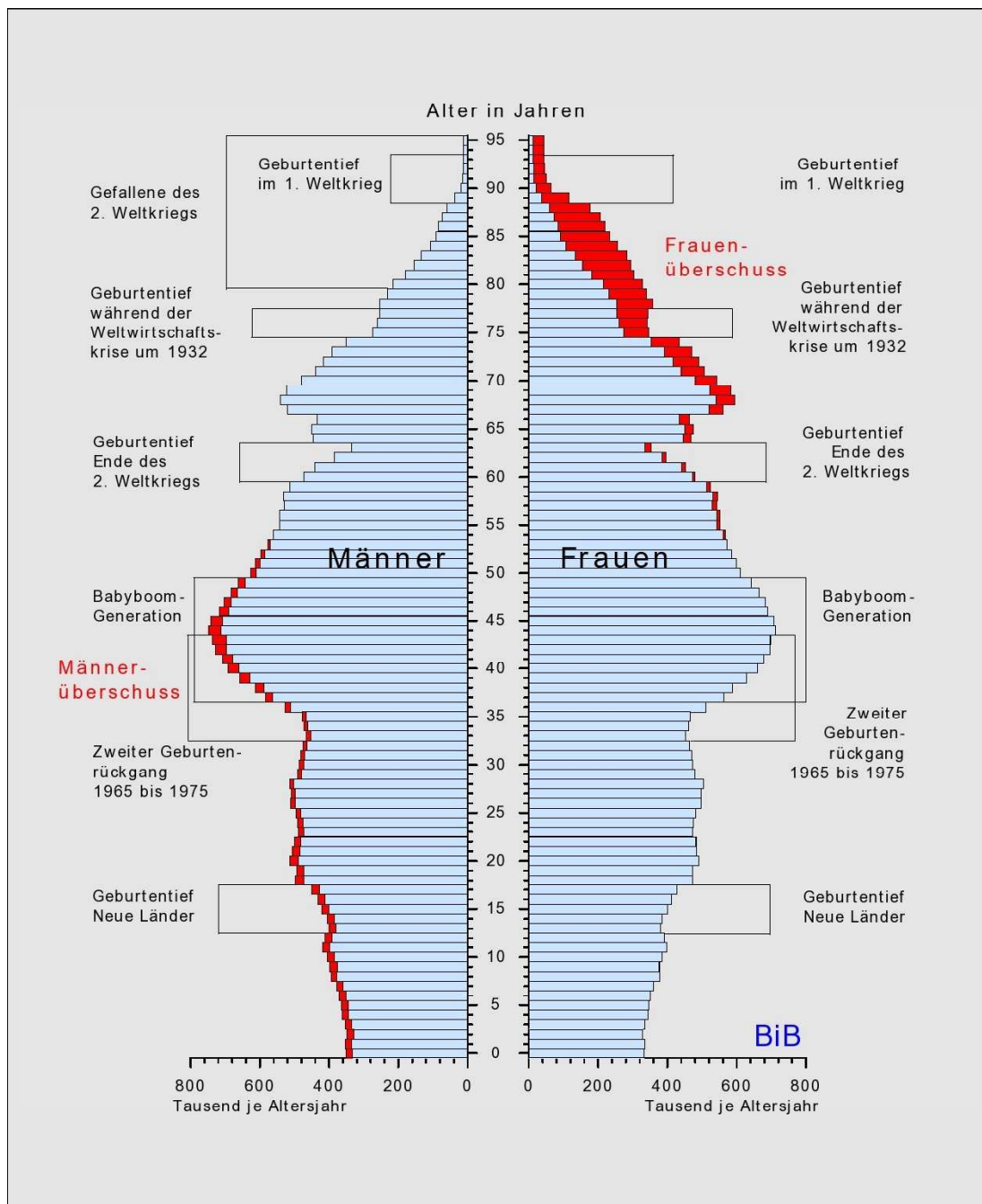
Nachfolgend werden die relevanten Parameter einer Bevölkerungsprognose (also Bevölkerungsstand, Geburtenrate, Sterberate und Wanderungen) anhand der Entwicklung in Deutschland genauer beschrieben.

2.2.1 Bevölkerungsstand

Der Bevölkerungsstand kennzeichnet Zahl und Zusammensetzung einer Bevölkerung nach Geschlecht, Alter, Familienstand und anderen Merkmalen (z.B. Staatsbürgerschaft, Erwerbsstatus, ethnische Zugehörigkeit) an einem bestimmten Stichtag. Entscheidend für die Bevölkerungsentwicklung ist vor allem die Altersstruktur. Betrachtet man die Bevölkerungsstruktur Deutschlands Ende 2008 graphisch aufbereitet als so genannte Bevölkerungspyramide (vgl. Abbildung 1), so lassen sich hier historisch bedingte Einschnitte erkennen, die auch die weitere Bevölkerungsentwicklung bestimmen werden. In den älteren Jahrgängen schlagen sich die Verluste des Zweiten Weltkriegs in einem Frauenüberschuss und die Weltwirtschaftskrise der Dreißiger Jahre in einem leichten, aber immer noch sichtbaren Geburtenrückgang nieder. Ein zweites Mal zeigen sich die

Folgen des Krieges in einem erneuten Geburtenrückgang bei den 1940er Jahrgängen. Dem Wiederaufbau folgte das Wirtschaftswunder, das die so genannte Babyboom-Generation hervorbrachte. Mit dem Wandel der Wertvorstellungen (Moderne) und der Verbreitung der Anti-Baby-Pille brachte die durch das erste Geburtentief reduzierte Elterngeneration Ende der Sechziger und Anfang der Siebziger Jahre jedoch deutlich weniger Kinder zur Welt. Seither bekommen immer weniger Eltern immer weniger Kinder, weshalb sich die Bevölkerungspyramide mittlerweile einer Urnenform annähert.

Abbildung 1: Bevölkerungsstand der Bundesrepublik Deutschland 2008



Datenquelle: Statistisches Bundesamt
 Graphik: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (2009)

In den letzten 50 Jahren hat sich die Altersstruktur bereits stark zu Gunsten der höheren Altersklassen verschoben. Besonders deutlich wird die Entwicklung, wenn man die Jugend- bzw. Altenquotienten betrachtet (vgl. Tabelle 1), die jeweils das Verhältnis der unter 20-Jährigen bzw. der 60-Jährigen und Älteren zur Gruppe der Erwerbsfähigen (der 20- bis 59-Jährigen) angeben. Während der Jugendquotient seit dem Jahr 1955 von 0,55 auf 0,34 im Jahr 2008 gefallen ist, stieg der Altenquotient im gleichen Zeitraum von 29 Personen im Alter von 60 und mehr auf 46 zu 100 Erwerbsfähigen.⁴

Tabelle 1: Bevölkerungsentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland

Jahres- ende	Bevölkerung in Tausend	Altersgruppen				Indikatoren	
		bis unter 20	20 bis unter 60	60 bis unter 80	80 und älter	Jugend- quotient	Alten- quotient
1955	71.350	29,8%	54,3%	14,5%	1,3%	0,55	0,29
1965	76.336	29,2%	52,0%	17,0%	1,8%	0,56	0,36
1975	78.465	28,8%	50,8	18,2%	2,2%	0,57	0,40
1985	77.661	23,6%	56,4%	16,7%	3,3%	0,42	0,35
1995	81.817	21,5%	57,4%	17,0%	4,0%	0,38	0,37
2005	82.438	20,0%	55,1%	20,5%	4,5%	0,36	0,45
2008	82.002	19,0%	55,4%	20,6%	5,0%	0,34	0,46

Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Auch die Betrachtung der Altersgruppenanteile zeigt die dramatischen Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur: Stellten im Jahr 1955 die Gruppe der unter 20-Jährigen noch rund 30 Prozent der Gesamtbevölkerung, hat dieser Wert im Jahr 2008 die 20-Prozentmarke unterschritten. Ganz anders verhält es sich bei den über 60-Jährigen – hier ist der Anteilswert an der Gesamtbevölkerung im Zeitraum 1955 bis 2008 von 16 auf 26 Prozent gestiegen. Die Verhältnisse zwischen Alt und Jung haben sich also umgekehrt.

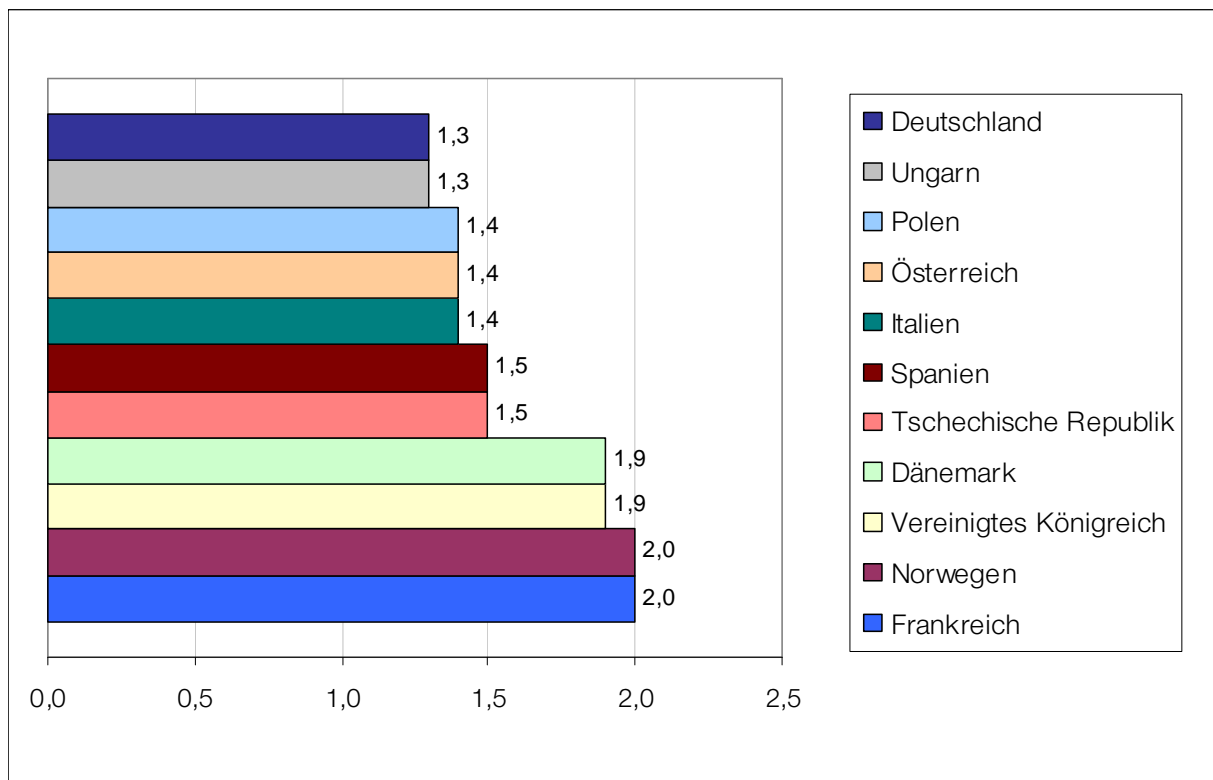
2.2.2 Geburtenrate

In Deutschland bewegt sich die zusammengefasste Geburtenrate schon seit Ende der Sechziger Jahre zwischen Werten von 1,3 und 1,4 Kindern, die eine Frau durchschnittlich in ihrem Leben zur Welt bringt. Die Geburtenrate liegt damit deutlich unter dem so genannten Ersatzniveau. Dieses gibt an, wie viele Kinder pro Frau geboren werden müssten, um die Elterngeneration vollständig zu ersetzen und für eine stabile Bevölkerung zu sorgen. Um in Deutschland einen vollständigen Ersatz der Elterngeneration zu gewährleisten, müssten durchschnittlich ca. 2,1 Kinder pro Frau geboren werden, durch die Geburten der Frau auch der andere Elternteil in der Generationenfolge ersetzt werden muss. Zudem sind dabei die Aspekte Kindersterblichkeit und Kinderlosigkeit zu berücksichtigen, die ebenfalls ausgeglichen werden müssen.

⁴ Bezüglich einer näheren Erläuterung der verwendeten Indikatoren siehe Anlage 8.2

In Deutschland sind Familien mit drei oder mehr Kindern seit Jahren stark rückläufig, während der Anteil derer, die kinderlos bleiben, steigt. Nach Ergebnissen des Mikrozensus 2008 ist jede fünfte Frau im Alter zwischen 40 und 44 Jahren kinderlos, während unter den zehn Jahre älteren Frauen nur 16 Prozent und unter den zwanzig Jahre älteren (Jahrgänge 1944 bis 1948) nur zwölf Prozent keine Kinder haben.⁵ Insgesamt wird die Elterngeneration derzeit nur zu etwa zwei Dritteln ersetzt, was langfristig einen unvermeidlichen Bevölkerungsrückgang zur Folge haben wird, der auch durch massive Zuwanderung nicht mehr ausgeglichen werden kann.

Abbildung 2: Fertilitätskennziffern ausgewählter EU-Staaten 2008



Datenquelle: Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (2009): DSW-Datenreport 2009. Soziale und demographische Daten zur Weltbevölkerung.

Graphik: BASIS-Institut GmbH (2009)

Als Gründe für den Geburtenrückgang werden in der wissenschaftlichen und politischen Diskussion vor allem die mangelnde Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Selbstverwirklichungsstreben der Eltern sowie die hohen Kosten für Kinder, die Wahlmöglichkeiten in anderen sozialen und gesellschaftlichen Bereichen begrenzen, angeführt. Dementsprechend weisen Länder mit günstigeren Rahmenbedingungen auch höhere Geburtenzahlen auf, z.B. Dänemark und das Vereinigte Königreich mit einer Geburtenrate von 1,9. Norwegen und Frankreich liegen mit zwei Geburten je Frau sogar nahe am Ersatzniveau (vgl. Abbildung 2). Eine ähnlich positive Geburtenentwicklung lässt sich aber nicht durch kurzfristige Maßnahmen erzielen. Eine deutliche und nachhaltige Veränderung kann nur durch eine langfristige Verbesserungen äußerer Einflussfaktoren erfolgen. Hier sind

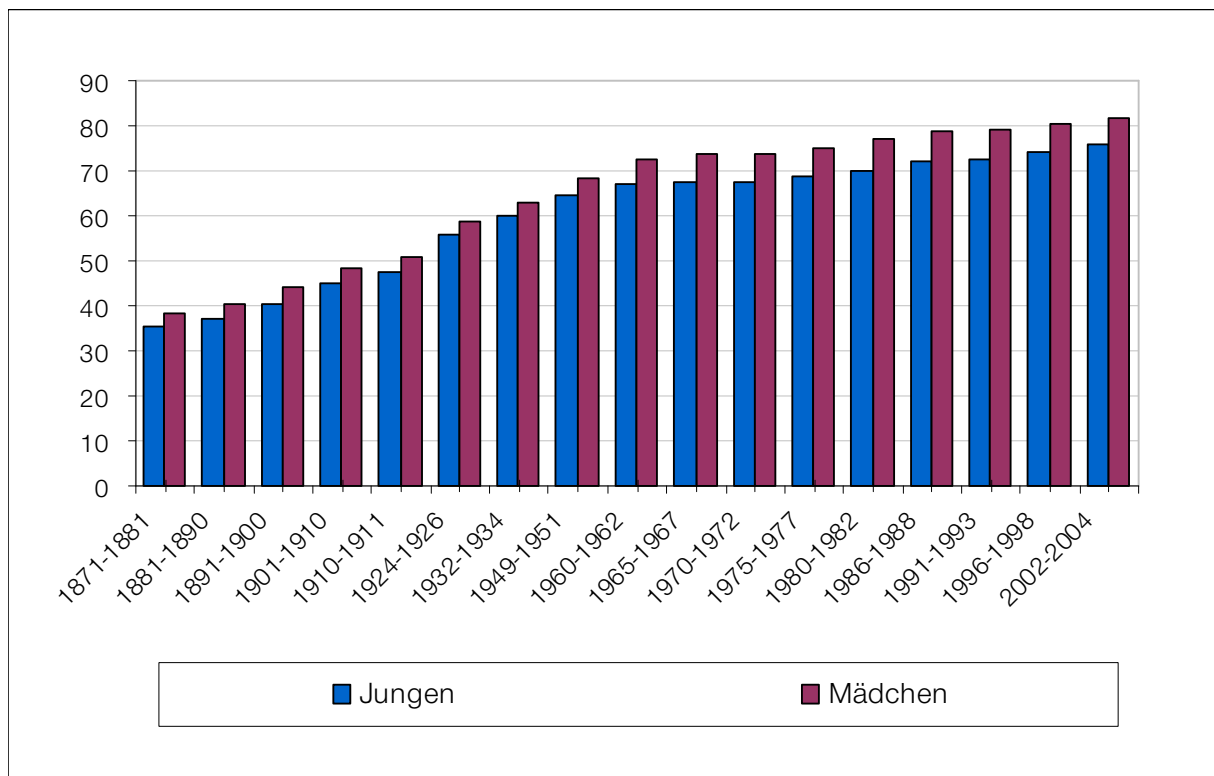
⁵ Vgl. Statistisches Bundesamt Deutschland (2009): Mikrozensus 2008. Neue Daten zur Kinderlosigkeit in Deutschland.

vor allem die zu steigernde Vereinbarkeit von Familie und Beruf, aber auch eine positive Wirtschaftsentwicklung zu nennen.

2.2.3 Sterberate

Die Entwicklung der Sterberate ist stark mit dem medizinischen und hygienischen Entwicklungsstand eines Landes verbunden. Mit der Eindämmung der Säuglingssterblichkeit in den 1960er Jahren erfuhr auch die Lebenserwartung einen großen Anstieg, da die Sterbewahrscheinlichkeit im jungen und mittleren Alter eingedämmt wurde. So betrug die Lebenserwartung bei Geburt im Jahr 1970 für Frauen 74 Jahre und für Männer 67 Jahre. Seither ist sie kontinuierlich gestiegen: Die Lebenserwartung bei der Geburt beträgt nun 77 Jahre für Männer und 82 Jahre für Frauen.

Abbildung 3: Entwicklung der Lebenserwartung in Deutschland seit 1871



Datenquelle: Statistisches Bundesamt (2008)

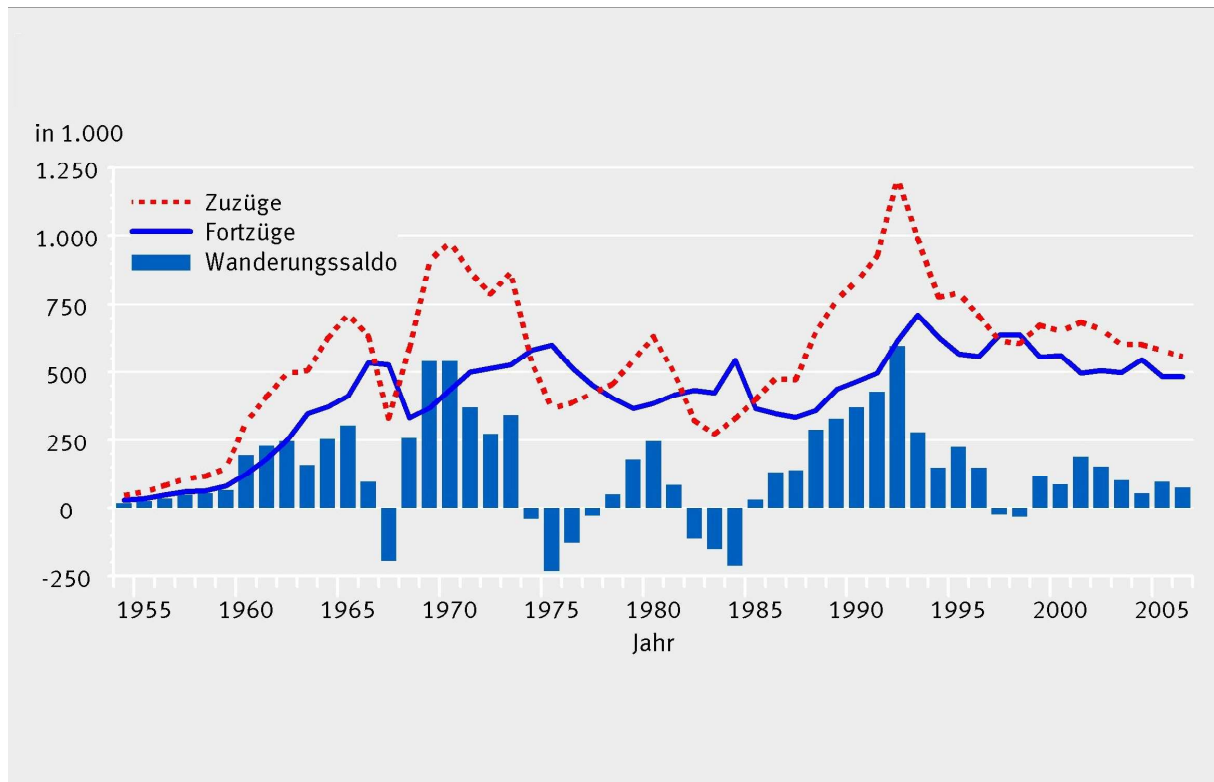
Graphik: BASIS-Institut GmbH (2009)

Betrachtet man den Entwicklungsverlauf der Lebenserwartung seit 1871 (vgl. Abbildung 3), so wird allerdings deutlich, dass das Potenzial für drastische Erhöhungen der Lebenserwartung weitgehend ausgeschöpft ist. Die Steigerungsraten flachen zunehmend ab, so dass die Stabilisierung des Bevölkerungsstandes durch weitere Überalterung an ihre natürlichen Grenzen stößt.

2.2.4 Wanderungen

Deutschland ist ein Einwanderungsland. Der Zustrom aus dem Ausland ist jedoch keine kontinuierliche Größe, sondern Schwankungen unterworfen (vgl. Abbildung 4).

Abbildung 4: Zu- und Fortzüge ausländischer Staatsbürger über die Außengrenzen der Bundesrepublik Deutschland



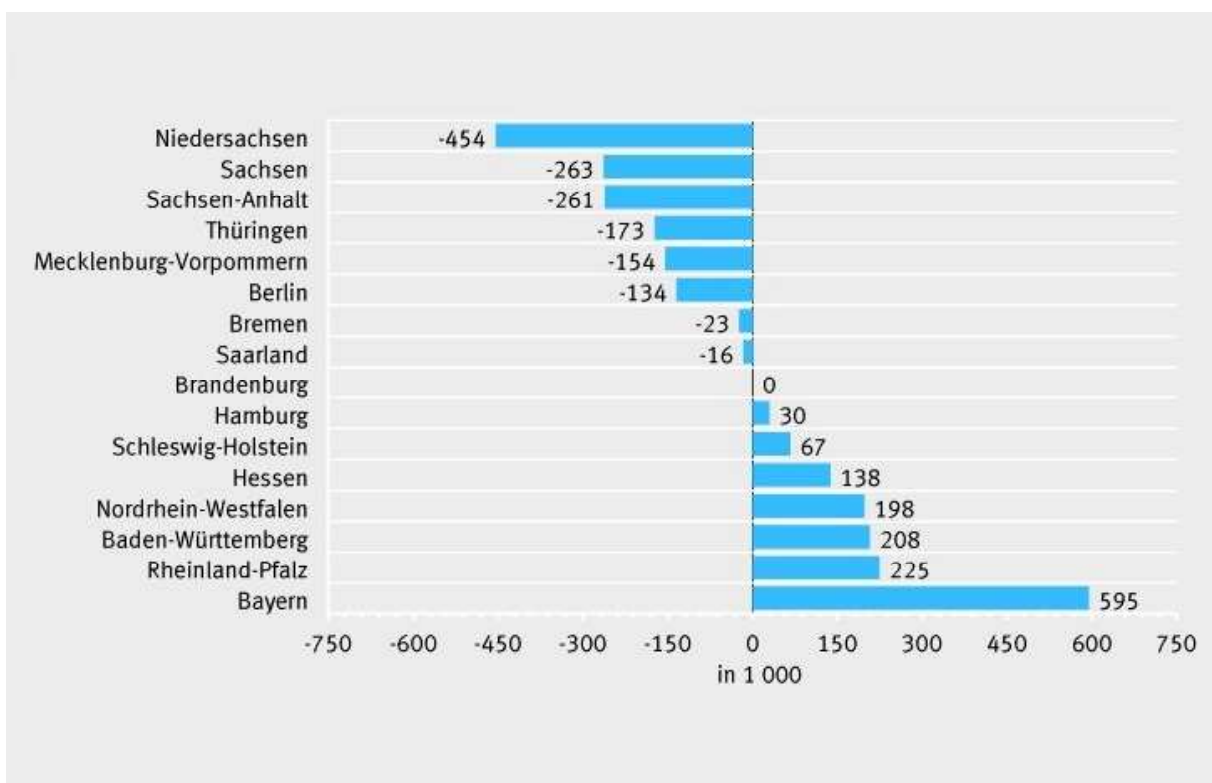
Datenquelle: Statistisches Bundesamt

Graphik: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (2009)

In den 1960er und 1970er Jahren erfolgte die Zuwanderung überwiegend aufgrund der Anwerbung von Arbeitsmigranten, sogenannten Gastarbeitern. Den ersten Höhepunkt der Gastarbeiteranwerbung erreichte Deutschland im Jahr 1970 mit fast einer Million Zuzüge. Der Anwerbestopp aus dem Jahr 1973 beendete diese Phase. Erneut waren dann zu Beginn der 1990er hohe positive Außenwanderungssalden zu beobachten. Die hohen Zuzugszahlen resultierten vor allem aus dem erhöhten Zuzug von (Spät-)Aussiedlern, der bis 1992 gestiegenen Zahl von Asylsuchenden und Bürgerkriegsflüchtlingen aus dem ehemaligen Jugoslawien sowie der zeitlich begrenzten Arbeitsmigration aus Nicht-EU-Staaten (insbesondere Werkvertrags- und Saisonarbeitnehmer). Ab Mitte der Neunziger Jahre kam es zu einem rapiden Rückgang der Zuzüge aus dem Ausland. Folgt man dem Trend der letzten Jahre, ist davon auszugehen, dass sich das Migrationsgeschehen auch aufgrund des Zuwanderungsgesetzes von 2005 auf einem niedrigem Level stabilisiert. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass trotz der insgesamt niedrigen Nettozuwanderung der Integrationsbedarf weit höher anzusetzen ist, da seit vielen Jahren jährlich über eine halbe Million ausländische Staatsbürger in Deutschland Fuß fassen möchten.

Neben der Außenwanderung, der Wanderung über die Staatsgrenzen hinweg, beeinflusst auch die Binnenwanderung innerhalb eines Landes die Bevölkerungsentwicklung erheblich. Ausmaß und Richtung von Binnenwanderungen variieren dabei regional. So sind in Deutschland die neuen Bundesländer tendenziell noch immer Auswanderungsgebiete mit einem negativen Wanderungssaldo, während die alten Bundesländer mit Ausnahme von Bremen und dem Saarland eher Wanderungsgewinne aufweisen. Hierbei verzeichnen die wirtschaftlich stärksten Bundesländer auch die höchsten Wanderungszuwächse. Spitzenreiter vor Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg ist Bayern mit einem positiven Binnenwanderungssaldo von im Schnitt rund 40.000 Personen pro Jahr zwischen 1991 und 2006.⁶

Abbildung 5: Binnenwanderungssalden nach Bundesländern 1991 bis 2006



Datenquelle: Statistisches Bundesamt

Graphik: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (2009)

Betrachtet man Bayern genauer, so wird der Sterbeüberschuss derzeit zwar noch durch Zuwanderung (aus dem Ausland und aus anderen Bundesländern) ausgeglichen, allerdings ist seit 2001 ein rückläufiger Zuwanderungstrend erkennbar (vgl. Abbildung 6). Im vergangenen Jahr verlagerten nur noch 14.049 Menschen ihren Wohnsitz nach Bayern – ein Rückgang um über 90 Prozent im Vergleich zu 2001! Zudem könnte die demographische Überalterung auch bei hohen Zuwanderungswerten nicht aufgehalten werden, so dass ein mittelfristiges Schrumpfen der Einwohnerzahl wahrscheinlich unausweichlich ist.

⁶ Zum Thema Wanderungen vgl. auch Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (2009): Daten und Befunde: Wanderungen.

Abbildung 6: Zu- und Fortzüge über die Außengrenzen Bayerns



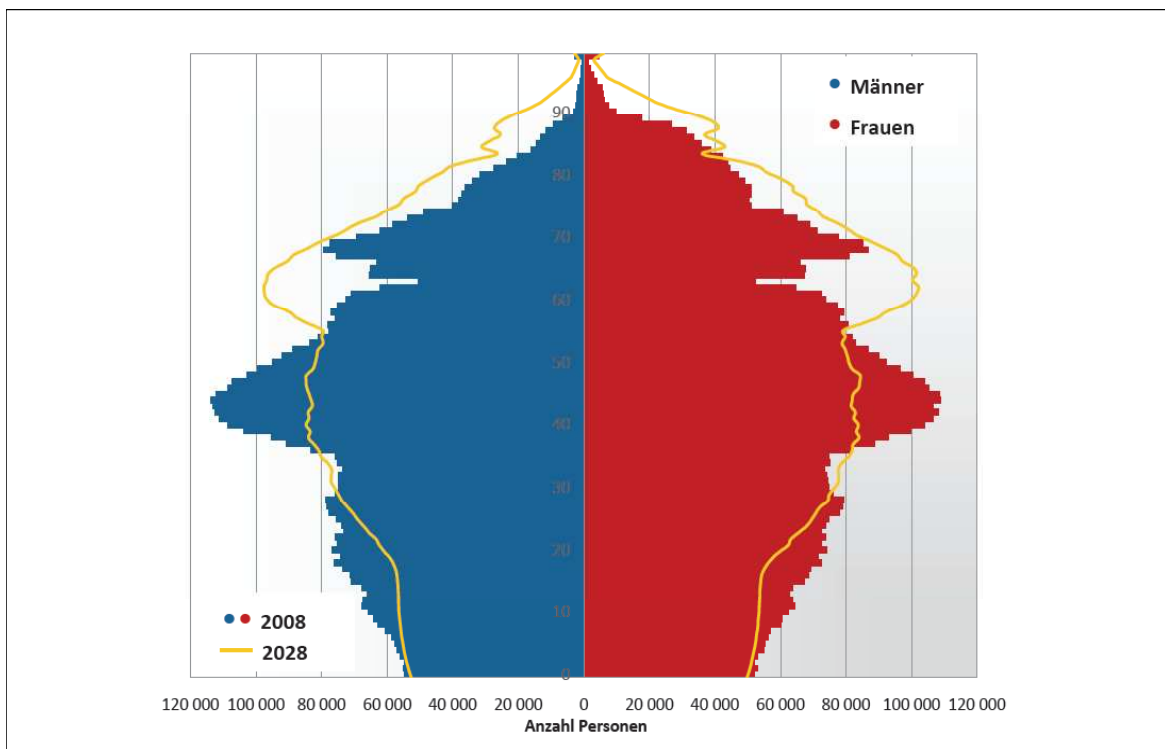
Datenquelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Graphik: BASIS-Institut GmbH (2009)

2.3 Bevölkerungsentwicklung in Bayern

Um die Ergebnisse der Bevölkerungsprognose für den Landkreis Mühldorf am Inn besser einordnen zu können, wird nachfolgend kurz auf die zukünftige Bevölkerungsentwicklung in Bayern eingegangen, da der Freistaat wie oben dargestellt im Vergleich insbesondere zu den neuen Bundesländern immer noch mit wesentlich geringeren Bevölkerungseinbußen rechnen muss. Die Ergebnisse der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2028⁷ besagen, dass die Bevölkerung ausgehend von ihrem aktuellen Stand von rund 12,52 Millionen bis 2014 zunächst um etwa 400.000 Einwohner ansteigt, um dann bis 2028 auf Ausgangsniveau zu schrumpfen. Was zunächst noch wenig dramatisch klingt, entpuppt sich bei näherer Betrachtung jedoch als durchaus problembehaftet, da die zahlenmäßig sehr starke Babyboomer-Generation von der Erwerbsfähigkeit in die Ruhestandsphase übergeht, während ihre Kinder und Kindeskiner sich nicht mehr ausreichend, sprich mit über zwei Kindern pro Frau, fortpflanzen.

Abbildung 7: Bevölkerungsstand und prognostizierte Bevölkerungsentwicklung Bayerns

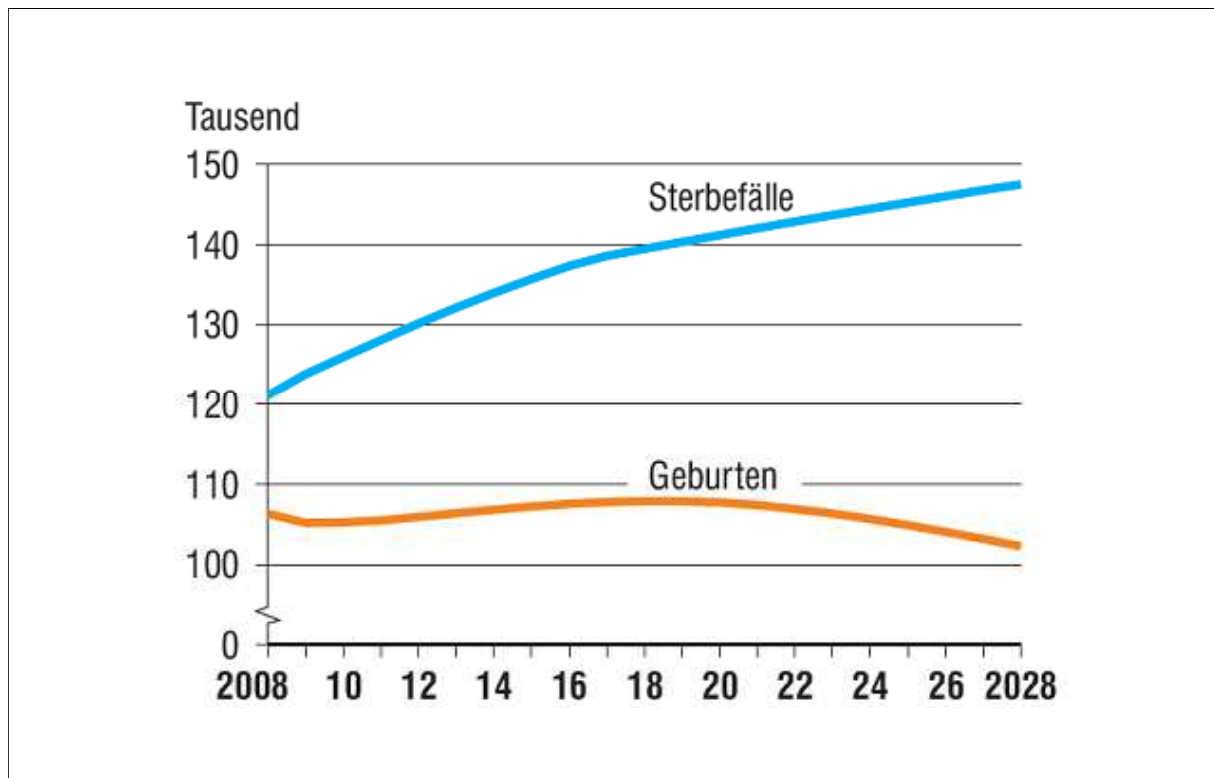


Datenquelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (2009);
Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2028.
Graphik: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (2009)

⁷ Vgl. Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (2009): Demografisches Profil Bayern. Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2028.

Die Zahl der Geburten bleibt bis 2020 relativ stabil und sinkt dann aufgrund der immer kleiner werdenden Elternjahrgänge bis zum Ende des Jahrzehnts deutlich ab (vgl. Abbildung 8). Gleichzeitig steigen die Sterbefälle pro Jahr, die das Geburtenniveau bereits heute deutlich übersteigen, wegen der immer älter werdenden Gesamtbevölkerung im Gesamtprognosezeitraum kontinuierlich von rund 120.000 auf knapp 150.000 bis 2028 an.

Abbildung 8: Entwicklung der Geburten und Sterbefälle in Bayern



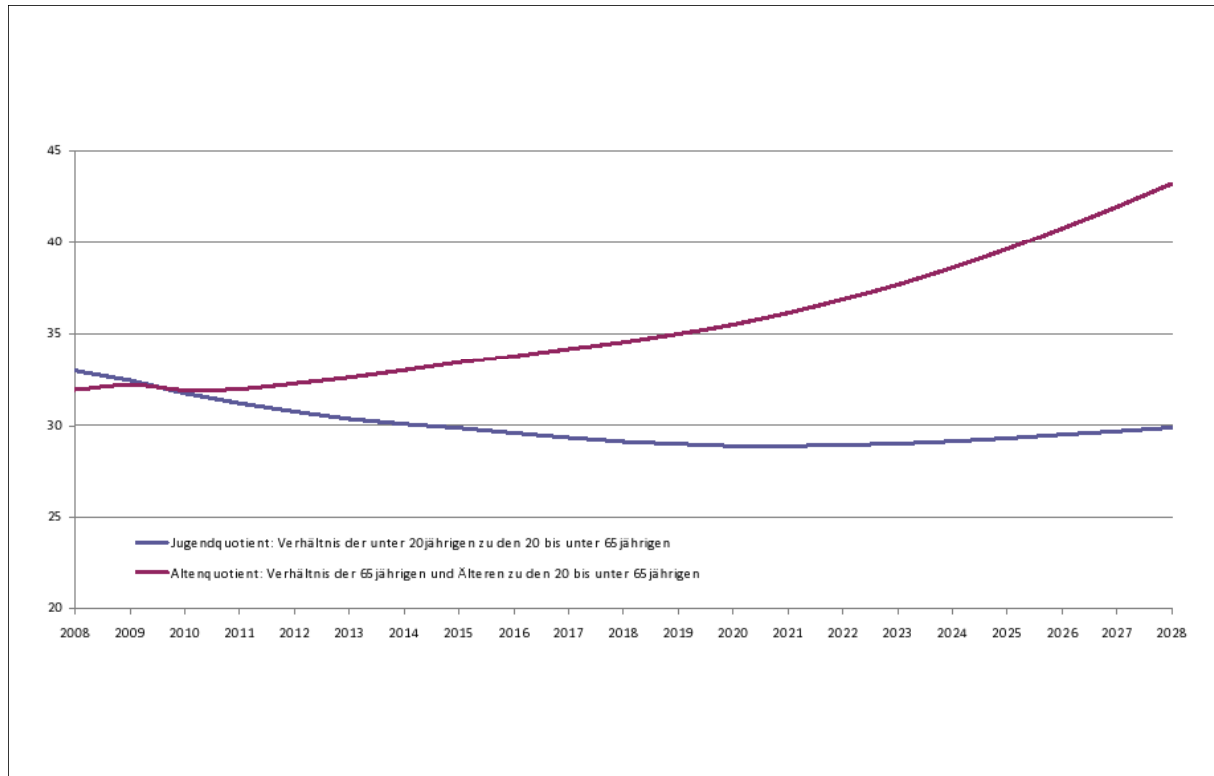
Datenquelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (2009): Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2028.

Graphik: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (2009)

Die Folge ist eine sehr deutliche Überalterung Bayerns: Auf 100 Erwerbsfähige kommen momentan 33 Jugendliche und 32 ältere Menschen; im Jahr 2028 sind es nur noch 32 junge Menschen, dafür jedoch 43 Ruheständler (vgl. Abbildung 9)! Die vorgenommene Berechnung des Altenquotienten mit einer höheren Altersgrenze (65 statt 60 Jahre) hat allerdings den Effekt, dass die Ergebnisse zu Gunsten einer weniger dramatischen Darstellung der tatsächlichen Gegebenheiten verzerrt werden. Dies liegt darin begründet, dass die gesetzliche Altersgrenze für die Regelaltersrente zwar auf 65 bzw. für jüngere Jahrgänge auf 67 Jahre festgelegt wurde, das tatsächliche Renteneintrittsalter liegt jedoch einer von der Hans-Böckler-Stiftung und der Europäischen Kommission geförderten Studie zufolge in Bayern bei nur rund 60 Jahren⁸. Auch darf die leicht nach oben zeigende Kurve des Jugendquotienten nicht als Trendwende missverstanden werden, da sich dieser Indikator aufgrund der Altersstruktur der bayerischen Bevölkerung in leichten Wellen absenkt.

⁸ Vgl. INIFES Internationales Institut für Empirische Sozialökonomie (2006): Regionale Unterschiede in den Arbeitsmarktchancen Älterer angesichts der demographischen Veränderungen.

Abbildung 9: Entwicklung von Altersindikatoren in Bayern



Datenquelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (2009): Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2028.

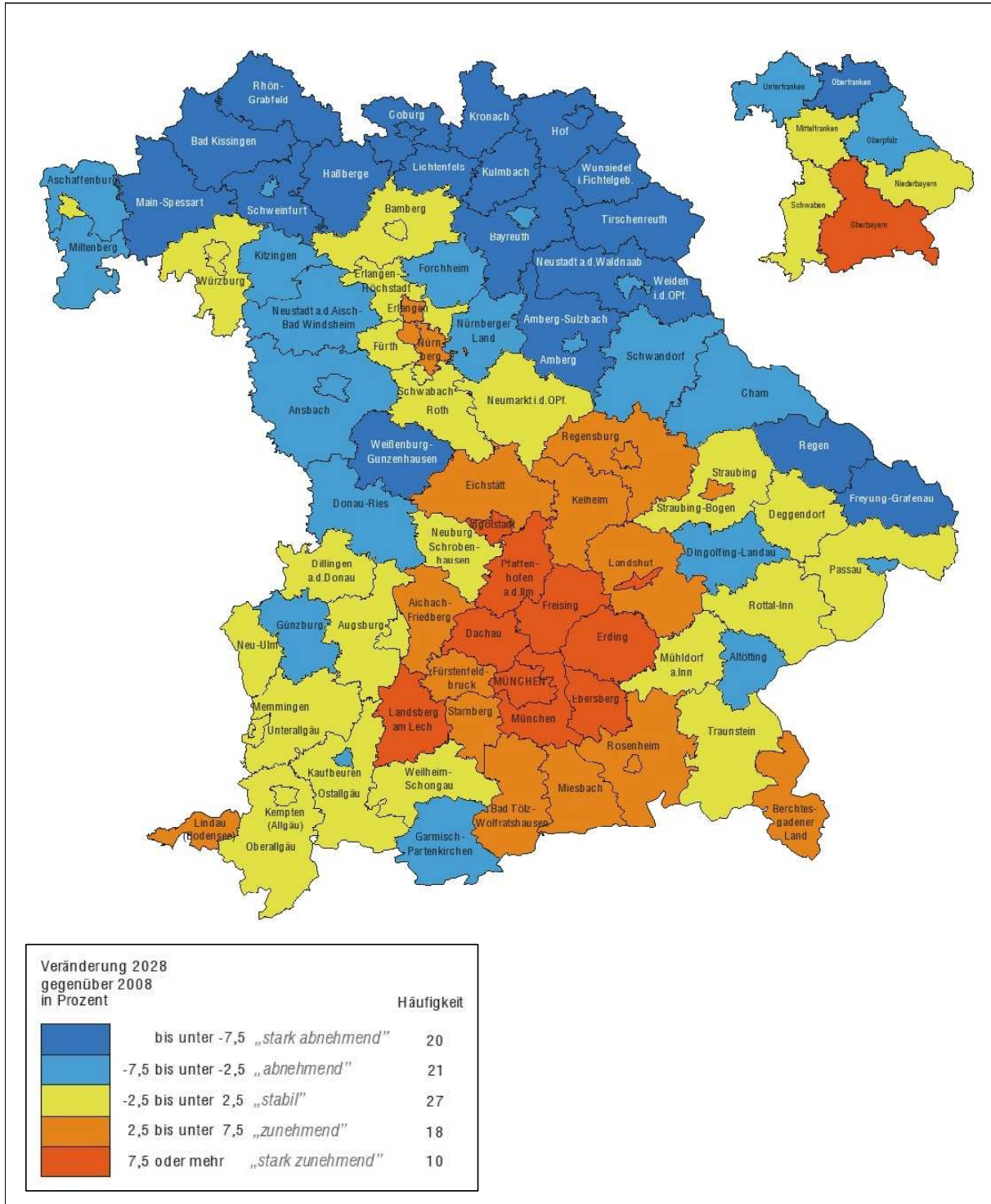
Graphik: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (2009)

Von dieser allgemeinen Beschreibung der gesamt-bayerischen Verhältnisse abgesehen, ermöglicht die regionalisierte Vorausberechnung des Landesamtes aber natürlich auch die stadt- und landkreisspezifische Betrachtung der Bevölkerungsentwicklung (vgl. Abbildung 10).

Bei weitergehendem Interesse können die Prognoseergebnisse und Graphiken für Gesamt-Bayern, für die Bezirke sowie für alle Landkreise und kreisfreien Städte auf den Seiten des Statistischen Landesamtes (<http://www.statistik.bayern.de/demografie/>) heruntergeladen werden.

Da auch innerhalb eines Bundeslandes deutliche regionale Unterschiede, z.B. hinsichtlich Infrastruktur, Arbeitsmarkt und Wirtschaftskraft bestehen, ergeben sich neben relativ gleichbleibenden Parametern, wie der Sterberate, Differenzen in Bereich des Geburtenniveaus sowie natürlich der Wanderungsbilanz. Insbesondere die strukturschwachen Grenzregionen hin zum tschechischen Ausland und den neuen Bundesländern werden deutliche Bevölkerungsverluste erleiden. In Schwaben und Altbayern finden sich deutlich mehr ‚stabile‘ Städte und Landkreise, die sich mittelfristig also zwar mit keinem schrumpfenden, aber dennoch alternden Einwohnerstand auseinandersetzen müssen. Nur das Einzugsgebiet der Landeshauptstadt kann auch in den nächsten zwanzig Jahren noch mit einem Zuwachs rechnen, sofern die wirtschaftlichen Bedingungen eine weitere Zuwanderung im gleichen Maße wie bisher begünstigen.

Abbildung 10: Regionalisierte Bevölkerungsentwicklung in Bayern



Datenquelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (2009): Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2028.

Graphik: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (2009)

Hinsichtlich ihrer individuellen Bevölkerungsentwicklung unterscheiden sich jedoch nicht nur Städte und Landkreise deutlich voneinander, sondern auch einzelne Kommunen. Insofern ist eine aktuelle kleinteilige Bevölkerungsprognose, die dezidierte Aussagen bis auf Gemeindeebene herab erlaubt, ein essentieller Bestandteil sinnvoller und nachhaltiger sozialpolitischer Planungsprozesse.

3 Bevölkerungsentwicklung des Landkreises Mühldorf am Inn bis 2058

3.1 Vorgehensweise

Wie bereits in Kapitel 2.1 erläutert, müssen für die Berechnung einer Bevölkerungsprognose neben der Erfassung der aktuell Bevölkerungsstruktur Hypothesen über die zukünftige Entwicklung von Fertilitäts-, Mortalitäts- und Migrationskennziffer aufgestellt werden. Da der Verlauf dieser Parameter mit zunehmendem Abstand vom Ausgangsjahr immer schwerer vorhersehbar ist, haben langfristige Bevölkerungsprognosen prinzipiell Modellcharakter. In der Demographieforschung spricht man bei einem Berichterstattungszeitraum von über 20 Jahren aus Gründen der Abgrenzung daher von Bevölkerungsvorausberechnungen.

Klar ist: Je weiter eine Vorausberechnung in die Zukunft reicht, umso stärker wirken sich geringfügige Abweichungen der angenommenen Parameter zu Fruchtbarkeit, Sterblichkeit und den Wanderungen aus. Je kleinräumiger die Bevölkerungsprognose angelegt ist, umso anfälliger ist sie auch für Abweichungen, da schon kleine Divergenzen einen größeren prozentualen Einfluss haben, als bei einer verhältnismäßig großen Ausgangspopulation. Auch bei unvorhersehbaren Ereignissen wie Wirtschaftskrisen oder Kriegen leidet die Treffsicherheit. Der Wert von Bevölkerungsprognosen und -vorausberechnungen besteht jedoch nicht darin, die demographische Entwicklung exakt vorherzusagen. Vielmehr sollen sie zeigen, wie sich Bevölkerungszahl und -struktur unter bestimmten Voraussetzungen verändern könnten, um nach Möglichkeit nicht gewünschte Effekte durch Einflussnahme auf die Parameter abzuwenden oder sich auf die Folgen der Bevölkerungsentwicklung besser vorbereiten zu können.

3.1.1 Beschreibung der Prognoseparameter

Für den Landkreis Mühldorf am Inn wurde eine Bevölkerungsprognose bis zum Jahr 2028 und eine Bevölkerungsvorausberechnung von 2028 bis 2058 erstellt. Die Berechnungen beziehen sich auf die Bevölkerungsdaten des Jahres 2008 (Stichtag 31.12.2008). Für diese Ausgangspopulation wurden Annahmen hinsichtlich der zu erwartenden Geburten- und Sterberaten sowie zum Wanderungsverhalten getroffen (nähere Erläuterungen siehe Kapitel 2.1).

Für die Abschätzung der *Fertilitätsrate* wurden die altersspezifischen Geburtenziffern für den Landkreis Mühldorf am Inn zugrunde gelegt, da davon auszugehen ist, dass der ländlich geprägt Landkreis eine im Vergleich höhere zusammengefasste Geburtenziffer als Gesamtbayern (1,34 Kinder pro Frau) aufweist. Die Werte beliefen sich für das Bezugsjahr 2008 im Schnitt auf einen Wert von 1,40 Kindern pro Frau. Um auch eine Steigerung der Geburtenzahl pro Frau in den nächsten fünfzig Jahren nicht komplett auszuschließen, wurde ein gesondertes Szenario berechnet, das diese Möglichkeit berücksichtigt. Dessen Spezifikationen werden im nächsten Unterkapitel kurz erläutert.

Datenbasis für die Prognose der *Mortalität* war die aktuellste bayerische Sterbetafel mit einer Lebenserwartung bei Geburt von 74,87 Jahren für Männer und 80,72 Jahren für Frauen. Pro Jahr wurde in der von uns durchgeführten Prognose von einer Abnahme der altersspezifischen Ster-

bewahrscheinlichkeit um 1,5 Prozent ausgegangen. Ausgehend von diesen Werten würde bis 2055 die Lebenserwartung für Männer auf 82,67 Jahre und für Frauen auf 86,95 Jahre ansteigen.

Da sich - wie eingangs dargestellt - die *Migration* in Bevölkerungsvorausberechnungen am schwersten prognostizieren lässt, werden nachfolgend verschiedene Szenarien berechnet, um die Aussagekraft der Prognose zu erhöhen. Deren Spezifikationen werden nachfolgend kurz erläutert.

3.1.2 Beschreibung der Berechnungsszenarien

Mehrere Szenarien einer langfristigen Bevölkerungsprognose zu berechnen, um ihre Aussagekraft zu erhöhen, ist eine weit verbreitete Vorgehensweise. So kann die Spannbreite möglicher Veränderungen bei unterschiedlichen Annahmen zur Entwicklung der bestimmenden Parameter aufgezeigt werden. Im Fall des Landkreises Mühldorf wurde eine Kombination aus zwei Szenarien gewählt, um einen Entwicklungskorridor für die nächsten Jahre aufzuspannen. Ein drittes Szenario dient als Gedankenspiel zum Geburtenniveau, um eine Bevölkerungsentwicklung ähnlich anderer europäischer Regionen aufzuzeigen:

Variante 1 (Nullzuwanderung)

Bei diesem Szenario wird das Wanderungssaldo gleich Null gesetzt. Auf die Bevölkerungsentwicklung haben daher nur die sogenannten "natürlichen Faktoren" – also die Geburten und Sterbefälle – Einfluss. Es handelt sich dabei um eine tendenziell zu tief gegriffene Annahme, die aber prinzipiell gut geeignet ist, um die Veränderungen in der Altersstruktur und die hohe demographische Relevanz von Wanderungen – nicht nur von Ausländern, sondern auch von der bereits im Landkreis ansässigen Bevölkerung – zu verdeutlichen.

Variante 2 (Hauptvariante)

Dieses Szenario geht von einem positiven Wanderungssaldo von netto 253 Personen pro Jahr⁹ aus. Diese Variante erachten wir als die maximal mögliche Obergrenze an jährlichen Zuwanderungsgewinnen für den Landkreis Mühldorf am Inn – mehr wird im Jahresdurchschnitt eher nicht zu realisieren sein. Den Korridor, der sich zwischen dem ersten und dem zweiten Szenario bildet, erachten wir deshalb als die wahrscheinlichste Entwicklung.

Variante 3 (Bestandserhaltung)

Dieses Szenario geht von einer Steigerung der Geburtenrate auf 1,9 Kinder pro Frau bis 2058 und einem positive Wanderungssaldo von netto 275 Personen pro Jahr aus, denn genau diese natürliche und wanderungsbedingte Netto-Zunahme wäre nach unseren Berechnungen nötig, um bis zum Jahr 2058 den Bevölkerungsbestand des Landkreises Mühldorf am Inn zu erhalten. Es ist als Gedankenspiel gedacht, um die Auswirkungen eines hohen Nettozuwanderung und steigenden Geburtenniveaus zu simulieren.

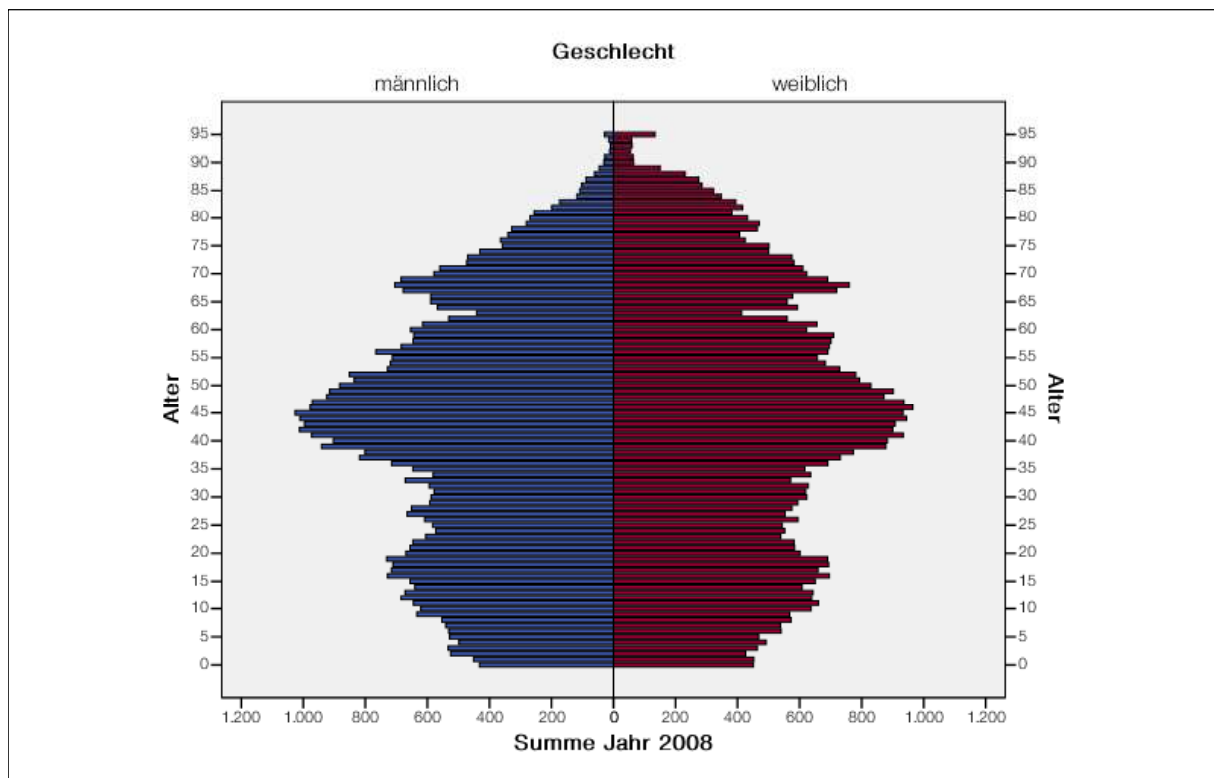
⁹ Berechnet aus den Annahmen zur Zuwanderung in den einzelnen Gemeinden (vgl. Kapitel 4.1.2) abzüglich des wahrscheinlichen Anteils an Binnenwanderungen innerhalb der Landkreisgrenzen. Die Wanderungstatistik des Statistischen Landesamtes für 2008 sowie die Verhältnisse der Gemeinden, die diesbezüglich Daten lieferten, lassen darauf schließen, dass sich dieser Anteil auf rund 32 Prozent beläuft (vgl. Statistisches Bundesamt (2008): Qualitätsbericht Bevölkerungsfortschreibung).

3.2 Bevölkerungsstand des Landkreises Mühldorf am Inn

Bevor im nächsten Unterkapitel die Ergebnisse der Bevölkerungsprgnose für den Gesamtlandkreis in graphischer und tabellarischer Form dargestellt und kommentiert werden, wird nachfolgend zunächst der Ausgangszustand zum Stichtag 31.12.2008 dargestellt.

Zum Jahresende 2008 lebten im Landkreis Mühldorf am Inn 109.630 Einwohner mit Erst- und Hauptwohnsitz, davon 54.181 Männer und 55.449 Frauen (49,4% und 51,6%). Dies liegt etwas unter dem Bevölkerungsstand, den das Statistische Landesamt für Mühldorf zu diesem Stichtag annimmt (insgesamt 110.232 Einwohner), da dort aufgrund der Methodik der Bevölkerungsfortschreibung Diskrepanzen zum tatsächlichen Bevölkerungsstand entstehen¹⁰.

Abbildung 11: Bevölkerungsstand des Landkreises Mühldorf am Inn 2008



Datenquelle: Einwohnermeldeämter der Kommunen im Landkreis Mühldorf am Inn (2009)

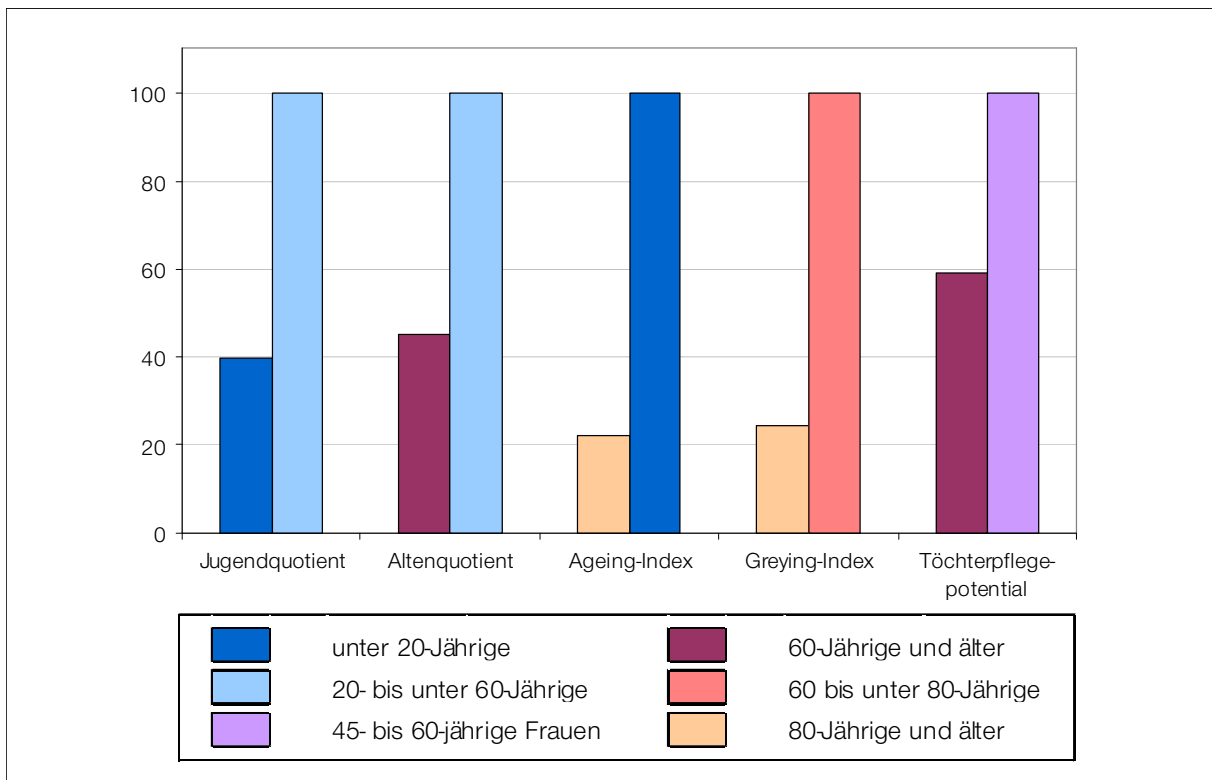
Graphik: BASIS-Institut GmbH (2009)

Zur Altersstruktur der Mühldorfer Bevölkerung, wie sie uns von den kommunalen Einwohnermeldeämtern übermittelt wurde und in Abbildung 11 dargestellt ist, können folgende Punkte festgehalten werden:

¹⁰ Die Ergebnisse der letzten Zählung der Bevölkerung vom 25. Mai 1987 werden auf Gemeindeebene mit den Ergebnissen der Statistiken der natürlichen Bevölkerungsbewegung über die Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen und Ehelösungen sowie der Wanderungstatistik über die Zu- und Fortzüge über Gemeindegrenzen hochgerechnet. Ferner werden die Ergebnisse des Staatsangehörigkeitswechsels, sonstige Bestandskorrekturen sowie Gebietsstandsänderungen berücksichtigt.

Das Durchschnittsalter beträgt 41,7 Jahre und liegt damit leicht unter dem vom Statistischen Landesamt ermittelten Durchschnittsalter für Bayern von 42,4 Jahren (zu den detaillierten Ergebnissen vgl. Tabellen in Anhang 8.3)¹¹. Die Werte des Jugend- und des Altenquotienten weisen auf die bereits hohe Belastung der erwerbsfähigen Bevölkerung hin: Auf 100 erwerbsfähige 20- bis unter 60-Jährige kommen im Landkreis Mühldorf 40 unter 20-Jährige sowie 45 Menschen im Alter von 60 Jahren und älter. Somit kommen theoretisch auf einen Zwei-Personen-Erwerbshaushalt weniger als ein Kind bzw. Jugendlicher und ein Rentner (vgl. Abbildung 12)

Abbildung 12¹²: Verhältnisse von Altersgruppen im Landkreis Mühldorf am Inn 2008



Datenquelle: BASIS-Institut GmbH (2009): Bevölkerungsprognose für den Landkreis Mühldorf a.Inn.

Graphik: BASIS-Institut GmbH (2009)

Betrachtet man Ageing- und Greying-Index, so stellen sehr alte und hochbetagte Menschen im Generationenvergleich noch die Minderheit im Landkreis dar: ein Senior im Alter von 80 Jahren und älter kommt momentan auf rund fünf unter 20-Jährige und knapp vier 60- bis unter 80-Jährige. Im Hinblick auf Aspekte der Altenhilfe ist zudem ausschlaggebend, ob eine Gesellschaft ausreichend Möglichkeiten hat, aktiv für ältere Menschen zu sorgen. Das Töchterpflegepotential misst daher, wie viele 45- bis 60-Jährigen Frauen als hauptsächlich sowohl innerhalb der Familie Pflegende als auch in Pflegeberufen Tätige auf 100 über 65-jährige Menschen kommen. Dieses Verhältnis liegt momentan in Mühldorf bei 59 zu 100.

¹¹ Bezüglich eines erläuternden Überblicks über alle verwendeten Indikatoren siehe Anhang 8.2.

¹² Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurden die Werte der dargestellten Indikatoren mit dem Faktor 100 multipliziert, so dass die Personenzahl-Verhältnisse direkt ablesbar sind. Bezüglich der Erläuterung der Indikatoren siehe Anlage 8.2)

Das Billeter-Maß schließlich setzt den Anteil an Altersjahrgängen, die Kinder bekommen können, in Beziehung zu denjenigen, die noch nicht oder nicht mehr für Nachwuchs sorgen. Für den Landkreis Mühldorf zeigt dieses Maß einen Wert von $-0,48$ an, was auf eine in Zukunft schrumpfende Population hinweist: Auf 100 Menschen im reproduktionsfähigen Alter (15 bis unter 50 Jahre) kommt momentan ein deutlicher Überschuss von 47 nicht mehr reproduzierenden Menschen (50 Jahre und älter) im Vergleich zu den für Familienplanung noch zu jungen Kindern unter 15 Jahren.

3.3 Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Mühldorf am Inn

Nachfolgend werden nun die Ergebnisse der Bevölkerungsprognose für den Gesamtlandkreis in graphischer und tabellarischer Form dargestellt und kommentiert. Wenn möglich, werden Vergleiche zu den Ergebnissen der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern und dem Landkreis Mühldorf am Inn gezogen. Bei der Interpretation wird auf Altersgruppen eingegangen, die von der demographischen Veränderung in der Bevölkerungsstruktur besonders betroffen sind. Dabei liegt das Hauptaugenmerk natürlich auf den älteren Altersklassen, da diese für die Planung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes von besonderem Interesse sind.

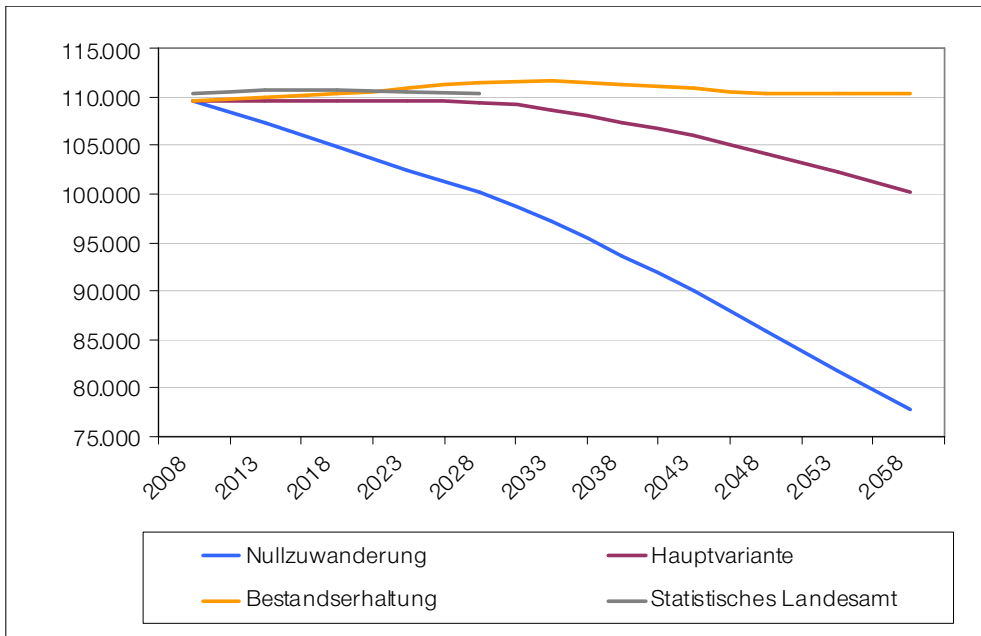
3.3.1 Überblick über die Entwicklungsszenarien

Die bestehende Altersstruktur führt in der Nullzuwanderungsvariante und der Hauptvariante kurz- bis mittelfristig zu einer Abnahme des Bevölkerungsstandes. Wie in Abbildung 13 ersichtlich wäre ohne Zuwanderung als direkte Folge des mangelnden Generationenersatzes bereits bis 2028 ein drastischer Rückgang um 9,1 Prozent auf rund 100.000 Einwohner zu verzeichnen¹³. Da die Elterngeneration derzeit nur zu zwei Dritteln ersetzt wird, ergibt sich ein Geburtendefizit. Dieser Effekt wird durch die jährlichen Wanderungsbewegungen beeinflusst: Zuwanderung mildern und Abwanderung verschärfen die Entwicklung, weil vorwiegend die Jahrgänge im gebärfähigen Alter eine höhere Tendenz zur Migration aufweisen. Der Bevölkerungsstand in der Hauptvariante bleibt daher wegen der Annahme von jährlichen Zuwanderungsgewinnen zunächst noch relativ stabil.

Letzteres entspricht auch der Einschätzung des Statistischen Landesamtes, das in seiner Prognose ebenfalls eine bis 2028 stabile Einwohnerzahl bzw. eine leichte Zunahme gefolgt von einer Abnahme auf Ausgangsniveau berechnet. Trotz der zu hoch angesetzten Einwohnerzahl 2008 (vgl. Erläuterungen auf S. 22) entsprechen sich also die grundlegenden Entwicklungstendenzen. Betrachtet man den Verlauf der Hauptvarianten-Kurve jedoch über 2028 hinaus, so wird deutlich, dass Ausgangslage und Entwicklungsparameter des Landkreises unweigerlich zu einem nicht zu vernachlässigenden Schrumpfungsprozess führen. 2058 leben in seinen Städten, Märkten und Gemeinden bei optimistischer Schätzung nur noch 100.141 Menschen, 8,7 Prozent weniger als Ende 2008. Der Schätzwert der Nullzuwanderungsvariante als untere Grenze des wahrscheinlichen Entwicklungskorridors liegt für das Ende des Vorausberechnungszeitraums sogar nur bei 77.772, was einem Verlust von 29,1 Prozent der Bevölkerung im Vergleich zum Stand 2008 entspricht.

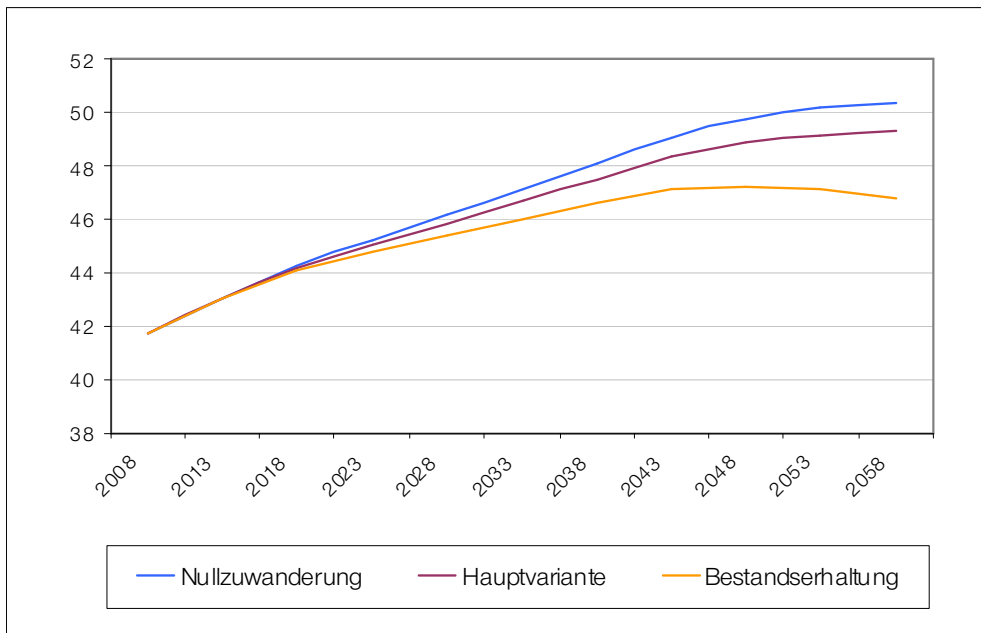
¹³ Bezüglich der detaillierten Ergebnisse vgl. Tabellen in Anhang 8.3.

Abbildung 13: Bevölkerungsentwicklung des Landkreises Mühldorf am Inn (Variantenvergleich)



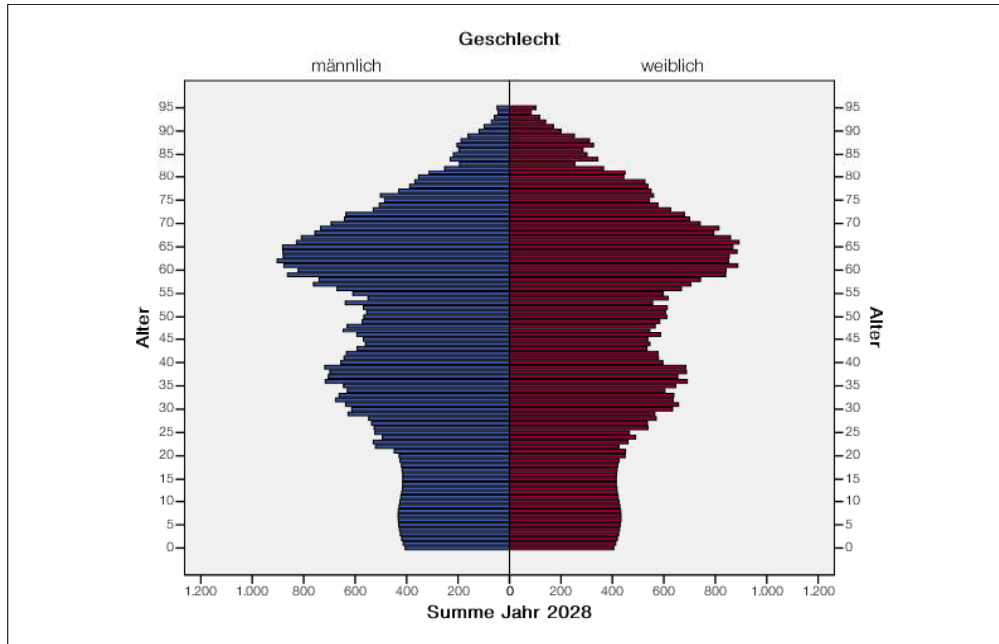
Datenquelle: BASIS-Institut GmbH (2009): Bevölkerungsprognose für den Landkreis Mühldorf a.Inn.
Graphik: BASIS-Institut GmbH (2009)

Abbildung 14: Entwicklung des Durchschnittsalters im Landkreis Mühldorf am Inn (Variantenvergleich)



Datenquelle: BASIS-Institut GmbH (2009): Bevölkerungsprognose für den Landkreis Mühldorf a.Inn.
Graphik: BASIS-Institut GmbH (2009)

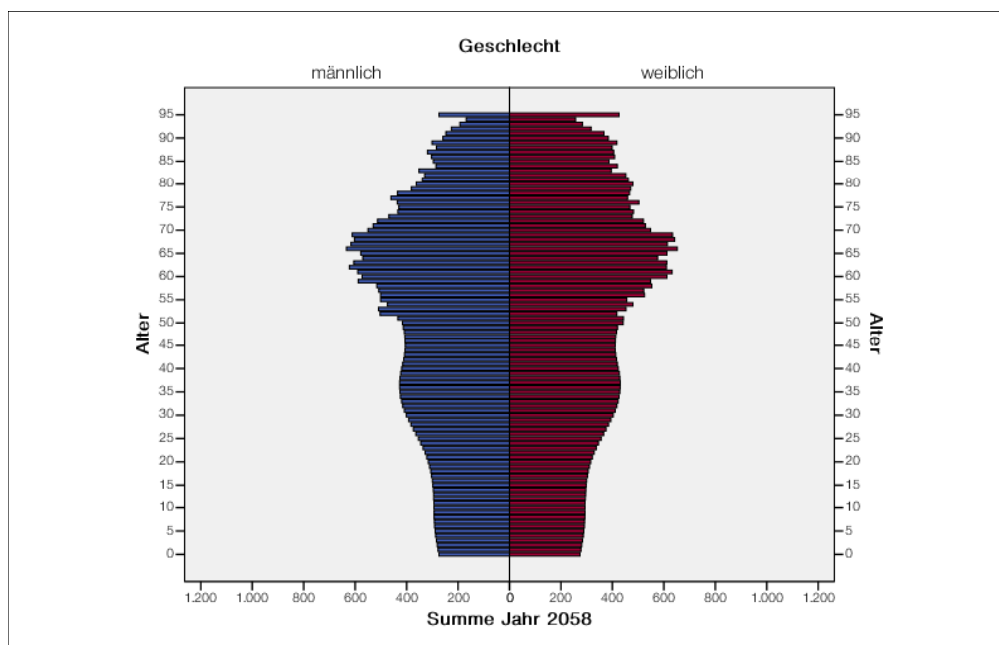
Abbildung 15: Prognose für den Landkreis Mühldorf am Inn 2028 (Nullzuwanderung)



Datenquelle: BASIS-Institut GmbH (2009): Bevölkerungsprognose für den Landkreis Mühldorf a.Inn.

Graphik: BASIS-Institut GmbH (2009)

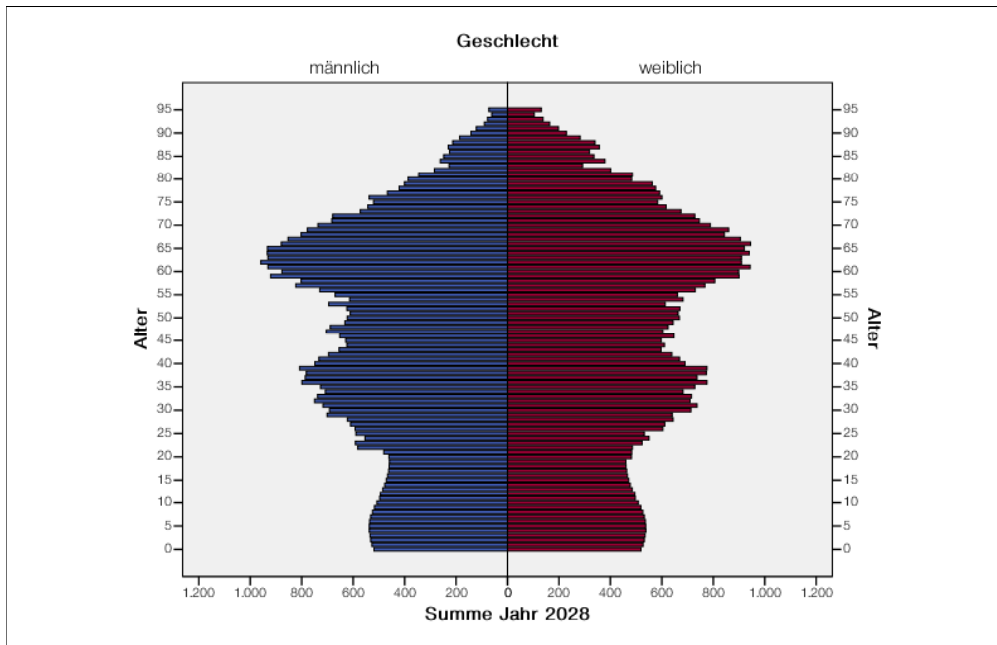
Abbildung 16: Vorausberechnung für den Landkreis Mühldorf am Inn 2058 (Nullzuwanderung)



Datenquelle: BASIS-Institut GmbH (2009): Bevölkerungsprognose für den Landkreis Mühldorf a.Inn.

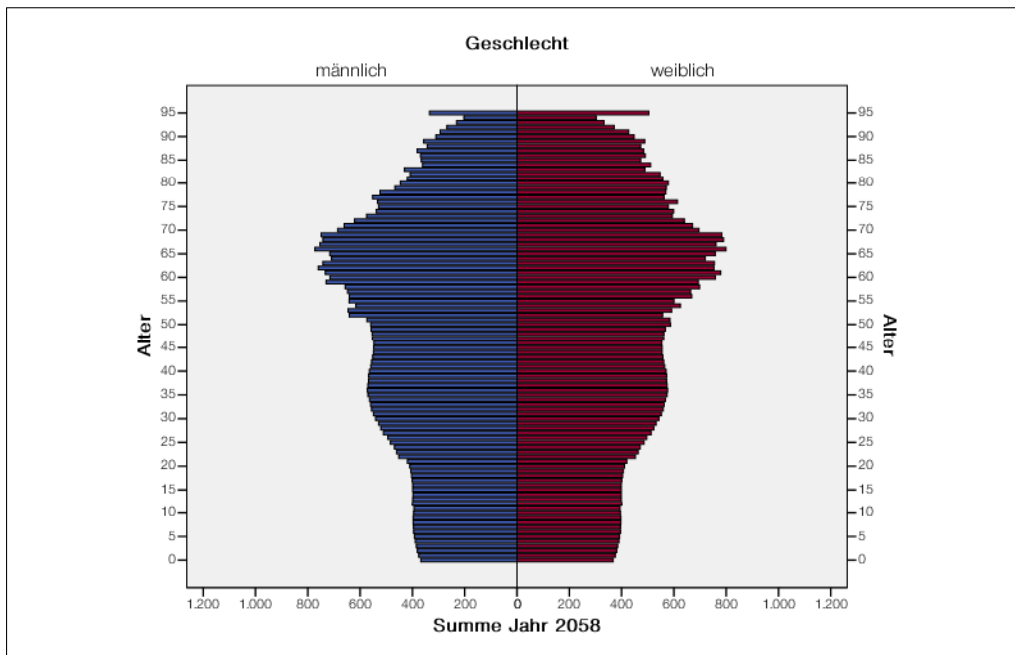
Graphik: BASIS-Institut GmbH (2009)

Abbildung 17: Prognose für den Landkreis Mühldorf am Inn 2028 (Hauptvariante)



Datenquelle: BASIS-Institut GmbH (2009): Bevölkerungsprognose für den Landkreis Mühldorf a.Inn.
Graphik: BASIS-Institut GmbH (2009)

Abbildung 18: Vorausberechnung für den Landkreis Mühldorf am Inn 2058 (Hauptvariante)



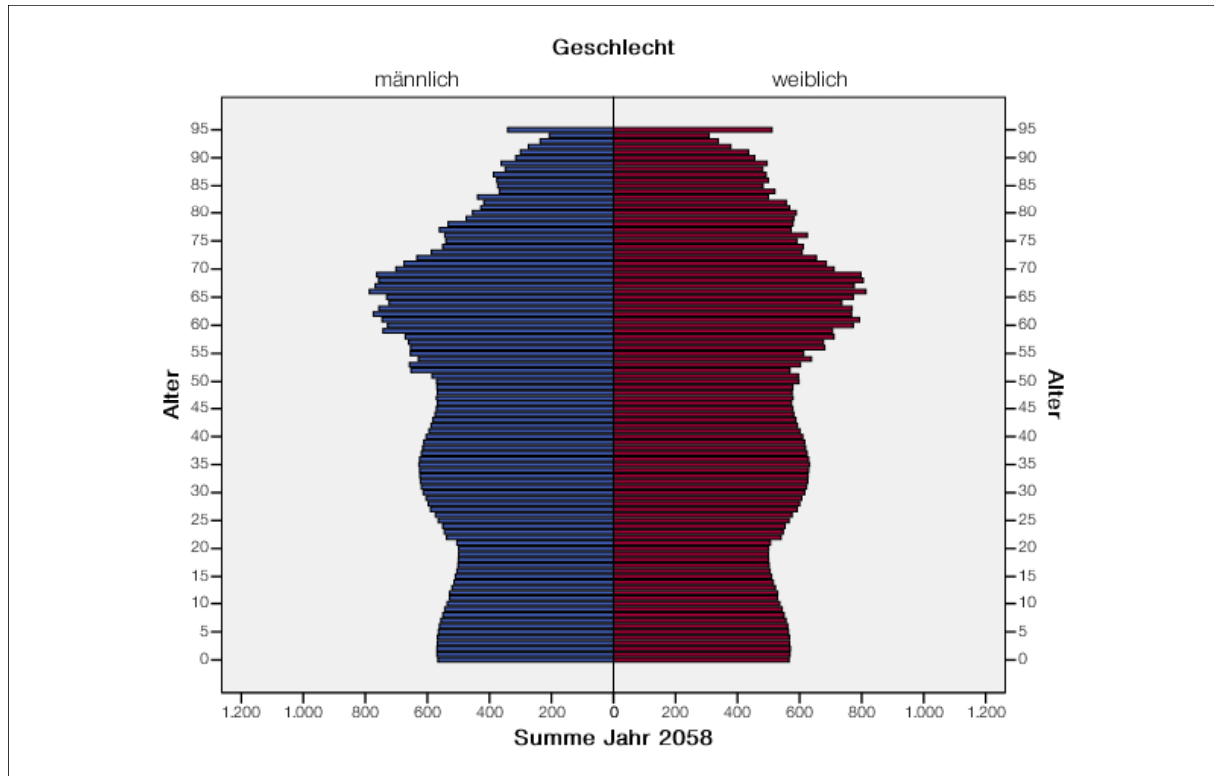
Datenquelle: BASIS-Institut GmbH (2009): Bevölkerungsprognose für den Landkreis Mühldorf a.Inn.
Graphik: BASIS-Institut GmbH (2009)

Das Bestanderhaltungsszenario, das wegen der starken Steigerung der Geburtenzahl pro Frau und der hohen Nettozuwanderung höchstwahrscheinlich keine realistische Entwicklungsmöglichkeit für den Landkreis Mühldorf darstellt, prognostiziert auf der Grundlage der verwendeten Parameter einen stabilen Bevölkerungsbestand. Aufgrund des höherer Geburtenniveaus und der zahlenmäßigen Zunahme insbesondere junger Altersschichten steigt das Durchschnittsalter hier bis 2028 auf 45,4 Jahre bzw. 46,8 Jahre im Jahr 2058 (vgl.). Selbst also bei sofortiger Veränderung der Ausgangsbedingungen hin zu einer Reproduktion der Bevölkerung auf Ersatzniveau kann ein deutlicher Anstieg des durchschnittlichen Lebensalters und somit eine deutliche Alterung der Bevölkerung nicht mehr verhindert werden. Noch drastischer fällt die Entwicklung in den anderen beiden Szenarien aus, zwischen denen sich die tatsächlich Bevölkerungsentwicklung des Landkreises Mühldorf am Inn bewegen wird: in den nächsten 20 Jahren wird das mittlere Alter der Einwohner auf 45,9 bis 46,1 Jahre steigen, bis 2058 sogar auf 49,3 bis 50,3 Jahre.

Die stetige Überalterung lässt sich auch gut an der Darstellung als Bevölkerungspyramide ablesen. Ohne Zuwanderung, in der Nullzuwanderungsvariante, wird die Bevölkerungspyramide bereits im Jahr 2028 deutlich schmaler, als sie heute schon ist. Als besonders problematisch im Hinblick auf das Verhältnis zwischen Erwerbs- und abhängiger Bevölkerung erweist sich, dass 2028 die geburtenstarken Jahrgänge der 1950er und 1960er Jahre das Rentenalter erreichen bzw. bald erreichen werden. Der Bevölkerungsbaum wird damit kopflastig, d.h. die älteren Jahrgänge sind weit aus stärker besetzt als die jüngeren. Im Vergleich zu diesem Szenario verfügt der Bevölkerungsbaum in der Hauptvariante über eine breitere Basis und Mittelteil, da die alterungsbedingte Verschiebung stark besetzter Altersklassen hier durch Zuwanderungsgewinne in der Altersgruppe der 20- bis 45-Jährigen abgefedert wird. Trotzdem gilt auch hier: Trotz hoher Zuwanderungsgewinne wird der Sockel der Alterspyramide deutlich schmaler, die Gesamtzahl der Geburten geht im Vergleich zum heutigen Niveau stark zurück. Nur durch eine drastische Geburtensteigerung wie in der Bestanderhaltungsvariante könnte eine Bevölkerungsentwicklung hin zu einer breiteren jungen Basis herbeigeführt werden, die das Übergewicht der älteren Jahrgänge auf Dauer auffangen könnte (vgl. Abbildung 19).

Um die Veränderungen im Altersaufbau der Gesamtbevölkerung zu verdeutlichen, wird nachfolgend die Entwicklung verschiedener Altersgruppen in den zwei entscheidenden Berechnungsszenarien – Nullzuwanderung und Hauptvariante – näher betrachtet: die junge Bevölkerung (bis unter 20 Jahren), die Erwerbsbevölkerung (20 bis unter 60 Jahre) und die ältere Bevölkerung (60 Jahre und älter).

Abbildung 19: Vorausberechnung für den Landkreis Mühldorf am Inn 2058 (Bestandserhaltung)



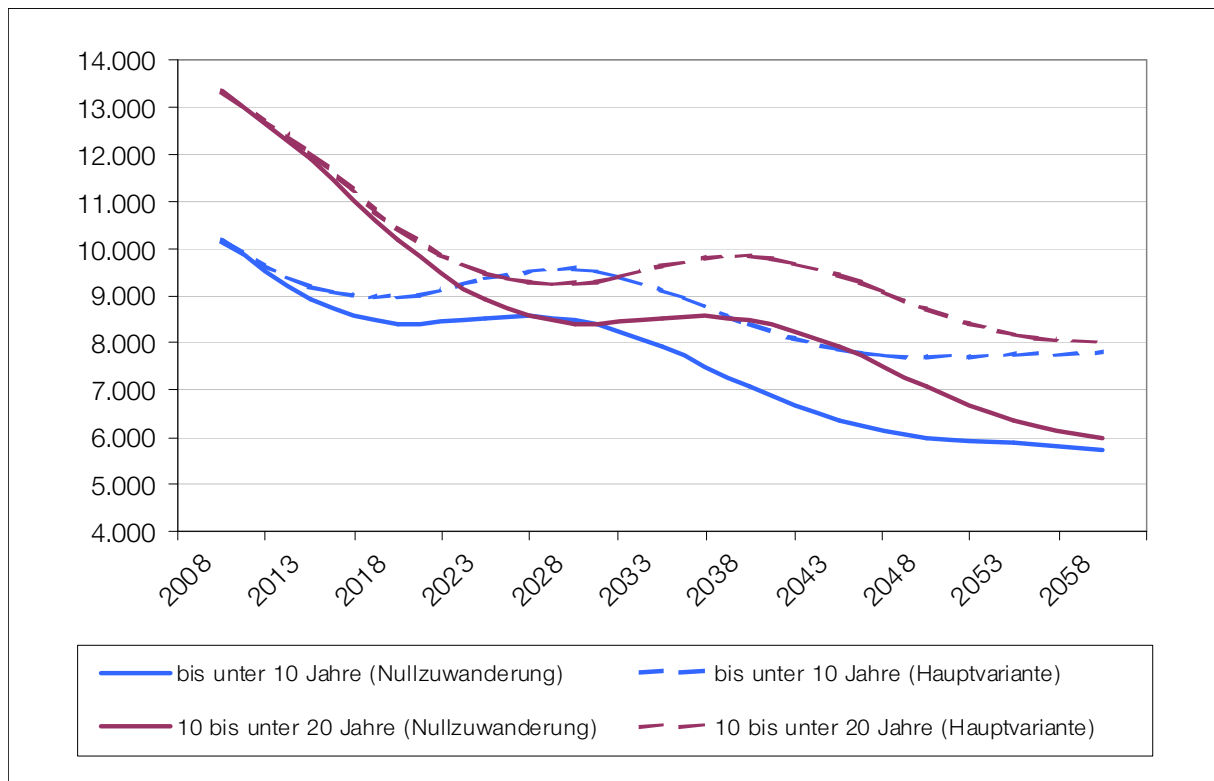
Datenquelle: BASIS-Institut GmbH (2009): Bevölkerungsprognose für den Landkreis Mühldorf a.Inn.
Graphik: BASIS-Institut GmbH (2009)

3.3.2 Entwicklung der jungen Bevölkerung

Die Entwicklung der jungen Bevölkerung im Alter von bis unter 20 Jahre ist stark von der zahlenmäßigen Entwicklung der Elterngeneration abhängig. Schon in wenigen Jahren werden die geburtenstärkeren Jahrgänge der heute 30- bis 40-jährigen Frauen (siehe Bevölkerungsbaum 2008 in Abbildung 11) ihre Fortpflanzung abgeschlossen haben. Dann rücken überwiegend geburtenschwächere Jahrgänge nach, die ihrerseits wiederum – in absoluten Zahlen gesehen und verglichen mit dem aktuellen Niveau – weniger Kinder bekommen werden. Daher ergibt sich in beiden Jahrgangsguppe die in Abbildung 20 ersichtliche abfallende Wellenbewegung.

Ohne Zuwanderung und ohne einen signifikanten Anstieg der Fruchtbarkeit wird sich die Zahl der Kinder unter 10 Jahren, die heute bei rund 10.200 liegt, bis 2028 um 16,7 Prozent reduzieren, bis 2058 sogar fast halbieren. Auch unter Annahme einer Nettozunahme wie in der Hauptvariante wird diese Altersgruppe abnehmen: auf rund 9.500 Personen bis 2028 (-6,4%) und um ein Viertel des Bestandes von 2008 auf gut 7.800 bis 2058.

Abbildung 20: Entwicklung der jungen Bevölkerung im Landkreis Mühldorf am Inn (Nullzuwanderung und Hauptvariante)



Datenquelle: BASIS-Institut GmbH (2009): Bevölkerungsprognose für den Landkreis Mühldorf a.Inn.
 Graphik: BASIS-Institut GmbH (2009)

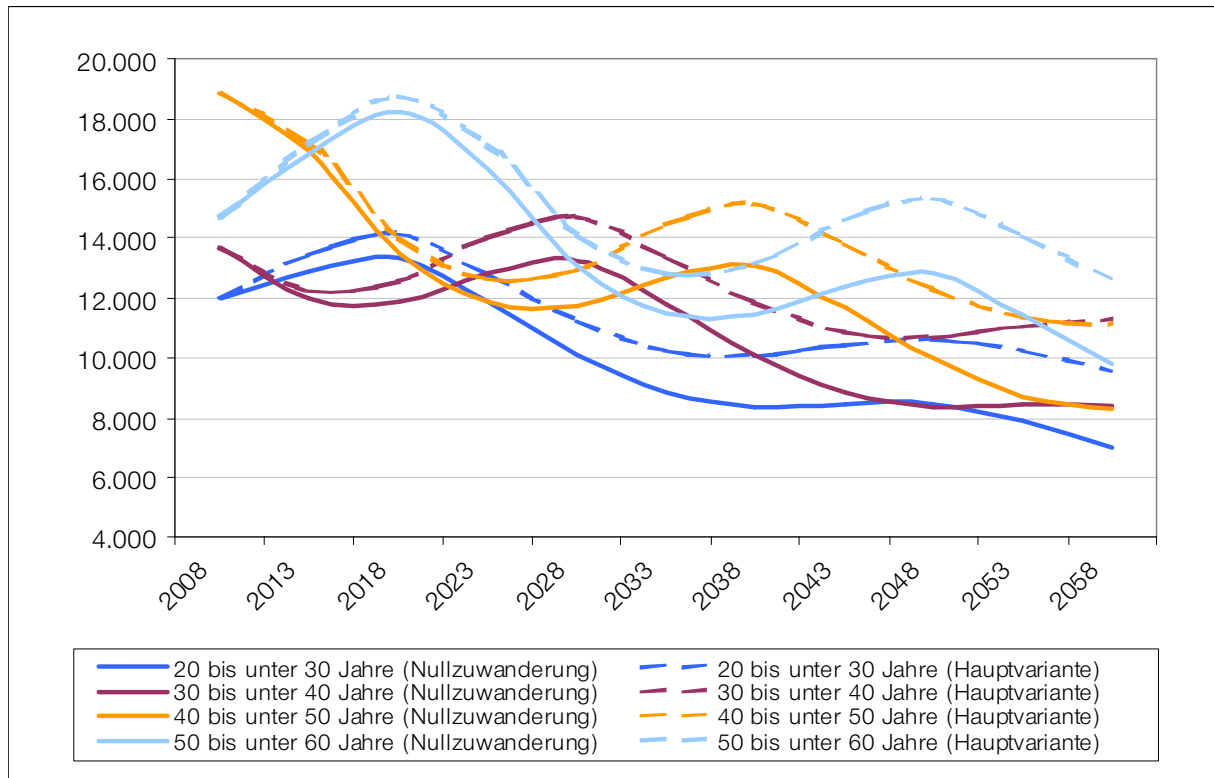
Jugendliche zwischen 10 und 19 Jahren werden zahlenmäßig von rund 13.400 Personen bis 2028 auf 8.400 (ohne Zuwanderung) bis 9.250 (inklusive Zuwanderung) abnehmen. Das entspricht einem Rückgang von 37,3 bzw. 30,9 Prozent. Bis 2058 reduziert sich ihre Zahl weiter auf 6.000 bis 8.000 Jugendliche.

Errechnet man Durchschnittswerte aus beiden Prognosevarianten, so wird also die gesamte junge Bevölkerung im Landkreis Mühldorf am Inn bis in 20 Jahren um ein Viertel abbauen, bis in 50 Jahren sogar um rund 42 Prozent.

3.3.3 Entwicklung der Erwerbsbevölkerung

Die „Erwerbsbevölkerung“ entspricht hier nicht dem in der Arbeitsmarktstatistik verwendeten Begriff für diejenigen Personen, die erwerbstätig sind und aktiv nach Erwerbsarbeit suchen, sondern ergibt sich aus der Abgrenzung zur jungen Bevölkerung unter 20 und der im Schnitt ab 60 Jahren in Ruhestand befindlichen älteren Bevölkerung. Nichtsdestotrotz kann sie in dieser Form als Indikator zur Berechnung von sozialen Indikatoren wie dem Jugend- und Altenquotienten herangezogen werden. Bevor deren Entwicklung kurz umrissen wird, wird jedoch zunächst die Veränderungen in der Altersstruktur der Erwerbsbevölkerung betrachtet.

Abbildung 21: Entwicklung der Erwerbsbevölkerung im Landkreis Mühldorf am Inn (Nullzuwanderung und Hauptvariante)



Datenquelle: BASIS-Institut GmbH (2009): Bevölkerungsprognose für den Landkreis Mühldorf a.Inn.
Graphik: BASIS-Institut GmbH (2009)

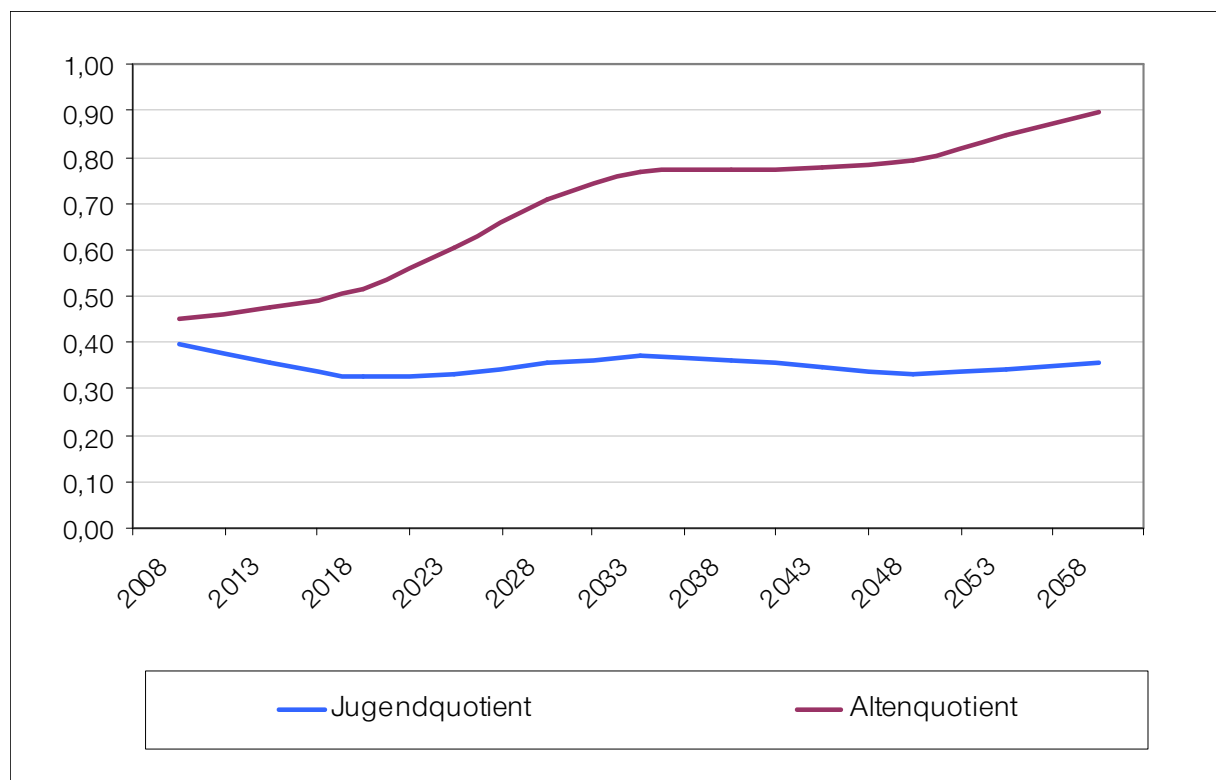
Insgesamt ergibt sich wie bei den Kindern und Jugendlichen auch bei der Erwerbsbevölkerung eine Reduzierung des Bevölkerungsstandes. Im Einzelnen bedeutet das (vgl. Abbildung 21):

- Knapp 12.000 junge Erwachsene im Alter zwischen 20 und 29 Jahren leben aktuell mit Erst- oder Hauptwohnsitz im Landkreis Mühldorf. Ihre Zahl steigt in den nächsten Jahren zunächst leicht an und fällt dann bis 2028 um insgesamt sechs bis 15 Prozent auf etwa 11.300 bzw. 10.100. Der Gesamtverlust bis 2058 beträgt jedoch insgesamt sogar 20 bis 40 Prozent, so dass es im Jahr 2028 nur noch gut 7.000 20- bis unter 30-Jährige im schlechtesten und 9.500 im besten Fall geben wird.
- Die 30- bis unter 40-Jährigen, mit 13.700 Personen aktuell die zweitkleinste Altersgruppe innerhalb der Erwerbsbevölkerung nach den 20- bis unter 30-Jährigen, bleibt in absoluten Zahlen bis 2028 trotz eines kurzzeitigen Einbruchs konstant groß (zwischen 13.200 und 14.700 Personen). Bis 2058 verliert sie dann jedoch zwischen 18 und 38 Prozent ihrer zahlenmäßigen Stärke.
- Die 40- bis unter 50-Jährigen als aktuell stärkste Erwerbsbevölkerungsgruppe mit 19.000 Personen büßen bis 2028 zwischen 31 und 38 Prozent ein. Nach einer zwischenzeitlichen Zunahme fällt der Bevölkerungsstand bis 2058 erneut und pendelt sich in einer identischen Größenordnung ein wie die Gruppe der 30- bis 40-Jährigen, etwa zwischen 8.250 ohne Zuwanderung und 11.150 mit Zuwanderung.

- Die aktuell zweitgrößte Bevölkerungsgruppe der 50- bis unter 60-Jährigen verliert nach einer anfänglichen Zunahme bis 2028 zwischen 4 und 11 Prozent ihrer rund 14.700 Mitglieder. Bis 2058 sind es insgesamt zwischen 14 und 34 Prozent. Damit löst sie mit im Szenarienschnitt 11.200 Menschen die Gruppe der 40- bis 50-Jährigen als stärkste Erwerbsbevölkerungsgruppe ab.

Die Entwicklungskorridore zwischen Nullzuwanderung und Hauptvariante sind in diesen Altersgruppen relativ breit, weil hier die Mobilität und Migrationsbereitschaft im Vergleich größer ist als bei den abhängigen Bevölkerungsgruppen der Jugendlichen und der älteren Generation, was sich in höheren Hauptvariantenwerten niederschlägt. Orientiert man sich jedoch an den Durchschnittswerten aus beiden Varianten, lässt sich die Problematik der Entwicklung dennoch auf den Punkt bringen: die insgesamt rund 59.300 Personen im Erwerbsalter im Jahr 2008 reduzieren sich im Variantendurchschnitt um 15 Prozent auf gut 50.600 im Jahr 2028 und um insgesamt mehr als ein Drittel im Jahr 2058. Was dies für die Belastung der Erwerbsbevölkerung durch abhängige Bevölkerungsteile bedeutet, zeigt Abbildung 22.

Abbildung 22¹⁴: Entwicklung von Altersindikatoren im Landkreis Mühldorf am Inn (Hauptvariante)



Datenquelle: BASIS-Institut GmbH (2009): Bevölkerungsprognose für den Landkreis Mühldorf a.Inn.
 Graphik: BASIS-Institut GmbH (2009)

¹⁴ Aufgrund der großen Ähnlichkeit der Indikatoren in den Szenarien ‚Nullzuwanderung‘ und ‚Hauptvariante‘ werden hier nur die Werte aus der Hauptvariante dargestellt.

Während die Zahl der Kinder und Jugendlichen pro Erwerbsperson leicht von 40 auf 35 je 100 sinkt (Indikator Jugendquotient), steigt der Altenquotient von 45 auf 71 in 2028 bzw. 89 in 2058 je 100 Erwerbspersonen. Das bedeutet, dass bereits im Jahr 2028 theoretisch bereits mehr als zwei Jugendliche und Rentner auf einen Zwei-Personen-Erwerbshaushalt kommen. Im Jahr 2058 werden es unglaubliche 124 abhängige Personen im Verhältnis zu 100 Erwerbspersonen sein, also theoretisch 2,5 Personen, die sich noch nicht oder nicht mehr selbst versorgen, je Zwei-Personen-Haushalt. Zur Erinnerung: 2008 waren es noch weniger als zwei abhängige Personen!

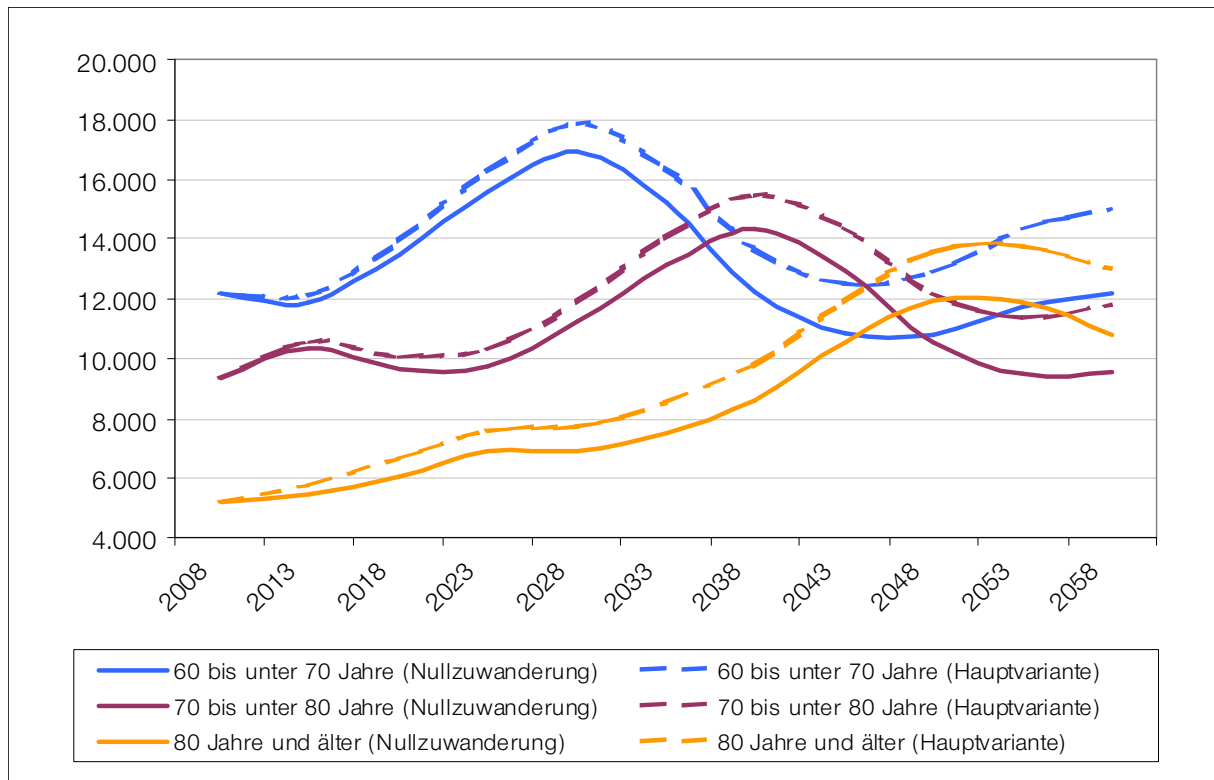
3.3.4 Entwicklung der älteren Bevölkerung

Zur älteren Generation zählen hier alle Altersgruppen ab dem durchschnittlichen Renteneintrittsalter von rund 60 Jahren. Die Altersgruppe von 60 bis 69 Jahren stellt momentan mit 12.200 Personen die größte der älteren Altersgruppe im Landkreis Mühldorf am Inn dar. Um eine Einordnung zu erleichtern, sei jedoch darauf hingewiesen, dass sie im Gesamtvergleich bisher ausschließlich die Gruppe der unter 10-Jährigen zahlenmäßig überwiegt. In den nächsten Jahren steigt ihre Anzahl jedoch drastisch um 38 bis 46 Prozent, um 2028 mit 16.900 bis 17.800 Personen alle anderen Altersgruppen zu übertreffen, da die Babyboom-Generation das Rentenalter erreicht. Die geburtenschwächeren Jahrgänge nach dem „Pillenknick“ führen zwar dazu, dass diese Altersgruppe kurzzeitig wieder eine geringere Größe aufweist. Die Kinder der Babybommer sorgen aber bis 2058 wieder für einen Anstieg, so dass sie mit einem Personenstand von ca. 12.200 bis 15.000 knapp, aber dennoch wieder die größte aller Altersgruppen darstellt.

Die zweitstärkste ältere Bevölkerungsgruppe stellen die 60- unter 70-Jährigen dar, die heute etwa 9.300 Personen umfasst. Sie nimmt bis 2028 um 20 bis 30 Prozent zu und erreicht ihren Zenit durch den Eintritt der Babyboomer etwa im Jahr 2040 mit wahrscheinlich rund 15.000 Menschen. Weitere zehn Jahre später wird die Gruppe aufgrund des Geburtentiefs der 1960er und 1970er Jahre fast bis auf Ausgangsniveau geschrumpft sein.

Die Zahl der über 80-Jährigen wird in den nächsten 50 Jahren von rund 5.200 auf rund 10.800 Personen ansteigen. Damit wird sich die Zahl der Hochbetagten bis 2058 mehr als verdoppeln! Doch schon bis zum Jahr 2025 erfolgt ein kontinuierlicher Anstieg der Anzahl über 80-Jähriger auf zwischen 6.900 und 7.700 Personen. Im Prognosezeitraum von 2025 bis 2030 flacht die Kurve leicht ab, was auf die geringeren Geburtenzahlen während des Zweiten Weltkrieges und die erhöhte Mortalität in hohem Alter zurückzuführen ist: Daher sterben im Zeitraum 2025 bis 2030 etwa genauso viele Hochbetagte wie „neu“ zu dieser Altersgruppe hinzu kommen. Ab dem Jahr 2040 wird die Kurve deutlich steiler – hier tritt die ab 1950 geborene Generation des Wirtschaftswunders ins Hochbetagtenalter ein. Ab 1965 sank die Geburtenzahlen wieder, weswegen die Kurve in den 2050er leicht abflacht.

Abbildung 23: Entwicklung der älteren Bevölkerung im Landkreis Mühldorf am Inn (Nullzuwanderung und Hauptvariante)



Datenquelle: BASIS-Institut GmbH (2009): Bevölkerungsprognose für den Landkreis Mühldorf a.Inn.
 Graphik: BASIS-Institut GmbH (2009)

Insgesamt erhöht sich also die personelle Stärke der älteren Generation von fast 26.800 auf einen Durchschnittswert beider Prognosevarianten von rund 36.200 bis 2028 bzw. 36.300 bis 2058. Trotz der Konstanz der älteren Bevölkerung in diesem 30-Jahreszeitraum der Vorausberechnung, verschärfen sich aber dennoch die Herausforderungen im Bereich der Altenhilfe und -pflege, insbesondere hinsichtlich der Betreuung von Demenzerkrankten. Anhand einer auf den Werten der Hauptvariante aufsetzenden Hochrechnung lässt sich deren voraussichtliche Personenzahl schätzen (vgl. Tabelle 2).

Demnach wird sich die Anzahl demenziell erkrankter Personen im Landkreis Mühldorf mehr als verdoppeln – und das in einer schrumpfenden Bevölkerung. Es ist also absehbar, dass schon in Kürze hier neue Bedarfe, speziell bezüglich entsprechender Pflegeangeboten und qualifizierten Personals, entstehen.

Tabelle 2: Geschätzte Anzahl Demenzerkrankungen differenziert nach Altersgruppen

Jahr	65 bis unter 70 Jahre	70 bis unter 75 Jahre	75 bis unter 80 Jahre	80 bis unter 85 Jahre	85 bis unter 90 Jahre	90 Jahre und älter	Gesamt	Anteil Gesamtbevölkerung	Steigerung zu 2008
2008	79	151	236	397	399	194	1.456	1,33%	0,00%
2013	65	166	277	400	452	304	1.664	1,52%	14,25%
2018	77	139	306	477	466	377	1.842	1,68%	26,52%
2023	87	166	261	533	571	413	2.031	1,85%	39,45%
2028	104	188	314	468	649	518	2.241	2,05%	53,92%
2038	106	226	359	568	596	620	2.475	2,28%	69,98%
2048	88	231	434	659	735	618	2.766	2,57%	89,93%
2058	74	194	447	805	872	775	3.168	2,99%	117,55%

Hinweis: Folgende Prävalenzraten, die aus der Berliner Altersstudie 1996 hervorgegangen sind, wurden zu Grunde gelegt:

- Alter 65-69 Jahre: 1,2%,
- Alter 70-74 Jahre: 2,8%
- Alter 75-79 Jahre: 6,0%
- Alter 80-84 Jahre: 13,3%
- Alter 85-89 Jahre: 23,9%
- Alter 90 und älter: 34,6%

3.3.5 Fazit

Es bleibt festzuhalten, dass die Bevölkerung des Landkreises Mühldorf am Inn langfristig zurückgehen wird, unabhängig davon, welche der wahrscheinlichen Varianten man zu Grunde legt. Dieser Trend lässt sich weder durch etwas höhere Geburtenraten noch durch Zuwanderung in einem erwartbaren Umfang aufhalten.

Deutlich stärker als das Schrumpfen der Gesamtbevölkerung wird sich aber die Verschiebung der Altersstruktur im Landkreis auswirken. Der oftmals in den Medien diskutierte Vorschlag, die demographische Alterung durch Zuwanderung aufzuhalten, erweist sich dabei als nicht praxistauglich. Wie die Haupt- und die Bestandserhaltungsvariante verdeutlichen kann Zuwanderung die Alterung nicht aufhalten, sondern lediglich die Verschiebungstendenzen verzögern. Dies kann man etwa an der Entwicklung der Erwerbsbevölkerung (20 bis unter 60 Jahre) belegen: Liegt ihr Anteil für das Jahr 2008 noch bei knapp 54 Prozent, sinkt er bis 2058 in Hauptvariante und Bestandserhaltung auf 44 und im Falle der Nullzuwanderung auf 43 Prozent. Durch eine Nettozuwanderung von über 250 Personen jährlich kann man also nur einen Prozentpunkte gut machen, aufhalten kann man die Entwicklung nicht.

Die demographisch bedingte Alterung der Bevölkerung stellt für viele kommunalen aber auch gesellschaftlichen Bereiche eine große Herausforderung dar. Sehr intensiv werden beispielsweise die Auswirkungen der demographischen Alterung auf soziale Sicherungssysteme diskutiert. Die Ren-

tenversicherung fußt auf dem sog. Umlageverfahren (d.h. die arbeitende Bevölkerung trägt die Renten der nicht mehr arbeitenden Personen). Hier steht man vor der Problematik, dass einer steigenden Anzahl an Rentnern immer weniger Beitragszahler gegenüber stehen. Dies hat in jüngster Vergangenheit zur Einführung der (teilweise) kapitalgedeckten Rentenfinanzierung (landläufig bekannt als die "Riester-Rente") geführt und wird in Zukunft zu merklichen Beitragssatzsteigerungen in der gesetzlichen Rentenversicherung führen. Auch im Gesundheitswesen ist die langfristige Finanzierung mit den heutigen Beitragssätzen nicht gewährleistet, denn die Ausgaben für Gesundheit steigen mit dem Alter an. Aufgrund der Zunahme der Zahl Älterer wird auch hier der Finanzierungsbedarf steigen.

Tendenziell ist also eher damit zu rechnen, dass den privaten Haushalten weniger Geld zur Verfügung steht als bisher – mit der direkten Konsequenz, dass auch weniger konsumiert werden kann. Diese Auswirkungen werden direkt vor Ort spürbar werden, z.B. im Bereich der personenorientierten Dienstleistungen oder im Handel – weniger Kunden bedeutet in der Regel auch weniger Umsatz.

Im Bereich des Arbeitsmarktes ist man momentan noch mit dem Problem konfrontiert, dass die Arbeitslosigkeit aufgrund der Finanz- und Wirtschaftskrise weiter steigen wird. Daher erscheint es vielen kaum vorstellbar, dass schon bald Arbeitskräfte fehlen könnten. Dies wird aber v.a. im Bereich der qualifizierten und hochqualifizierten Arbeit der Fall sein. Hier sollte kommunal versucht werden, die Frauenerwerbstätigkeit zu fördern, was wiederum die Einrichtung von Kinderbetreuungsangeboten und Ganztagschulen im Landkreis zunehmend wichtiger macht.

Weiterhin sollten Anstrengungen unternommen werden, die Bereitschaft zu Umschulungen und zu lebenslangem Lernen zu fördern. In diesem Bereich setzt der Landkreis Mühldorf am Inn durch seine Teilnahme am Förderprojekt „Lernen vor Ort“ bereits jetzt Akzente.

Schließlich wird auch gezielte Zuwanderung (nach Möglichkeit qualifizierter und hochqualifizierter Personen) erforderlich sein, was große Integrationsleistungen im Landkreis voraussetzt. Hier könnte beispielsweise mit einem kommunalen Integrationskonzept auf aktuelle und künftige Veränderungen reagiert werden.

4 Bevölkerungsentwicklung in den Städten, Märkten und Gemeinden des Landkreises Mühldorf am Inn bis 2058

Dass die demographische Alterung für den Landkreis Mühldorf am Inn weitreichende gesellschaftliche, soziale und sozialstrukturelle Konsequenzen hat, wurde bereits in den vorigen Kapiteln aufgezeigt. Der Prozess wird nicht nur Auswirkungen auf die Systeme der sozialen Sicherung haben, sondern auch auf Wirtschaft, Beschäftigung und kommunale Planungsprozesse, auf z.B. Kindergarten-, Schul- und Altenheimplätze sowie auf Wohnraum und andere Infrastrukturen. Je nach Bevölkerungszusammensetzung und Entwicklungschancen werden sich die Folgen des demographischen Wandels in den einzelnen Städten, Märkten und Gemeinden des Landkreises jedoch unterschiedlich ausprägen. Insbesondere hinsichtlich des Zuwanderungspotentials ergeben sich große Differenzen, so dass nachfolgend kleinräumige Bevölkerungsprognosen für die einzelnen Kommunen berechnet wurden.

4.1 Vorgehensweise

Wie bereits in Kapitel 2.1 erläutert, müssen für die Berechnung einer Bevölkerungsprognose neben der Erfassung der aktuell Bevölkerungsstruktur Hypothesen über die zukünftige Entwicklung von Fertilitäts-, Mortalitäts- und Migrationskennziffer aufgestellt werden. Ihr Verlauf wird jedoch mit zunehmendem Abstand vom Ausgangsjahr immer schwerer vorhersehbar.

Klar ist auch: Je weiter eine Vorausberechnung in die Zukunft reicht, umso stärker wirken sich geringfügige Abweichungen der angenommenen Parameter zu Fruchtbarkeit, Sterblichkeit und den Wanderungen aus. Je kleinräumiger die Bevölkerungsprognose angelegt ist, umso anfälliger ist sie auch für Abweichungen, da schon kleine Divergenzen einen größeren prozentualen Einfluss haben, als bei einer verhältnismäßig großen Ausgangspopulation. Auch bei unvorhersehbaren Ereignissen wie Wirtschaftskrisen oder Kriegen leidet die Treffsicherheit. Der Wert von Bevölkerungsprognosen und -vorausberechnungen besteht jedoch nicht darin, die demographische Entwicklung exakt vorherzusagen. Vielmehr sollen sie zeigen, wie sich Bevölkerungszahl und -struktur unter bestimmten Voraussetzungen verändern könnten, um nach Möglichkeit nicht gewünschte Effekte durch Einflussnahme auf die Parameter abzuwenden oder sich auf die Folgen der Bevölkerungsentwicklung besser vorbereiten zu können.

4.1.1 Beschreibung der Prognoseparameter

Für die Städte, Märkte und Gemeinden des Landkreises Mühldorf am Inn wurde eine Bevölkerungsprognose bis zum Jahr 2028 und eine Bevölkerungsvorausberechnung von 2028 bis 2058 erstellt. Die Berechnungen beziehen sich auf die Bevölkerungsdaten des Jahres 2008 (Stichtag 31.12.2008). Für diese Ausgangspopulation wurden Annahmen hinsichtlich der zu erwartenden Geburten- und Sterberaten sowie zum Wanderungsverhalten getroffen (nähere Erläuterungen siehe Kapitel 2.1). Da die Vorgehensweise identisch mit der Prognoserechnung für den Gesamtlandkreis ist (vgl. Kapitel 3.1), wird nachfolgend nur kurz auf die Spezifikationen eingegangen.

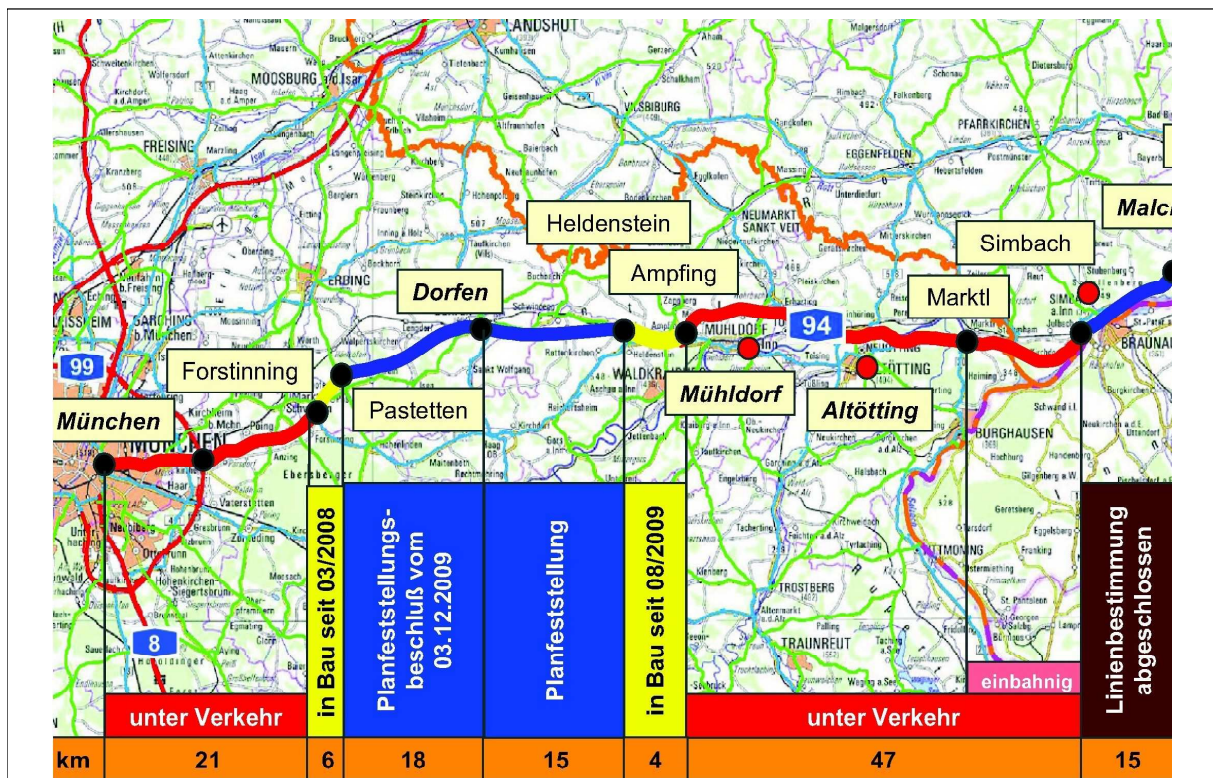
Zur Abschätzung der *Fertilitätskennziffer* wurden für alle Kommunen die altersspezifischen Geburtenziffern für den Landkreis Mühldorf am Inn zugrunde gelegt, für die *Mortalitätskennziffer* die aktuellste bayerische Sterbetafel. Dabei wurde wie bei der Prognose für den Gesamtlandkreis von

einer jährlichen Abnahme der altersspezifischen Sterbewahrscheinlichkeit um 1,5 Prozent ausgegangen. Um einen Entwicklungskorridor aufzuspannen und so die Aussagekraft der Prognose zur erhöhen, wurden zwei Szenarien mit unterschiedlichen *Wanderungsspezifikationen* berechnet: eine *Nullzuwanderungsvariante* und eine *Hauptvariante*. Im Falle des ersten Szenarios entfallen weitere Erläuterungen, da das Wanderungssaldo gleich Null gesetzt wird. Auf die Ermittlung der Migrationsparameter der einzelnen Städte, Märkte und Gemeinden in der Hauptvariante der kleinräumigen Bevölkerungsprognose wird im nächsten Unterkapitel näher Bezug genommen.

4.1.2 Ermittlung der Migrationsparameter

Um die Migrationsparameter in Form der individuellen Nettozuwanderung jeder Kommune abschätzen zu können, wurden die Gemeindeverwaltungen um eine Abschätzung der zukünftigen Bautätigkeit von 2009 bis 2015 als Indikator für Zu- und Umzüge gebeten. Der Durchschnitt über diesen Zeitraum wurde anhand der Einschätzung des Landratsamtes und des BASIS-Instituts angepasst bzw. ergänzt und mit einem Faktor je nach dem durchschnittlichem Wanderungssaldo 2004 bis 2008 und der Nähe zu zukünftigen Autobahnanschlüssen (vgl. Abbildung 24 und Tabelle 3) im Landkreis gewichtet. Dabei wurde davon ausgegangen, dass die Nähe zu einer Anschlussstelle bereits heute Effekte auf Zuzugsentscheidungen von außerhalb der jeweiligen Gemeinde hat.

Abbildung 24: Geplante Autobahnanbindungen im Landkreis Mühldorf am Inn



Datenquelle: Bayerische Vermessungsverwaltung, Autobahndirektion Südbayern (2010)

Graphik: Autobahndirektion Südbayern (2010)

Als Ziel der Gewichtungen wurde ein in der Summe realistisches Gesamtwanderungssaldo für den Landkreis angepeilt, das sich nun – inklusive Binnenwanderungen zwischen verschiedenen Gemeinden des Landkreises – auf 344 Zuzüge beläuft. Die kommunalen Migrationsparameter können nachfolgender Tabelle entnommen werden.

Tabelle 3: Schätzung der kommunalen Migrationsparameter (MG)

Gebietseinheit	Bautätigkeit		Gemeindetyp		Faktor	MG
	Durchschnitt 2009-	angepasster Wert	Autobahn-nähe	Wanderungen 2004-		
Ampfing	23,6	18	A	Z	1,70	31
Aschau am Inn	5,7	8	C	W	0,30	2
Buchbach	13,6	14	C	Z	0,60	8
Eggkofen	2,7	3	C	WW	0,20	1
Erharting	2,7	4	A	Z	1,70	7
Gars am Inn		3	C	B	0,45	1
Haag in Oberbayern	20,0	13	C	Z	0,60	8
Heldenstein		9	A	ZZ	1,95	18
Jettenbach		2	C	W	0,30	1
Kirchdorf	4,1	4	C	W	0,30	1
Kraiburg am Inn	4,0	4	C	B	0,45	2
Lohkirchen	5,0	5	C	Z	0,60	3
Maitenbeth	5,0	5	C	B	0,60	2
Mettenheim	26,0	13	B	Z	1,10	14
Mühldorf am Inn	81,4	80	A	ZZ	1,95	156
Neumarkt-Sankt Veit	9,6	10	C	WW	0,20	2
Niederbergkirchen		2	C	B	0,45	1
Niedertaufkirchen		2	C	B	0,45	1
Oberbergkirchen	5,0	4	C	B	0,45	2
Oberneukirchen	2,4	3	C	B	0,45	1
Obertaufkirchen	7,7	10	A	Z	1,70	17
Polling	9,1	9	C	WW	0,20	2
Rattenkirchen		2	B	Z	1,10	2
Rechtmehring	10,0	5	C	Z	0,60	3
Reichertsheim	7,5	5	B	Z	1,10	6
Schönberg	4,0	4	C	W	0,30	1
Schwindegg	5,0	5	B	B	1,00	5
Taufkirchen		2	C	B	0,45	1
Unterreit		2	C	Z	0,60	1
Waldkraiburg		40	A	W	1,0	40
Zangberg	3,6	4	B	ZZ	1,20	5
Gesamtlandkreis	255,1	278	-	-	-	344

Legende Gemeindetyp Autobahnnähe: Typ A = direkte Anbindung, Typ B = nahe an Ausfahrt, Typ C = weitere Entfernung zu Ausfahrt

Legende Gemeindetyp Wanderungen: Typ WW = deutlich mehr Weg- als Zuzüge, Typ W = mehr Weg- als Zuzüge, Typ B = Balance Zu-/Wegzüge, Typ Z = mehr Zu- als Wegzüge, Typ ZZ = deutlich mehr Zu- als Wegzüge

4.2 Bevölkerungsstand der Städte, Märkte und Gemeinden

Bevor im nächsten Unterkapitel die Ergebnisse der Bevölkerungsprognose für die Städte, Märkte und Gemeinden in graphischer und tabellarischer Form dargestellt und kommentiert werden, wird nachfolgend zunächst der Ausgangszustand zum Stichtag 31.12.2008 dargestellt.

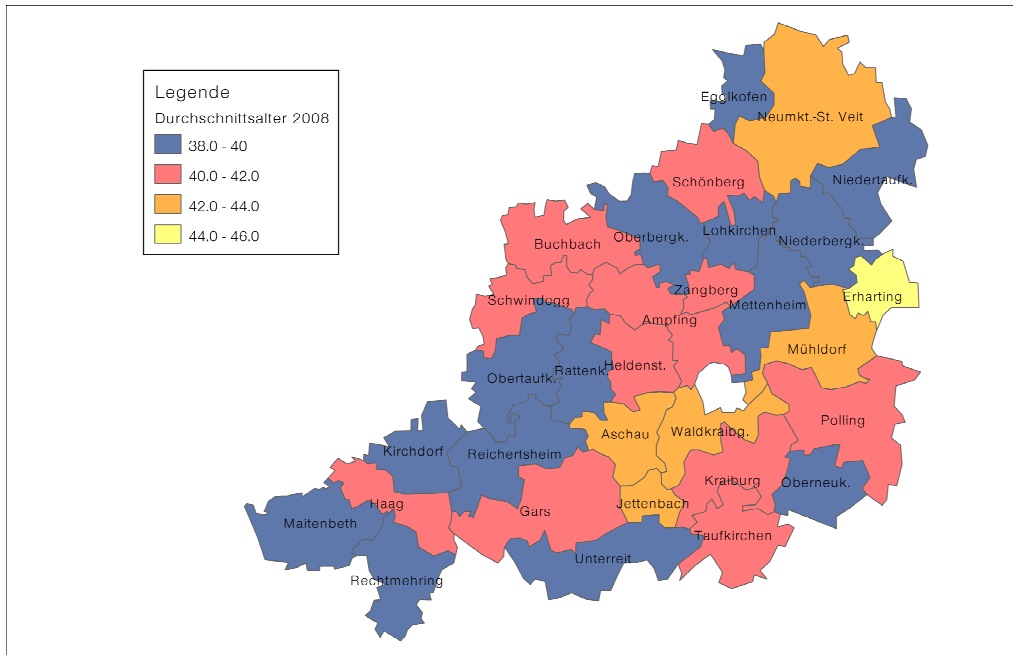
Betrachtet man die Zahl der Einwohner mit Erst- und Hauptwohnsitz, so war zum Jahresende 2008 Lohkirchen die kleinste Gemeinde mit 681 Einwohnern. Unter 1000 Einwohnern bleiben zudem Jettenbach (694), Oberneukirchen (838), Erharting (898), Schönberg (932) und Rattenkirchen (953). Einen Bevölkerungsstand von 1.000 bis 1.500 Personen weisen Zangberg (1.067), Eggkofen (1.217), Niederbergkirchen (1.226), Niedertaufkirchen (1.304), Kirchdorf (1.310), Taufkirchen (1.341) auf. Zwischen 1.500 und 2.000 Menschen mit Erst- und Hauptwohnsitz leben in Oberbergkirchen mit 1.629, Reichertsheim mit 1.681, Unterreit mit 1.714, Rechtmehring mit 1.742 sowie Maitenbeth mit 1.910.

Deutlich über der 2.000er Marke liegen die Gemeinden Obertaufkirchen (2.366), Heldenstein (2.409) und Aschau am Inn (2.836), über 3.000 Einwohner kommen der Markt Buchbach (3.025) sowie die Gemeinden Mettenheim und Polling (3.277 bzw. 3.310), über 3.500 Schwindegg (3.513), Gars am Inn (3.820) sowie Kraiburg (3.988). Die größte Gemeinde ist Ampfing mit 6.110 Einwohnern. Mehr Einwohner als sie haben nur die Stadt Neumarkt-Sankt Veit (6.134), der Markt Haag in Oberbayern (6.310) sowie die Kreisstadt Mühldorf am Inn (17.583) und die Stadt Waldkraiburg (23.812). Wie es um die Altersstruktur bestellt ist, wird nachfolgend jeweils nur an den Kommunen mit den niedrigsten und höchsten Werten dargestellt. Die detaillierten Ergebnisse für jede Kommune finden sich in Anhang ab Seite 64.

Die mit einem Durchschnittsalter von 38,0 Jahren jüngste Gemeinde des Landkreises ist Mettenheim. Im Schnitt am ältesten ist die Bevölkerung von Erharting mit 45,6 Jahren. Hier wird bereits deutlich, dass die kommunalen Unterschiede innerhalb eines Landkreises durchaus gravierend sein können (vgl. Abbildung 25).

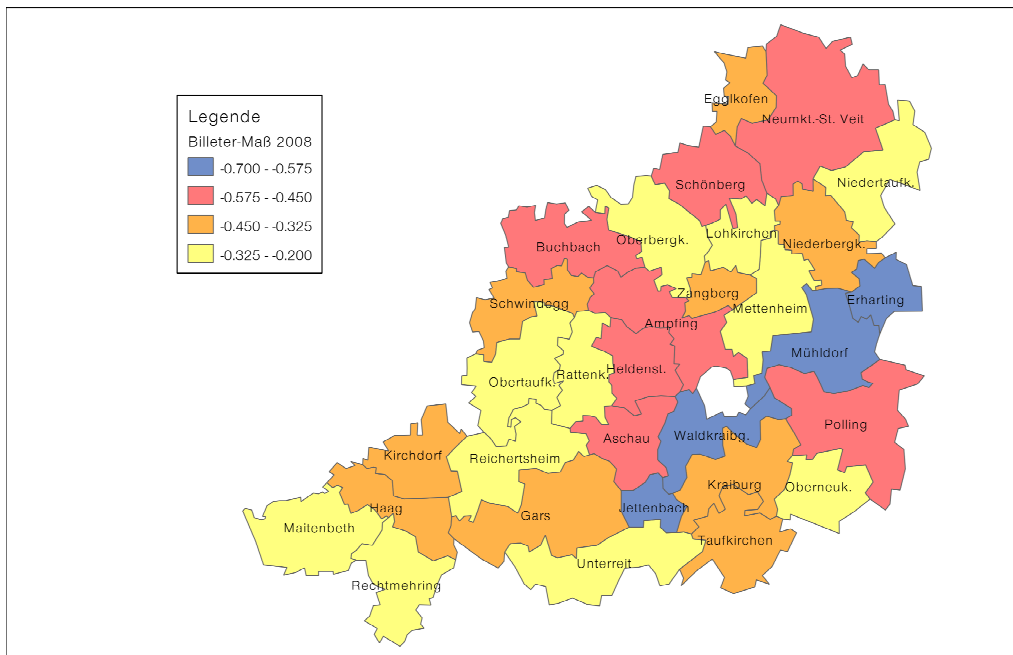
Das hohe Durchschnittsalter der Erhartinger liegt darin begründet, dass das Verhältnis von über 60-Jährigen zur Erwerbsbevölkerung bei 72 auf 100 liegt (Indikator Altenquotient) – ebenfalls Landkreishöchstwert! Mettenheims niedriges Durchschnittsalter geht dagegen hauptsächlich auf seine zahlenmäßig geringe ältere Bevölkerung zurück: 32 zu 100 ist hier das Verhältnis. Dies schlägt sich auch im Ageing-Index nieder: nur 9 Senioren über 80 Jahre kommen hier auf 100 unter 20-Jährige, während es bei Spitzenreiter Lohkirchen 40 auf 100 sind. Auch bei einem weiteren Indikator für Altersdurchmischung, dem Greying-Index, findet sich Mettenheim erneut am unteren Ende: nur 14 Hochbetagte kommen hier auf 100 60- bis 80-Jährige. In Kraiburg sind es mit 30 mehr als doppelt so viele.

Abbildung 25: Durchschnittsalter in den Kommunen im Landkreis Mühldorf am Inn 2008



Datenquelle: BASIS-Institut GmbH (2009): Bevölkerungsprognose für den Landkreis Mühldorf a.Inn.
Graphik: BASIS-Institut GmbH (2009)

Abbildung 26: Billeter-Maßzahlen der Kommunen im Landkreis Mühldorf am Inn



Datenquelle: BASIS-Institut GmbH (2009): Bevölkerungsprognose für den Landkreis Mühldorf a.Inn.
Graphik: BASIS-Institut GmbH (2009)

Das Töchterpflegepotential ist in der durchschnittlich ältesten Gemeinde, Erharting, am niedrigsten, da hier auf eine 45- bis 60-Jährige Frau drei über 65-Jährige kommen¹⁵! Dagegen ist das Potential sowohl für innerfamiliäre Pflege als auch Pflegeberufe in Maithenbeth am größten, da hier immerhin 82 Frauen dieser Altersgruppe 100 über 65-Jährigen gegenüberstehen. Betrachtet man den Jugendquotienten, so stellt sich die Kreisstadt Mühldorf am Inn als diejenige Kommune mit dem niedrigsten Verhältnis von Kindern und Jugendlichen zur Erwerbsbevölkerung heraus, nur 35 unter 20-Jährigen kommen hier auf 100 erwerbsfähige 20- bis unter 60-Jährige. In Relation zur Erwerbsbevölkerung gesetzt, bringt es auf der anderen Seite Oberneukirchen auf 57 Jugendliche je 100 ältere Personen.

Das Billeter-Maß variiert schließlich für die Städte, Märkte und Gemeinden des Landkreises von $-0,23$ in Mettenheim bis $-0,74$ in Erharting (vgl. Abbildung 26). In allen Gemeinden werden die Populationen also schrumpfen, da auf 100 Menschen im reproduzierenden Alter (15 bis unter 50 Jahre) überall ein Überschuss von 23 bis 74 nicht mehr reproduzierenden Menschen (50 Jahre und älter) kommt. Je größer dieser Überschuss, desto drastischer wird die Bevölkerungsabnahme ausfallen.¹⁶

4.3 Kleinräumige Bevölkerungsentwicklung

Nachfolgend werden nun die Ergebnisse der Bevölkerungsprognose für die Kommunen in graphischer und tabellarischer Form exemplarisch dargestellt und kommentiert. Bei der Interpretation wird auf Altersgruppen eingegangen, die von der demographischen Veränderung in der Bevölkerungsstruktur besonders betroffen sind. Dabei liegt das Hauptaugenmerk natürlich auf den älteren Altersklassen, da diese für die Planung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes von besonderem Interesse sind.

4.3.1 Überblick über die Entwicklungsszenarien

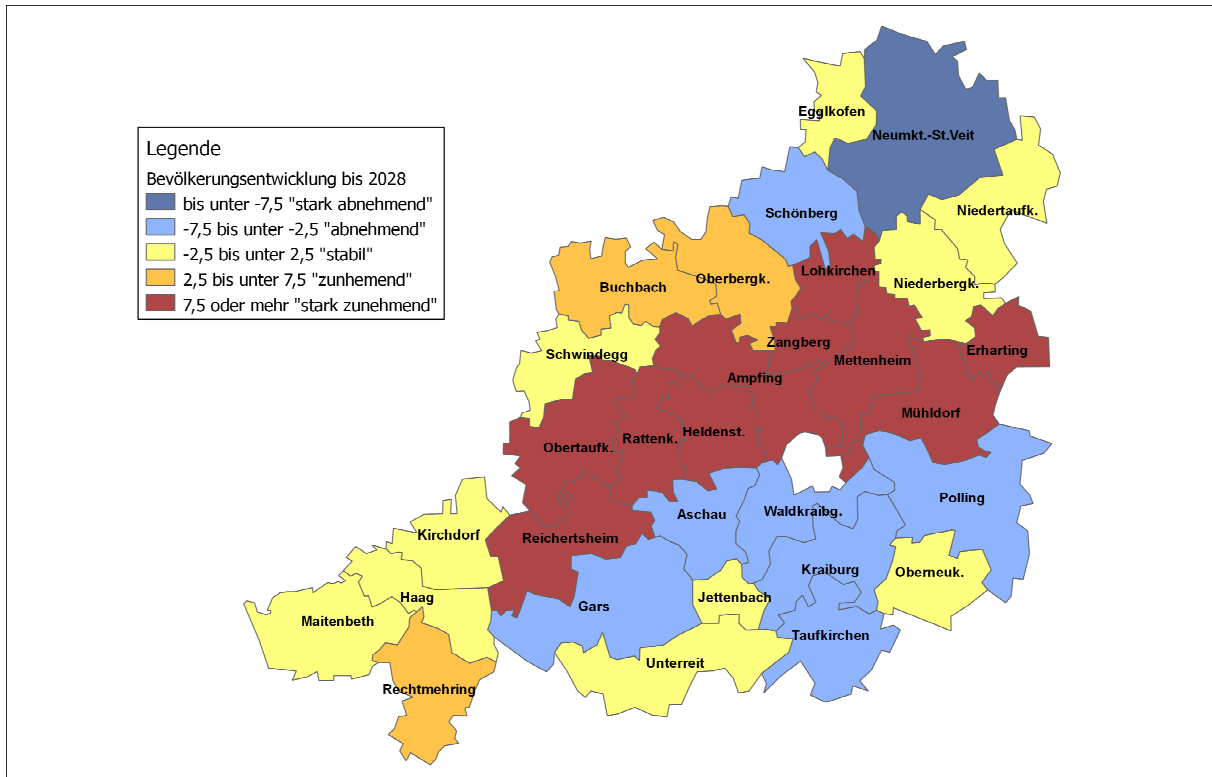
Bei acht der 31 Kommunen des Landkreises wird es entsprechend der Prognosewerte der Hauptvariante bis 2028 zu einer teilweise starken Bevölkerungsabnahme kommen (vgl. Abbildung 27). Stark abnehmend ist Neumarkt-Sankt Veit. Abnehmend sind aber auch Aschau am Inn, Gars am Inn, Kraiburg am Inn, Polling, Schönberg, Taufkirchen sowie Waldkraiburg.

Zunächst noch weitestgehend stabil bleiben die Gesamtpopulationen von Egglkofen, Niedertaufkirchen und Niederbergkirchen, Oberneukirchen, Jettenbach und Unterreit, Maitenbeth, Haag in Oberbayern, Kirchdorf sowie Schwindegg. Bis 2028 noch leichte Zunahmen können Rechtmehring, Buchbach und Oberbergkirchen verzeichnen. Von der Nähe zur zukünftig durchgehenden Autobahnverbindung zwischen München und Passau werden besonders folgende Gemeinden (von Südwest nach Nordost) profitieren: Reichertsheim, Obertaufkirchen, Rattenkirchen, Heldenstein, Ampfing, Zangenberg, Lohkirchen, Mettenheim, die Kreisstadt Mühldorf am Inn sowie Erharting.

¹⁵ Der Wert des Indikators liegt bei 0,33.

¹⁶ Bezüglich eines Überblicks über die verwendeten Indikatoren siehe Anhang 8.2.

Abbildung 27: Bevölkerungsentwicklung in den Kommunen im Landkreis Mühldorf am Inn 2008 bis 2028 (Hauptvariante)



Datenquelle: BASIS-Institut GmbH (2009): Bevölkerungsprognose für den Landkreis Mühldorf a.Inn.
Graphik: BASIS-Institut GmbH (2009)

In der Nullzuwanderungsvariante kann dagegen keine einzige Kommune des Landkreises Mühldorf am Inn ein Bevölkerungswachstum bis 2028 verzeichnen. Selbst Städte, Märkte und Gemeinden, die in der Hauptvariante noch deutlich im Plus sind, werden ohne Zuwanderung merklich an Bevölkerung abnehmen (ohne Abbildung, vgl. Tabellen in Anhang 8.5). Eine nur leichte Abnahme im Bereich bis -2,5 Prozent, bei der noch von Stabilität gesprochen werden könnte, betrifft nur noch die Gemeinden Mettenheim und Lohkirchen. In der Gruppe der abnehmenden Kommunen (-7,5% bis unter -2,5%) finden sich ohne Zuwanderung und geordnet nach dem Ausmaß ihres Bevölkerungsverlustes folgende Gemeinden und Märkte: Oberbergkirchen, Reichertsheim, Rattenkirchen, Rechtmehring, Egglkofen, Oberneukirchen, Obertaufkirchen, Niederbergkirchen, Schwindegg, Maitenbeth, Unterreit, Jettenbach, Niedertaufkirchen, Heldenstein, Kirchdorf, Kraiburg am Inn und Taufkirchen. Besonders drastisch fällt die Entwicklung in den auch in der Hauptvariante schrumpfenden Städten Waldkraiburg und Neumarkt-Sankt Veit aus. Sie müssten im schlechtesten Fall bei einer "Nullzuwanderung" mit einem Bevölkerungsrückgang im Bereich von zehn bis 13 Prozent bis 2028 rechnen. Mit mehr als -7,5 Prozent Bevölkerungsverlust trifft es auch Aschau am Inn, Haag in Oberbayern, Polling und Schönberg stärker als in der Hauptvariante. Und schließlich müssten wie bereits erwähnt auch in der Hauptvariante wachsenden Kommunen – die Gemeinden Ampfing und Erharting, der Markt Buchbach sowie die Kreis-

stadt Mühldorf – aufgrund ihrer ungünstigen Altersstruktur ohne Zuwanderungsgewinne mit einer starken Bevölkerungsabnahme von mehr als –7,5 Prozent rechnen.

Auf die detaillierte Interpretation der Ergebnisse bis 2058 wird hier verzichtet, da kleinräumige Vorausberechnungen sehr sensitiv auf die Ausgestaltung der Entwicklungsparameter reagieren. So ergeben sich zwar in beiden Varianten hauptsächlich starke Populationsrückgänge, in einzelnen Gemeinden aber auch in der Nullzuwanderungsvariante deutliche Zuwächse. Selbstverständlich ist aber das Wachstum von Gemeinden nicht nur von der Fortpflanzungsfreude ihrer Bürgerinnen und Bürger abhängig, sondern beispielsweise auch von den Möglichkeiten zur Ausweisung neuer Bauplätze, der Vitalität der Ortskerne und der Attraktivität der Gemeinde in Form von Arbeitsplätzen, Infrastruktur sowie – im Hinblick auf die stetige Überalterung – in Form von Angeboten für die ältere Generation.

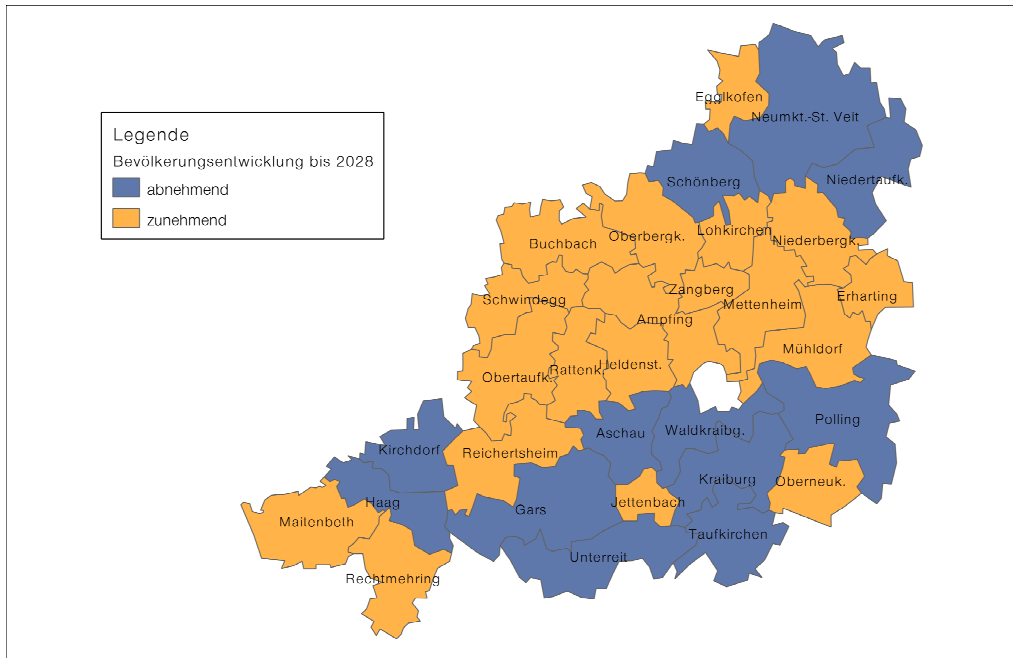
4.3.2 Auswahl der Beispielkommunen

Um eine eher wachsende und eher schrumpfende Bevölkerungsentwicklung aufzuzeigen, erfolgt die graphische Darstellung der Ergebnisse stellvertretend für alle 31 Kommunen des Landkreises Mühldorf anhand der einwohnerstarken¹⁷ Städte Mühldorf am Inn und Waldkraiburg. Eine detaillierte Übersicht über die Bevölkerungsentwicklung in allen Städten, Märkten und Gemeinden entsprechend der beiden Prognosevarianten findet sich jedoch in Tabellenform in Anhang 8.5.

Nachfolgende Abbildung dient dazu, sich schnell einen Überblick verschaffen zu können, ob eine Kommune bis 2028 bereits eher abnehmen oder noch zunehmen wird und somit eher dem Beispiel Waldkraiburgs oder dem Beispiel Mühldorfs folgt. Desweiteren gibt Abbildung 29 Auskunft über die weitere Tendenz bis 2058.

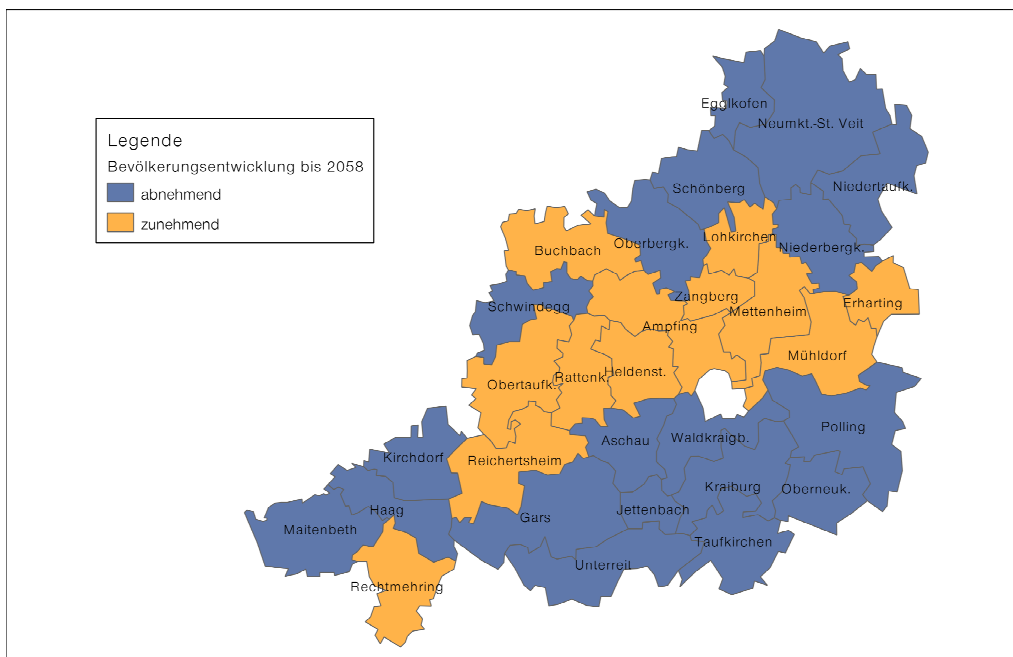
¹⁷ Eine hohe Bevölkerungszahl ist ein entscheidender Faktor im Hinblick auf die Interpretierbarkeit der Ergebnisse der Vorausberechnung von 2028 bis 2058, da die Anfälligkeit für unrealistische Verzerrungen geringer ist.

Abbildung 28: Kommunale Entwicklungstypen im Landkreis Mühldorf am Inn 2008 bis 2028 (Hauptvariante)



Datenquelle: BASIS-Institut GmbH (2009): Bevölkerungsprognose für den Landkreis Mühldorf a.Inn.
Graphik: BASIS-Institut GmbH (2009)

Abbildung 29: Kommunale Entwicklungstypen im Landkreis Mühldorf am Inn 2008 bis 2058 (Hauptvariante)



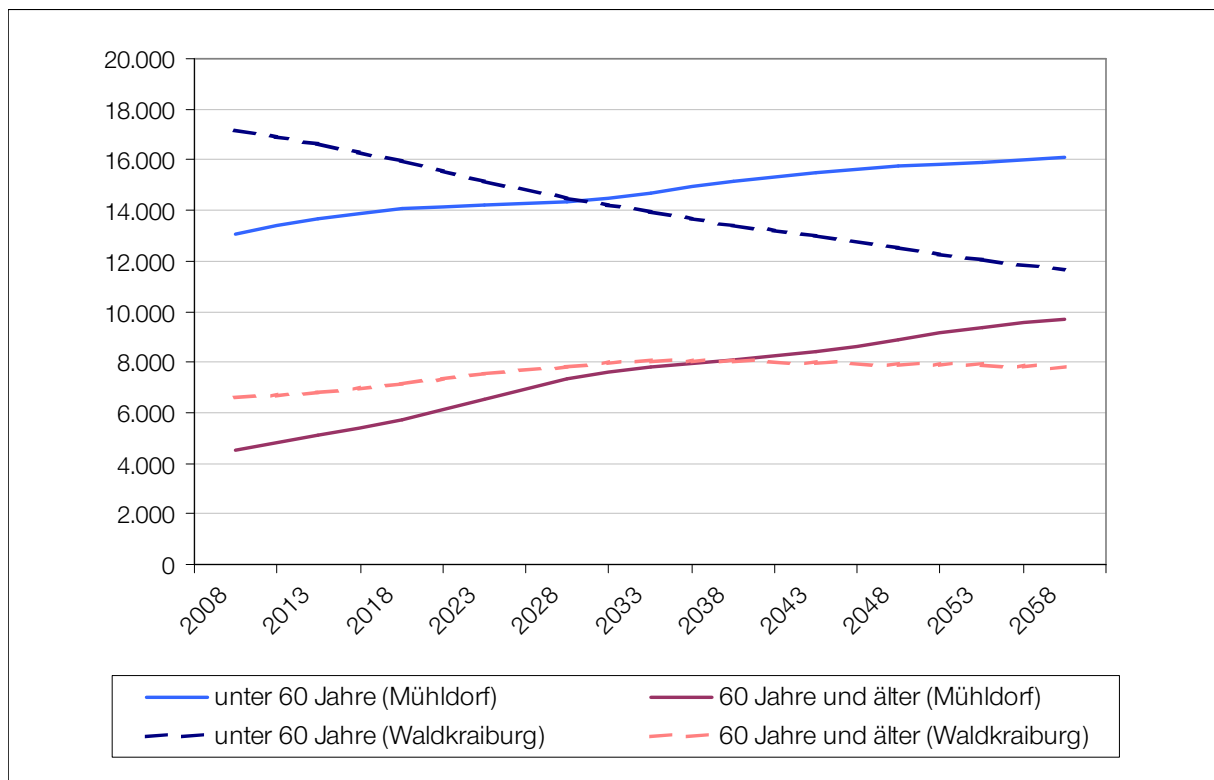
Datenquelle: BASIS-Institut GmbH (2009): Bevölkerungsprognose für den Landkreis Mühldorf a.Inn.
Graphik: BASIS-Institut GmbH (2009)

4.3.3 Wachsende und schrumpfende Kommunen im Vergleich

Betrachtet man zunächst die Entwicklung der Gesamtbevölkerung unterteilt in jüngere und ältere Generation, wird die grundlegende Tendenz ersichtlich, dass eher wachsende Kommunen in beiden Bevölkerungsgruppen einen Zuwachs erfahren (vgl. Abbildung 30). In den höheren Jahrgängen fällt die Entwicklung jedoch deutlicher aus als in den jüngeren. In eher schrumpfenden Kommunen wie Waldkraiburg findet dagegen ein allgemeiner Rückgang statt.

Interessant ist, dass sich in diesem speziellen Fall eines Vergleichs der beiden größten Städte des Landkreises ein Wechsel im Bezug auf die höchste Bevölkerungszahl innerhalb des Landkreises abzeichnet. Etwa im Jahr 2030 wird Mühldorf auf der Grundlage des vorliegenden Prognoseszenarios Waldkraiburg als einwohnerstärkste Stadt ablösen.

Abbildung 30: Entwicklung der Gesamtbevölkerung in der Stadt Mühldorf am Inn und der Stadt Waldkraiburg (Hauptvariante)



Datenquelle: BASIS-Institut GmbH (2009): Bevölkerungsprognose für den Landkreis Mühldorf a.Inn.

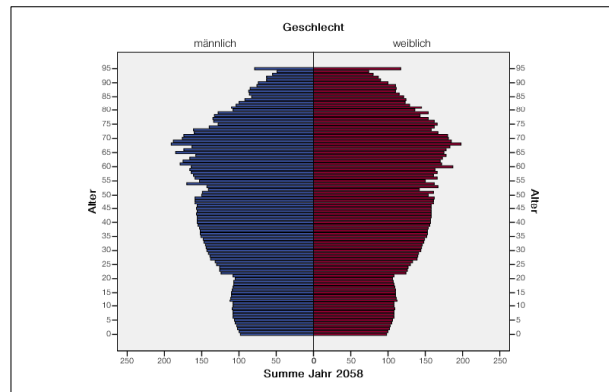
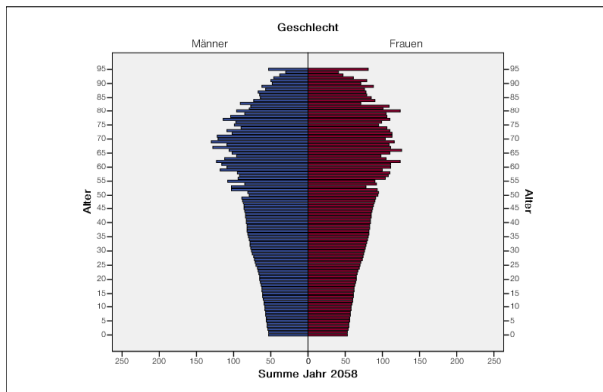
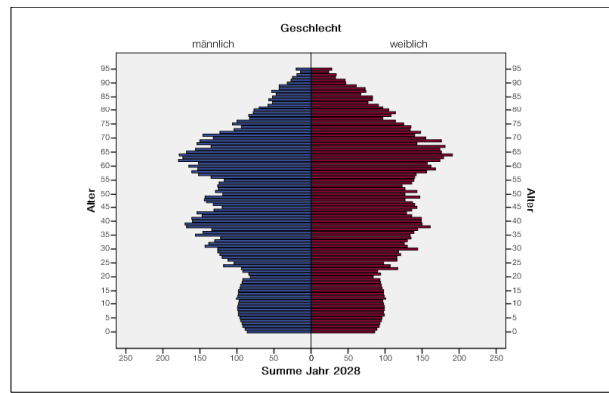
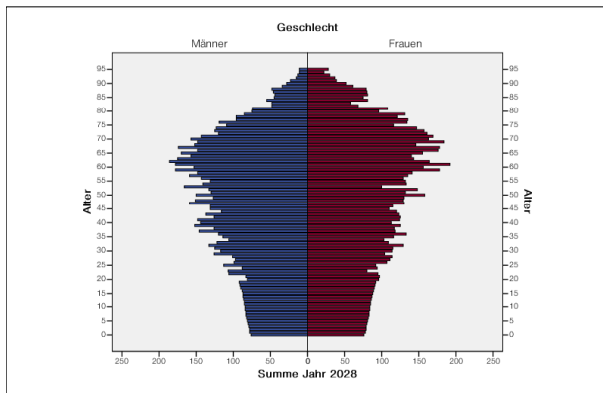
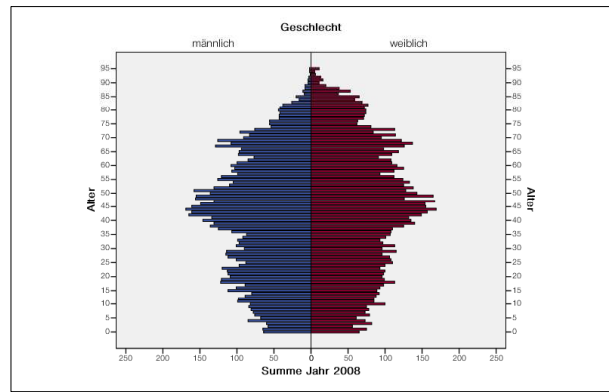
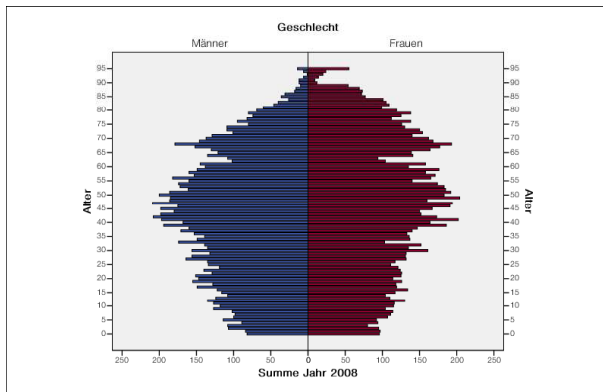
Graphik: BASIS-Institut GmbH (2009)

Die generelle Entwicklung lässt sich anhand der Bevölkerungspyramiden des aktuellen Bestandes von 2008, der Prognose für 2028 und der Vorausberechnung für 2058 ablesen. Während die bereits leicht urnenförmige Bevölkerungsbaum Waldkraiburgs aufgrund dessen Kopflastigkeit bereits bis 2028 auf einem sehr schmalen Fuß aus jungen Jahrgängen steht, schieben sich in Mühldorf am Inn die ausgeprägten Rundungen, die sich durch die geburtenstarken Babyboomer und deren Kinder ergeben, nach oben (vgl. Abbildung 31 und Abbildung 32). Am unteren Ende bildet sich

bis 2028 im selben Muster die Enkel-Generation heraus, allerdings auf einem reduzierten Niveau. Bis 2058 nimmt sie durch Zuwanderung an Umfang zu, weshalb die nächste junge Generation eine immer noch relativ breite Basis bildet. Nichtsdestotrotz überwiegt die ältere Generation deutlich, die Zahl der Hochbetagten nimmt zu. In Waldkraiburg führt das Ableben der Babyboom-Generation, die mangelnde natürliche Reproduktion sowie die nur geringe Zuwanderung bis 2058 zu einer zahlenmäßig stark reduzierten, überalterten Urnenform.

**Abbildung 31: Bevölkerungsentwicklung
Stadt Waldkraiburg (Hauptvariante)**

**Abbildung 32: Bevölkerungsentwicklung
Stadt Mühlendorf am Inn (Hauptvariante)**

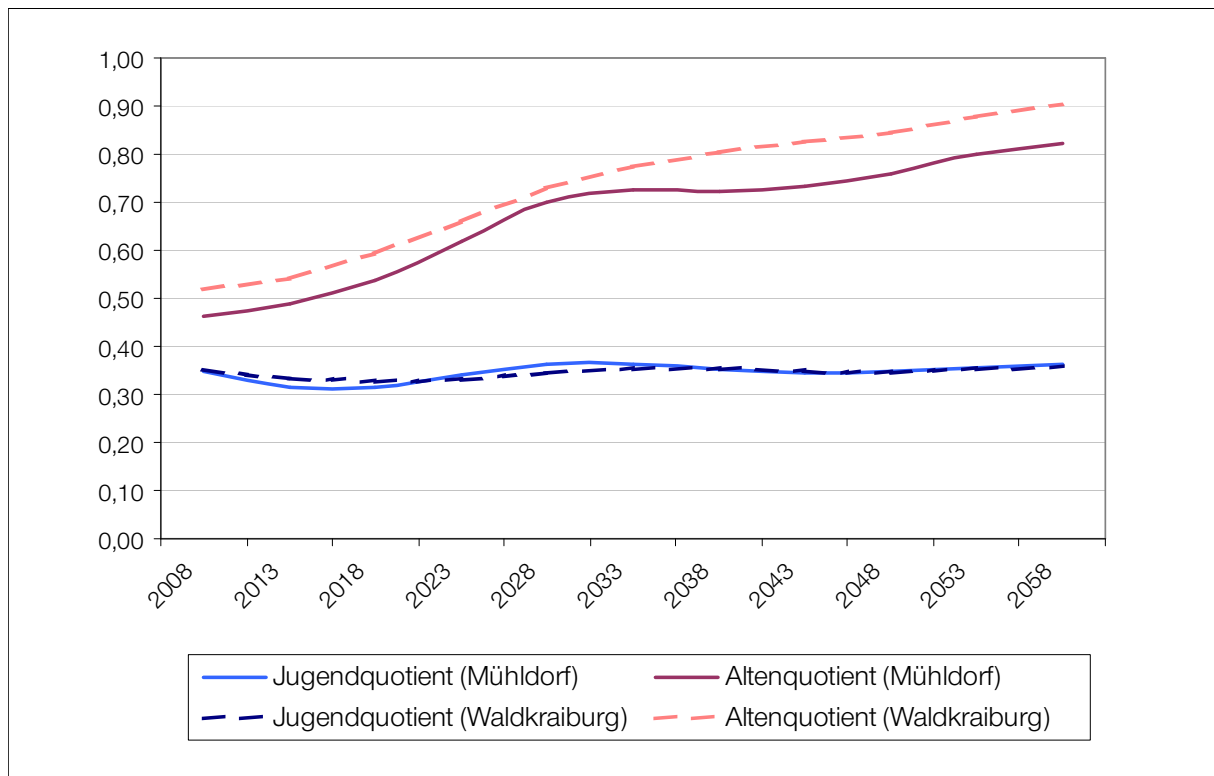


Datenquelle: BASIS-Institut GmbH (2009); Bevölkerungsprognose für den Landkreis Mühlendorf a.Inn.
Graphik: BASIS-Institut GmbH (2009)

Datenquelle: BASIS-Institut GmbH (2009); Bevölkerungsprognose für den Landkreis Mühlendorf a.Inn.
Graphik: BASIS-Institut GmbH (2009)

In beiden Beispielstädten wird also, auch wenn die Entwicklung der Gesamtbevölkerungszahl teilweise konträr verläuft, die Alterung der Bürgerinnen und Bürger stark fortschreiten. Dies zeigt sich auch am Verlauf der Jugend- und Altenquotienten (vgl. Abbildung 33): In beiden Städten bleibt das Verhältnis von Jugendlichen zur Erwerbsbevölkerung relativ stabil auf einem niedrigen Niveau, während die ältere Generation im Vergleich zur Erwerbsbevölkerung stetig zunimmt.

Abbildung 33: Entwicklung des Jugend- und Altenquotienten in der Stadt Mühldorf am Inn und der Stadt Waldkraiburg (Hauptvariante)

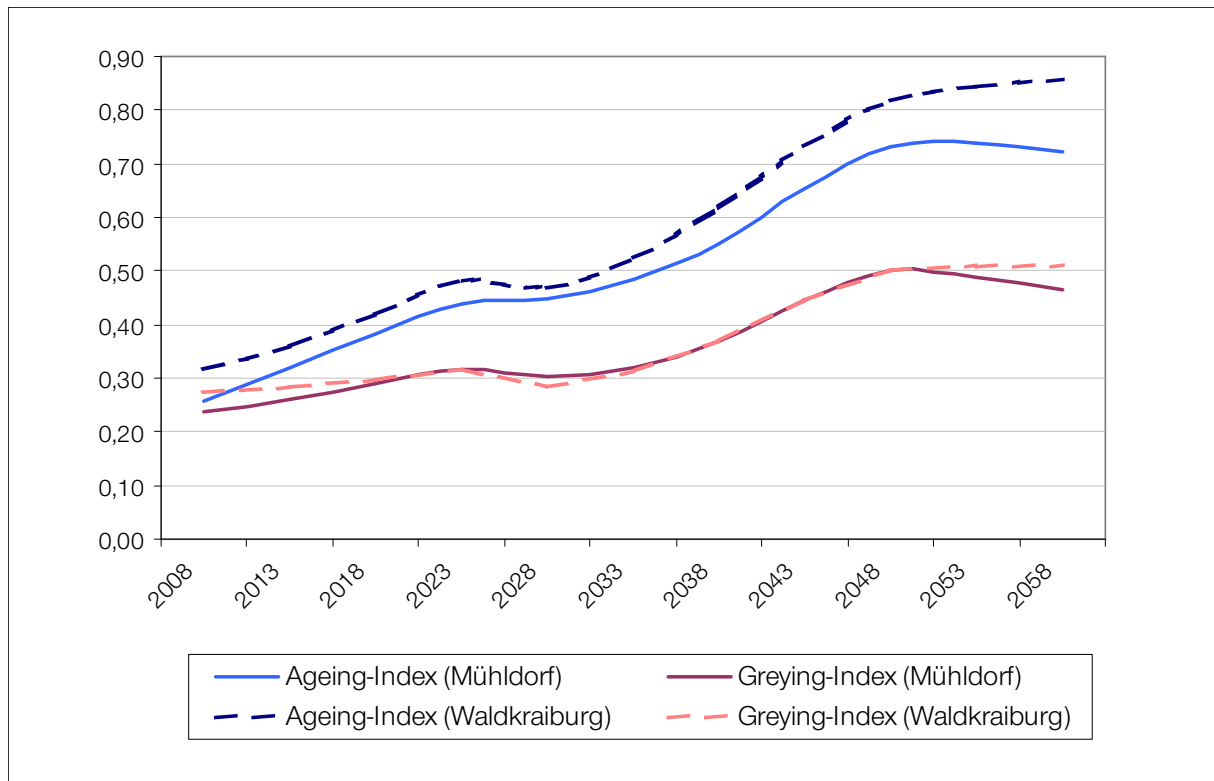


Datenquelle: BASIS-Institut GmbH (2009): Bevölkerungsprognose für den Landkreis Mühldorf a.Inn.
 Graphik: BASIS-Institut GmbH (2009)

Die Relation von älterer zu junger Generation entwickelt sich ähnlich, wenn auch drastischer und weniger kontinuierlich (vgl. Indikator Ageing-Index in Abbildung 34). Während sich das Verhältnis zur Erwerbsbevölkerung bis 2058 in etwa verdoppelt (von rund 50 zu 100 auf zwischen 80 und 90 zu 100), wird es sich gegenüber der jungen Bevölkerung fast verdreifachen (von rund 30 zu 100 auf 70 bzw. 90 zu 100). Auch innerhalb der älteren Generation kommt es zu Verschiebungen, die in beiden Beispielstädten fast identisch verlaufen. Heute stellen Hochbetagte etwa 20 Prozent der älteren Generation, in 50 Jahren wird jeder dritte 80 Jahre und älter sein¹⁸.

¹⁸ Indikator Greying-Index: Werte von rund 0,25 2028 und rund 0,5 2058

Abbildung 34: Entwicklung des Ageing- und Greying-Index der Stadt Mühldorf am Inn und der Stadt Waldkraiburg (Hauptvariante)



Datenquelle: BASIS-Institut GmbH (2009): Bevölkerungsprognose für den Landkreis Mühldorf a.Inn.
 Graphik: BASIS-Institut GmbH (2009)

5 Resümee der Bevölkerungsprognose für den Landkreis Mühldorf am Inn

Festzuhalten bleibt, dass die Einwohnerzahl des Landkreises Mühldorf am Inn in den beschriebenen wahrscheinlichen Szenarien zurückgehen wird, woran auch eine etwas höhere Geburtenzahl pro Frau in den kommenden Jahren oder Zuwanderungen in erwartbarem Umfang wahrscheinlich nichts ändern kann. Eine Nettozuwanderung von 275 Personen pro Jahr (was u.a. die Bevölkerungszahl bis ins Jahr 2058 auf dem jetzigen Niveau halten würde) ist einerseits unrealistisch und würde darüber hinaus zu anderen weitreichenden Problemen, beispielsweise im Bereich der Integration, führen.

Noch deutlicher als die Veränderung der Einwohnerzahl wird aber die Verschiebung in der Altersstruktur des Landkreises ausfallen. In der öffentlichen Diskussion werden daher häufig Zuwanderungen zum Ausgleich dieser Alterung gefordert. Unsere Analysen zeigen aber, dass Zuwanderungen die Alterung der Mühldorfer Bevölkerung nicht verhindern, sondern höchstens leicht bremsen können. Desweiteren erscheint eine FSteigerung der Geburtenzahl pro Frau auf näherungsweise Ersatzniveau, die die Alterung stärker ausgleichen könnte, als unrealistisch.

5.1 Gesamtgesellschaftliche Konsequenzen

Die zu erwartende Bevölkerungsalterung stellt für alle sozialen und gesellschaftlichen Bereiche eine enorme Herausforderung dar. Auf Bundesebene wurden in den vergangenen Jahren speziell die Auswirkungen auf die sozialen Sicherungssysteme diskutiert. So stehen in der Rentenversicherung beispielsweise den steigenden Rentenbeziehern eine immer kleiner werdende Zahl an Beitragszahlern gegenüber. Neue Wege – Stichwort “Riester Rente“ – der Finanzierung der Renten wurden gesucht, diskutiert und teilweise auch schon umgesetzt. Im Bereich des Gesundheitswesens ist die Finanzierung mit den heutigen Beitragssätzen nicht gesichert, denn die Ausgaben für Gesundheit steigen mit zunehmenden Alter an. Selbst wenn die Steigerung der Lebenserwartung mit einer Steigerung der in Gesundheit verbrachten Lebensjahre einher gehen würde, wird wegen der starken Zunahme der älteren Menschen auch der Finanzierungsbedarf steigen.

5.2 Kommunale Konsequenzen

Wenn man das insgesamt günstigere Szenario der Hauptvariante im Überblick betrachtet, kann man feststellen, dass die Bevölkerung bis zum Jahr 2028 stabil bei knapp unter 110.000 Einwohnern bleibt. 2058 leben im Landkreis allerdings nur noch gut 100.100 Menschen mit Haupt- und Erstwohnsitz: 9 Prozent weniger als 2008. Allerdings darf selbst dieser eher moderat wirkende Rückgang der Gesamtbevölkerung nicht darüber hinweg täuschen, dass sich im Landkreis Mühldorf am Inn bezüglich der Alterszusammensetzung **massive Veränderungen** anbahnen.

Je nach Altersgruppe oder Kommune ergeben sich aus der Bevölkerungsprognose Handlungsbedarfe, die nachfolgend kurz aufgelistet werden sollen. Dabei muss allerdings berücksichtigt werden, dass es sich bei einer Bevölkerungsprognose nicht um eine (soziale) Fachplanung für einzelne Ressorts handelt. Maßnahmenvorschläge sind je nach Arbeitsgebiet separat oder gemeinsam mit allen planenden Akteuren verschiedener Arbeitsgebiete zu entwickeln. Insofern sollen hier nur Hinweise gegeben werden, an welchen Fragestellungen und Zielgruppen auf der

Grundlage der Ergebnisse angeknüpft werden sollte. So erfolgt eine intensive Diskussion seniorenpolitischer Konsequenzen und Maßnahmen während des Planungsprozesses des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts für den Landkreis Mühldorf am Inn.

5.3 Handlungsbedarfe

Jugendhilfe und Bildung:

In den nächsten zwanzig Jahren muss mit einem Rückgang der Kinder um sechs Prozent und der Jugendlichen um rund ein Drittel gerechnet werden¹⁹. Entsprechend geringer fällt der zukünftige Bedarf an Tagesbetreuungsplätzen aus. Ein Mehrbedarf an Räumen für bereits bisher angebotene Betreuungsformen ist, bedingt durch die zu erwartende Bevölkerungsentwicklung, nicht anzunehmen. Im Gegenteil: Einige bestehende Räume können aller Voraussicht nach anderen Zielgruppen oder Betreuungsangeboten zugedacht werden. Je nach Finanzierbarkeit und Zielsetzung führt die abnehmende Zahl von Kindern und Jugendlichen zudem dazu, dass im Grundschulbereich entweder die höchste Schüleranzahl je Klasse abgesenkt werden kann bzw. muss oder Klassenzimmer frei werden.

Bautätigkeit, Siedlungsentwicklung und Infrastruktur:

Für die weitere Nachfrage nach neuen Wohngebäuden ist zum einen entscheidend, dass in der Hauptvariante trotz kontinuierlich hoher Zuzüge hinsichtlich der Gesamtbevölkerung nur mit stabilen Verhältnissen bis 2028 und einem Rückgang um neun Prozent bis zum Jahr 2058 zu rechnen ist. Aus diesen beiden Daten ergibt sich für die nächsten 20 Jahre ein geringer zusätzlicher Wohnraumbedarf, der sich zu einem Großteil mit einer leichten Steigerung der Wohnraumgröße je Person begründen lässt.

Zum anderen ist für die eigenständige Schaffung von Wohnraum vor allem die Altersgruppe zwischen 30 und 40 Jahren relevant. Sie schrumpft jedoch in Wellen um ein Drittel bis 2028 und insgesamt um die Hälfte bis 2058. Aus diesen Zahlen lässt sich folgern, dass die Neubautätigkeit in Zukunft stark gedämpft wird, wobei sich hier wahrscheinlich je nach Entwicklungstrend deutliche kommunale Unterschiede ergeben werden. So verliert beispielsweise Neumarkt-Sankt Veit bereits bis 2028 acht Prozent an Einwohnern im Alter von 30- bis 40 Jahren, während Obertaufkirchen im selben Zeitraum 28 Prozent gewinnt.

Bei allen Überlegungen zur weiteren Bevölkerungsentwicklung muss zudem bedacht werden, dass weniger Personen als Konsequenz auch weniger Infrastruktur benötigen und weniger Nachfrage nach lokalen Produkten und Dienstleistungen erzeugen. Während bis zum Jahr 2028 die Gesamteffekte eher gering ausfallen, da die Bevölkerungszahl zunächst noch stabil bleibt, wird die reduzierte Nachfrage bis zum Jahr 2058 mit mindestens neun Prozent Rückgang deutlich spürbar werden.

Insgesamt erscheint eine **Überprüfung aller Investitionsprojekte auf ihre Demographiefestigkeit** als eine in Zukunft unverzichtbare Notwendigkeit.

¹⁹ Die nachfolgend nochmals zusammengefassten Ergebnisse beziehen sich auf die für den Landkreis günstigere Hauptvariante.

Arbeitsmarkt:

Die dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Altersgruppen entwickeln sich wie folgt: Die 20- bis 30-Jährigen gehen nach einer leichten Steigerung bis 2028 um sechs Prozent und bis 2058 um 21 Prozent zurück. Die 30- bis 40-Jährigen bleiben – trotz eines kurzen Einbruchs – bis 2028 stabil und sinken dann bis 2058 um 18 Prozent. Die 40- bis 50-Jährigen schrumpfen wie oben bereits erwähnt bis 2058 auf die Hälfte ihrer Gruppengröße von 2008. Die Altersgruppe zwischen 50 und 59 Jahren sinkt anteilig am wenigsten: bis 2028 um vier und bis 2058 um 14 Prozent. Eventuell kommt in Zukunft durch die Erhöhung des Rentenalters auch die Gruppe der 60- bis 70-Jährigen, zumindest zum Teil, noch nicht in den Genuss des Ruhestandes. Diese Altersgruppe wird bis 2028 zunächst um 30 Prozent zu und bis zum Jahr 2058 wieder bis auf ihr Ausgangsniveau abnehmen. Die eben beschriebenen Zahlen legen nahe, dass damit gerechnet werden muss, dass spätestens ab dem Jahr 2030 das **verfügbare Arbeitskräftepotential nicht ausreicht, den Bedarf an Arbeitskräften zu decken**. Insofern ergibt sich eine steigende Notwendigkeit einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf und Bildungsunterstützung. Gleichzeitig wird die so genannte Sockelarbeitslosigkeit (betrifft diejenigen, die z.B. wegen mangelnder Bildung, wegen Krankheit oder anderer Hindernisse trotz Arbeitskräftemangel nicht vermittelbar sind) immer deutlicher als Problem zu Tage treten.

Ältere Menschen:

Die deutliche Zunahme der älteren Generation wird zu einem **deutlich erhöhten Bedarf an speziellen Betreuungs- und Wohnangeboten** für diese Altersgruppen führen. Dies gilt insbesondere für die überproportional wachsende Gruppe der 80 Jahre und älteren Personen (+48% bis 2028, +149% bis 2058). Da viele altersspezifische Erkrankungen im fortschreitenden Alter deutlich häufiger werden, ist für bestimmte Krankheitsbilder eine besondere Vorsorge zu treffen. Dabei ist insbesondere an Demenzerkrankungen wie Morbus Alzheimer zu denken. Die Versorgung älterer Menschen stellt auch deshalb in Zukunft eine noch größere Herausforderung dar als heute, weil bereits heute in der wissenschaftlichen Diskussion oftmals die Meinung vertreten wird, dass die Grenze der Verträglichkeit der Sozialversicherungslasten bereits überschritten ist. Folglich müssten - wenn man diesen Gedanken weiterführt - für zukünftige Versorgungsangebote kostengünstigere Varianten gefunden werden, um eine wachsende Zahl von Älteren bei hoher Qualität mit den gleichen oder gar geringeren Mitteln zu versorgen. Zudem gilt es, die Attraktivität sozialer und insbesondere pflegender Berufe zu steigern.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass sich die aus der Bevölkerungsentwicklung ergebenden Folgen für alle Planungsbereiche deutlich verschärfen werden. In manchen Bereichen wird daraus wohl die Frage entstehen, wie Angebote möglichst ohne nachhaltig negative Folgen zurückgefahren werden können. In anderen Bereichen, wie der Altenhilfe, steht man in Zukunft einem drastisch steigenden Bedarf gegenüber, für dessen Bewältigung momentan noch keine finanzierbaren und gleichzeitig angemessenen Vorgehensweisen entwickelt wurden.

Folgende Ansatzpunkte für die Ausrichtung der kommunalpolitischen Aktivitäten gibt es:

- Aktive Bevölkerungspolitik: positives Wirtschaftsklima, hohes Bildungsniveau, attraktives Stadtbild, Freizeiteinrichtungen
- Umfassende Nutzung gesellschaftlicher Humanressourcen (bisher nicht am Erwerbsleben Beteiligte, Anpassung bisheriger Betreuungsangebote; Junge passen auf Ältere auf, Ältere auf Junge, generationenübergreifende Konzepte)
- Prüfung von Planungsvorhaben – die entscheidende Frage ist: “Sind die Planungen demografiefest?”
- Rechtzeitige Anpassung der Infrastruktur, wie Unterstützung neuer Wohnmodelle (z.B. Wohnen in allen Lebenslagen, Verbleib im Stadtteil), neue Angebote im Bereich der Jugend- und Altenhilfe, Schulen, Kindertagesstätten
- Mehrfachnutzungen der vorhandenen Infrastruktur (z.B. Tagesstätten mit Gesundheitszentrum, Bevölkerungsrückgang in der Flächennutzungsplanung berücksichtigen)
- Bürgergesellschaft und Beteiligung, z.B. Bürgerstiftungen, Wirtschaftssenioren etc.
- Sicherung von Bildungschancen für alle Jugendliche
- Integration von Bürgern mit Migrationshintergrund, vor allem im Bereich Bildung und Arbeitsmarkt
- Förderung Vereinbarkeit Familie und Beruf (z.B. Lokale Bündnisse für Familien)

6 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Bevölkerungsentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland	9
Tabelle 2: Geschätzte Anzahl Demenzerkrankungen differenziert nach Altersgruppen.....	35
Tabelle 3: Schätzung der kommunalen Migrationsparameter (MG)	39
Tabelle 4: Altersspezifische Fertilitätsraten (FR) im Landkreis Mühldorf am Inn	58
Tabelle 5: Altersspezifische Lebenserwartung und Sterberaten in Bayern.....	59
Tabelle 6: Variante 1 (Nullzuwanderung): Landkreis Mühldorf am Inn.....	61
Tabelle 7: Variante 2 (Hauptvariante): Landkreis Mühldorf am Inn	61
Tabelle 8: Variante 3 (Bestandserhaltung): Landkreis Mühldorf am Inn	62
Tabelle 9: Variante 1 (Nullzuwanderung): Landkreis Mühldorf am Inn.....	63
Tabelle 10: Variante 1 (Hauptvariante): Landkreis Mühldorf am Inn.....	64
Tabelle 11: Variante 1 (Nullzuwanderung): Ampfing.....	65
Tabelle 12: Variante 2 (Hauptvariante): Ampfing.....	65
Tabelle 13: Variante 1 (Nullzuwanderung): Aschau am Inn.....	66
Tabelle 14: Variante 2 (Hauptvariante): Aschau am Inn.....	66
Tabelle 15: Variante 1 (Nullzuwanderung): Buchbach.....	67
Tabelle 16: Variante 2 (Hauptvariante): Buchbach	67
Tabelle 17: Variante 1 (Nullzuwanderung): Egglkofen	68
Tabelle 18: Variante 2 (Hauptvariante): Egglkofen.....	68
Tabelle 19: Variante 1 (Nullzuwanderung): Erharting	69
Tabelle 20: Variante 2 (Hauptvariante): Erharting	69
Tabelle 21: Variante 1 (Nullzuwanderung): Gars am Inn	70
Tabelle 22: Variante 2 (Hauptvariante): Gars am Inn.....	70
Tabelle 23: Variante 1 (Nullzuwanderung): Haag in Oberbayern	71
Tabelle 24: Variante 2 (Hauptvariante): Haag in Oberbayern	71
Tabelle 25: Variante 1 (Nullzuwanderung): Heldenstein.....	72
Tabelle 26: Variante 2 (Hauptvariante): Heldenstein	72
Tabelle 27: Variante 1 (Nullzuwanderung): Jettenbach	73
Tabelle 28: Variante 2 (Hauptvariante): Jettenbach.....	73
Tabelle 29: Variante 1 (Nullzuwanderung): Kirchdorf.....	74
Tabelle 30: Variante 2 (Hauptvariante): Kirchdorf	74
Tabelle 31: Variante 1 (Nullzuwanderung): Kraiburg am Inn.....	75
Tabelle 32: Variante 2 (Hauptvariante): Kraiburg am Inn.....	75
Tabelle 33: Variante 1 (Nullzuwanderung): Lohkirchen.....	76
Tabelle 34: Variante 2 (Hauptvariante): Lohkirchen	76
Tabelle 35: Variante 1 (Nullzuwanderung): Maitenbeth.....	77
Tabelle 36: Variante 2 (Hauptvariante): Maitenbeth.....	77

Tabelle 37: Variante 1 (Nullzuwanderung): Mettenheim.....	78
Tabelle 38: Variante 2 (Hauptvariante): Mettenheim	78
Tabelle 39: Variante 1 (Nullzuwanderung): Mühldorf am Inn	79
Tabelle 40: Variante 2 (Hauptvariante): Mühldorf am Inn.....	79
Tabelle 41: Variante 1 (Nullzuwanderung): Neumarkt-Sankt Veit.....	80
Tabelle 42: Variante 2 (Hauptvariante): Neumarkt-Sankt Veit.....	80
Tabelle 43: Variante 1 (Nullzuwanderung): Niederbergkirchen	81
Tabelle 44: Variante 2 (Hauptvariante): Niederbergkirchen.....	81
Tabelle 45: Variante 1 (Nullzuwanderung): Niedertaufkirchen.....	82
Tabelle 46: Variante 2 (Hauptvariante): Niedertaufkirchen.....	82
Tabelle 47: Variante 1 (Nullzuwanderung): Oberbergkirchen	83
Tabelle 48: Variante 2 (Hauptvariante): Oberbergkirchen.....	83
Tabelle 49: Variante 1 (Nullzuwanderung): Oberneukirchen.....	84
Tabelle 50: Variante 2 (Hauptvariante): Oberneukirchen	84
Tabelle 51: Variante 1 (Nullzuwanderung): Obertaufkirchen.....	85
Tabelle 52: Variante 2 (Hauptvariante): Obertaufkirchen.....	85
Tabelle 53: Variante 1 (Nullzuwanderung): Polling.....	86
Tabelle 54: Variante 2 (Hauptvariante): Polling.....	86
Tabelle 55: Variante 1 (Nullzuwanderung): Rattenkirchen.....	87
Tabelle 56: Variante 2 (Hauptvariante): Rattenkirchen.....	87
Tabelle 57: Variante 1 (Nullzuwanderung): Rechtmehring	88
Tabelle 58: Variante 2 (Hauptvariante): Rechtmehring	88
Tabelle 59: Variante 1 (Nullzuwanderung): Reichertsheim	89
Tabelle 60: Variante 2 (Hauptvariante): Reichertsheim	89
Tabelle 61: Variante 1 (Nullzuwanderung): Schönberg	90
Tabelle 62: Variante 2 (Hauptvariante): Schönberg.....	90
Tabelle 63: Variante 1 (Nullzuwanderung): Schwindegg.....	91
Tabelle 64: Variante 2 (Hauptvariante): Schwindegg	91
Tabelle 65: Variante 1 (Nullzuwanderung): Taufkirchen.....	92
Tabelle 66: Variante 2 (Hauptvariante): Taufkirchen	92
Tabelle 67: Variante 1 (Nullzuwanderung): Unterreit.....	93
Tabelle 68: Variante 2 (Hauptvariante): Unterreit	93
Tabelle 69: Variante 1 (Nullzuwanderung): Waldkraiburg.....	94
Tabelle 70: Variante 2 (Hauptvariante): Waldkraiburg.....	94
Tabelle 71: Variante 1 (Nullzuwanderung): Zangberg.....	95
Tabelle 72: Variante 2 (Hauptvariante): Zangberg	95

7 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Bevölkerungsstand der Bundesrepublik Deutschland 2008.....	8
Abbildung 2: Fertilitätskennziffern ausgewählter EU-Staaten 2008.....	10
Abbildung 3: Entwicklung der Lebenserwartung in Deutschland seit 1871	11
Abbildung 4: Zu- und Fortzüge ausländischer Staatsbürger über die Außengrenzen der Bundesrepublik Deutschland	12
Abbildung 5: Binnenwanderungssalden nach Bundesländern 1991 bis 2006.....	13
Abbildung 6: Zu- und Fortzüge über die Außengrenzen Bayerns	14
Abbildung 7: Bevölkerungsstand und prognostizierte Bevölkerungsentwicklung Bayerns.....	15
Abbildung 8: Entwicklung der Geburten und Sterbefälle in Bayern.....	16
Abbildung 9: Entwicklung von Altersindikatoren in Bayern	17
Abbildung 10: Regionalisierte Bevölkerungsentwicklung in Bayern.....	18
Abbildung 11: Bevölkerungsstand des Landkreises Mühldorf am Inn 2008	22
Abbildung 12: Verhältnisse von Altersgruppen im Landkreis Mühldorf am Inn 2008.....	23
Abbildung 13: Bevölkerungsentwicklung des Landkreises Mühldorf am Inn (Variantenvergleich).25	
Abbildung 14: Entwicklung des Durchschnittsalters im Landkreis Mühldorf am Inn (Variantenvergleich).....	25
Abbildung 15: Prognose für den Landkreis Mühldorf am Inn 2028 (Nullzuwanderung).....	26
Abbildung 16: Vorausberechnung für den Landkreis Mühldorf am Inn 2058 (Nullzuwanderung) .26	
Abbildung 17: Prognose für den Landkreis Mühldorf am Inn 2028 (Hauptvariante)	27
Abbildung 18: Vorausberechnung für den Landkreis Mühldorf am Inn 2058 (Hauptvariante).....	27
Abbildung 19: Vorausberechnung für den Landkreis Mühldorf am Inn 2058 (Bestandserhaltung)	29
Abbildung 20: Entwicklung der jungen Bevölkerung im Landkreis Mühldorf am Inn (Nullzuwanderung und Hauptvariante).....	30
Abbildung 21: Entwicklung der Erwerbsbevölkerung im Landkreis Mühldorf am Inn (Nullzuwanderung und Hauptvariante).....	31
Abbildung 22: Entwicklung von Altersindikatoren im Landkreis Mühldorf am Inn (Hauptvariante)	32
Abbildung 23: Entwicklung der älteren Bevölkerung im Landkreis Mühldorf am Inn (Nullzuwanderung und Hauptvariante).....	34
Abbildung 24: Geplante Autobahnanbindungen im Landkreis Mühldorf am Inn	38
Abbildung 25: Durchschnittsalter in den Kommunen im Landkreis Mühldorf am Inn 2008	41
Abbildung 26: Billeter-Maßzahlen der Kommunen im Landkreis Mühldorf am Inn.....	41
Abbildung 27: Bevölkerungsentwicklung in den Kommunen im Landkreis Mühldorf am Inn 2008 bis 2028 (Hauptvariante)	43
Abbildung 28: Kommunale Entwicklungstypen im Landkreis Mühldorf am Inn 2008 bis 2028 (Hauptvariante)	45
Abbildung 29: Kommunale Entwicklungstypen im Landkreis Mühldorf am Inn 2008 bis 2058 (Hauptvariante)	45

Abbildung 30: Entwicklung der Gesamtbevölkerung in der Stadt Mühlendorf am Inn und der Stadt Waldkraiburg (Hauptvariante).....	46
Abbildung 31: Bevölkerungsentwicklung Stadt Waldkraiburg (Hauptvariante).....	47
Abbildung 32: Bevölkerungsentwicklung Stadt Mühlendorf am Inn (Hauptvariante)	47
Abbildung 33: Entwicklung des Jugend- und Altenquotienten in der Stadt Mühlendorf am Inn und der Stadt Waldkraiburg (Hauptvariante).....	48
Abbildung 34: Entwicklung des Ageing- und Greying-Index der Stadt Mühlendorf am Inn und der Stadt Waldkraiburg (Hauptvariante).....	49

8 Anhang

8.1 Verwendete Prognoseparameter

Tabelle 4: Altersspezifische Fertilitätsraten (FR) im Landkreis Mühldorf am Inn

Alter der Mutter von ... bis unter ... Jahren	Weibliche Be- völkerung	Lebendgeborene		FR	max. FR Bestandserhaltung
		Anzahl 2008	je 1000 Frauen		
unter 15	8.157	0	0,0	0,0000182378	0,0000248077
15 - 16	650	0	0,8	0,0007552723	0,0010273491
16 - 17	696	1	1,9	0,0019236952	0,0026166806
17 - 18	659	3	4,5	0,0044810324	0,0060952644
18 - 19	693	9	12,8	0,0128093116	0,0174236948
19 - 20	690	14	20,0	0,0200122288	0,0272213666
20 - 21	601	19	31,2	0,0311814023	0,0424140856
21 - 22	584	15	25,3	0,0253334843	0,0344595333
22 - 23	582	29	49,1	0,0491463792	0,0668507051
23 - 24	539	27	49,4	0,0494073446	0,0672056798
24 - 25	552	31	55,4	0,0553909904	0,0753448539
25 - 26	544	39	72,5	0,0725233081	0,0986488600
26 - 27	595	45	76,3	0,0762530782	0,1037222299
27 - 28	553	47	85,6	0,0856116013	0,1164520358
28 - 29	575	56	97,8	0,0977740320	0,1329958196
29 - 30	594	67	112,9	0,1129117093	0,1535866426
30 - 31	623	72	115,6	0,1155716537	0,1572047965
31 - 32	619	67	108,4	0,1083514625	0,1473836280
32 - 33	628	57	91,1	0,0910929704	0,1239079948
33 - 34	571	41	72,5	0,0725487103	0,0986834130
34 - 35	635	54	85,4	0,0854290306	0,1162036965
35 - 36	617	32	51,2	0,0511542037	0,0695818215
36 - 37	691	34	48,5	0,0485307925	0,0660133616
37 - 38	731	31	41,8	0,0418273963	0,0568951565
38 - 39	773	20	25,5	0,0255191977	0,0347121474
39 - 40	878	17	19,1	0,0190972538	0,0259767841
40 - 41	883	11	12,3	0,0122870746	0,0167133289
41 - 42	934	14	14,8	0,0147841947	0,0201100032
42 - 43	900	7	7,7	0,0076713544	0,0104348572
43 - 44	908	4	3,9	0,0038961442	0,0052996781
44 - 45	945	2	2,0	0,0020408640	0,0027760580
45 - 46	933	1	0,6	0,0005871090	0,0007986072
46 - 47	965	0	0,4	0,0004139043	0,0005630078
47 - 48	936	0	0,2	0,0002438447	0,0003316865
48 - 49	872	0	0,2	0,0001570449	0,0002136183
49 - 50	902	0	0,1	0,0000759109	0,0001032567
50 und älter	22.242	0	0,0	0,0000025654	0,0000034896
Gesamt	55.450	865	1.396,8	1,39681579	1,9000000000

Tabelle 5: Altersspezifische Lebenserwartung und Sterberaten in Bayern

Alter von ... bis unter ...	Lebenserwartung		Sterberate		Alter von ... bis unter ...	Lebenserwartung		Sterberate	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen		Männer	Frauen	Männer	Frauen
0 - 1	76,78	82,11	0,003800	0,003230	48 - 49	30,79	35,32	0,003453	0,001872
1 - 2	76,08	81,38	0,000320	0,000282	49 - 50	29,90	34,38	0,003792	0,002055
2 - 3	75,81	80,40	0,000240	0,000222	50 - 51	29,01	33,45	0,004177	0,002520
3 - 4	74,12	79,42	0,000180	0,000169	51 - 52	28,13	32,53	0,004623	0,002473
4 - 5	73,13	78,43	0,000144	0,000129	52 - 53	27,26	31,61	0,005129	0,002715
5 - 6	72,14	77,44	0,000122	0,000105	53 - 54	26,40	30,69	0,005662	0,002964
6 - 7	71,15	76,45	0,000108	0,000091	54 - 55	25,54	29,78	0,006224	0,003220
7 - 8	70,16	75,46	0,000103	0,000083	55 - 56	24,70	28,88	0,006803	0,003508
8 - 9	69,17	74,46	0,000105	0,000079	56 - 57	23,87	27,98	0,007391	0,003835
9 - 10	68,17	73,47	0,000107	0,000077	57 - 58	23,04	27,08	0,008006	0,004173
10 - 11	67,18	72,48	0,000108	0,000076	58 - 59	22,22	26,19	0,008690	0,004496
11 - 12	66,19	71,48	0,000112	0,000080	59 - 60	21,41	25,31	0,009460	0,004805
12 - 13	65,20	70,49	0,000123	0,000089	60 - 61	20,61	24,43	0,010294	0,005122
13 - 14	64,20	69,49	0,000152	0,000111	61 - 62	19,82	23,55	0,011180	0,005459
14 - 15	63,21	68,50	0,000212	0,000142	62 - 63	19,04	22,88	0,012124	0,005832
15 - 16	62,23	67,51	0,000311	0,000178	63 - 64	18,27	21,81	0,013190	0,006261
16 - 17	61,25	66,52	0,000444	0,000212	64 - 65	17,50	20,94	0,014434	0,006772
17 - 18	60,27	65,54	0,000588	0,000246	65 - 66	16,75	20,08	0,015864	0,007376
18 - 19	59,31	64,55	0,000712	0,000274	66 - 67	16,02	19,23	0,017463	0,008101
19 - 20	58,35	63,57	0,000794	0,000286	67 - 68	15,29	18,38	0,019275	0,008969
20 - 21	57,40	62,59	0,000834	0,000285	68 - 69	14,58	17,54	0,021317	0,009985
21 - 22	56,44	61,61	0,000842	0,000278	69 - 70	13,89	16,72	0,023579	0,011176
22 - 23	55,49	60,62	0,000829	0,000274	70 - 71	13,21	15,90	0,026085	0,012587
23 - 24	54,54	59,64	0,000802	0,000271	71 - 72	12,55	15,10	0,028878	0,014273
24 - 25	53,58	58,66	0,000772	0,000264	72 - 73	11,91	14,31	0,031997	0,02170
25 - 26	52,62	57,67	0,000748	0,000256	73 - 74	11,29	13,53	0,035406	0,03690
26 - 27	51,66	56,68	0,000723	0,000249	74 - 75	10,68	12,78	0,039063	0,020780
27 - 28	50,70	55,70	0,000708	0,000243	75 - 76	10,10	12,04	0,042979	0,023542
28 - 29	49,73	54,71	0,000701	0,000248	76 - 77	9,53	11,32	0,047262	0,026773
29 - 30	48,77	53,73	0,000703	0,000265	77 - 78	8,98	10,61	0,052005	0,030559
30 - 31	47,80	52,74	0,000718	0,000284	78 - 79	8,44	9,93	0,057323	0,035045
31 - 32	46,83	51,75	0,000748	0,000301	79 - 80	7,93	9,28	0,0634780	0,040337
32 - 33	45,87	50,77	0,000782	0,000323	80 - 81	7,43	8,64	0,070647	0,046510
33 - 34	44,90	49,79	0,000816	0,000354	81 - 82	6,96	8,04	0,078748	0,053559
34 - 35	43,94	48,80	0,000859	0,000394	82 - 83	6,51	7,47	0,087480	0,061404
35 - 36	42,98	47,82	0,000911	0,000448	83 - 84	6,08	6,92	0,096546	0,069913
36 - 37	42,02	46,84	0,000971	0,000507	84 - 85	5,68	6,41	0,105875	0,079031
37 - 38	41,06	45,87	0,001044	0,000577	85 - 86	5,29	5,91	0,115827	0,089093
38 - 39	40,10	44,89	0,001138	0,000648	86 - 87	4,29	5,44	0,127269	0,100649
39 - 40	39,14	43,92	0,001257	0,000720	87 - 88	4,57	5,00	0,141060	0,114435
40 - 41	38,19	42,95	0,001409	0,000795	88 - 89	4,23	4,58	0,157301	0,130692
41 - 42	37,25	41,99	0,001593	0,000873	89 - 90	3,93	4,19	0,175291	0,149151
42 - 43	36,30	41,02	0,001802	0,000964	90 - 91	3,66	3,84	0,193904	0,169599
43 - 44	35,37	40,06	0,002034	0,001071	91 - 92	3,42	3,52	0,211724	0,191438
44 - 45	34,44	39,10	0,002290	0,001201	92 - 93	3,21	3,32	0,227690	0,213907
45 - 46	33,52	38,15	0,002588	0,001355	93 - 94	3,00	2,98	0,242379	0,236557
46 - 47	32,60	37,20	0,002854	0,001526	94 - 95	2,80	2,75	0,263339	0,259357
47 - 48	31,69	36,26	0,003145	0,001698	95+	2,26	2,08	0,332543	0,351018

8.2 Überblick über die verwendeten Indikatoren

- **Bevölkerungsstand:** Zahl der Einwohner mit Erst- bzw. Hauptwohnsitz
- **Durchschnittsalter:** Mittleres Alter der Einwohner mit Erst- bzw. Hauptwohnsitz
- **Jugendquotient:** Zahl der unter 20-Jährigen auf 100 Menschen im Alter von 20 bis unter 60 Jahren
Beispiel: Wert von 0,38 bedeutet, dass 38 unter 20-Jährige auf 100 20- bis unter 60-Jährige kommen
- **Altenquotient:** Zahl der Menschen im Alter von 60 Jahren und älter auf 100 Menschen im Alter von 20 bis unter 60 Jahren
Beispiel: Wert von 0,44 bedeutet, dass 44 Menschen im Alter von 60 Jahren und älter auf 100 20- bis unter 60-Jährige kommen
- **Ageing-Index:** Zahl der Menschen im Alter von 80 Jahre und älter auf 100 unter 20-Jährige
Beispiel: Wert von 0,24 bedeutet, dass 24 Menschen im Alter von 80 Jahren und älter auf 100 unter 20-Jährige kommen
- **Greying-Index:** Zahl der Menschen im Alter von 80 Jahre und älter auf 100 60- bis unter 80-Jährige
Beispiel: Wert von 0,26 bedeutet, dass 26 sehr alte und hochbetagte Menschen (80 Jahre und älter) auf 100 60- bis unter 80-Jährige kommen
- **Töchterpflegepotential:** Zahl der 45- bis 60-Jährigen Frauen als hauptsächlich sowohl innerhalb der Familie Pflegenden als auch in Pflegeberufen Tätigen auf 100 über 65-jährige Menschen
Beispiel: Wert von 0,57 bedeutet, dass 57 Frauen (45 bis 60 Jahre) auf 100 über 65-Jährige kommen
- **Billetter-Maß:** Zahl der unter 15-Jährigen abzüglich der Menschen im Alter von 50 Jahren und älter (nicht-reproduzierende Jahrgänge) auf 100 Menschen im ‚reproduzierenden‘ Alter von 15 bis unter 50 Jahre
Beispiel: Wert von -0,47 bedeutet, dass auf 100 Menschen im reproduzierenden Alter (15 bis unter 50 Jahre) ein Überschuss von 47 nicht mehr reproduzierenden Menschen (50 Jahren und älter) kommt. Dies weist somit auf eine schrumpfende Population hin. Wäre der Wert positiv, gäbe es einen Überschuss der noch nicht reproduzierenden Menschen (unter 15 Jahre) und die Population würde wachsen.

8.3 Gesamtlandkreis: Übersicht Prognoseszenarien

Tabelle 6: Variante 1 (Nullzuwanderung): Landkreis Mühldorf am Inn

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt	
									bis 2028	bis 2058
Bevölkerungsstand	109.630	107.247	104.820	102.523	100.091	93.713	85.947	77.772	-8,7%	-29,1%
Durchschnittsalter	41,7	43,0	44,2	45,2	46,1	48,1	49,8	50,4	44,1	46,8
Jugendquotient	0,40	0,35	0,33	0,33	0,35	0,36	0,33	0,35	0,35	0,35
Altenquotient	0,45	0,47	0,52	0,61	0,73	0,82	0,84	0,97	0,56	0,70
Ageing-Index	0,22	0,26	0,33	0,40	0,41	0,55	0,92	0,92	0,32	0,56
Greying-Index	0,24	0,25	0,26	0,27	0,24	0,32	0,56	0,50	0,25	0,36
Töchterpflegepotential	0,59	0,64	0,61	0,51	0,39	0,32	0,35	0,28	0,55	0,42
Billeter-Maß	-0,48	-0,63	-0,78	-0,87	-0,90	-0,99	-1,21	-1,26	-0,73	-0,95

Tabelle 7: Variante 2 (Hauptvariante): Landkreis Mühldorf am Inn

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt	
									bis 2028	bis 2058
Bevölkerungsstand	109.630	109.685	109.600	109.594	109.415	107.469	104.052	100.141	-0,2%	-8,7%
Durchschnittsalter	41,7	43,0	44,1	45,0	45,8	47,5	48,9	49,3	43,9	46,3
Jugendquotient	0,40	0,35	0,33	0,33	0,35	0,36	0,34	0,35	0,35	0,35
Altenquotient	0,45	0,47	0,52	0,60	0,71	0,78	0,79	0,89	0,55	0,67
Ageing-Index	0,22	0,27	0,34	0,40	0,41	0,54	0,83	0,83	0,33	0,53
Greying-Index	0,24	0,25	0,28	0,29	0,26	0,34	0,54	0,48	0,26	0,36
Töchterpflegepotential	0,59	0,63	0,60	0,50	0,39	0,34	0,36	0,30	0,54	0,43
Billeter-Maß	-0,48	-0,62	-0,77	-0,84	-0,86	-0,93	-1,10	-1,13	-0,72	-0,89

Tabelle 8: Variante 3 (Bestandserhaltung): Landkreis Mühldorf am Inn

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt	
									bis 2028	bis 2058
Bevölkerungsstand	109.630	109.962	110.302	110.908	111.491	111.381	110.479	110.222	1,7%	0,5%
Durchschnittsalter	41,75	43,03	44,04	44,77	45,38	46,60	47,29	46,78	43,8	45,0
Jugendquotient	0,40	0,35	0,33	0,34	0,38	0,41	0,40	0,45	0,36	0,38
Altenquotient	0,45	0,47	0,52	0,60	0,71	0,77	0,77	0,84	0,55	0,61
Ageing-Index	0,22	0,27	0,34	0,39	0,39	0,48	0,68	0,61	0,32	0,42
Greying-Index	0,24	0,26	0,28	0,29	0,26	0,34	0,54	0,48	0,26	0,34
Töchterpflegepotential	0,59	0,63	0,60	0,50	0,39	0,34	0,36	0,30	0,54	0,46
Billetter-Maß	-0,48	-0,62	-0,76	-0,83	-0,83	-0,86	-0,98	-0,92	-0,71	-0,79

8.4 Entwicklung der Altersgruppen im gesamten Landkreis Mühldorf am Inn

Nachfolgende Tabellen enthalten Informationen zur Entwicklung in den verschiedenen Altersgruppen.

Die Daten in der Spalte ‚Rang‘ beziehen sich auf die zahlenmäßige Stärke der einzelnen Altersgruppen im Vergleich zu den anderen Altersgruppen im jeweiligen Jahr (2008, 2028 oder 2058). Der Wert ‚1‘ steht für die größte. Der Wert ‚9‘ für die kleinste Altersgruppe.

Tabelle 9: Variante 1 (Nullzuwanderung): Landkreis Mühldorf am Inn

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang		
									bis 2028	bis 2058	2008	2028	2058
bis unter 10 Jahre	10.196	8.921	8.397	8.516	8.493	7.068	5.993	5.725	-16,7%	-43,9%	7	7	9
10 bis unter 20 Jahre	13.380	11.912	10.177	8.902	8.385	8.482	7.064	5.986	-37,3%	-55,3%	4	8	8
20 bis unter 30 Jahre	11.969	12.896	13.306	11.851	10.131	8.351	8.454	7.039	-15,4%	-41,2%	6	6	7
30 bis unter 40 Jahre	13.701	12.004	11.889	12.819	13.233	10.081	8.319	8.422	-3,4%	-38,5%	3	2	5
40 bis unter 50 Jahre	18.887	16.914	13.499	11.843	11.746	13.093	9.988	8.253	-37,8%	-56,3%	1	4	6
50 bis unter 60 Jahre	14.740	16.875	18.221	16.344	13.076	11.437	12.796	9.789	-11,3%	-33,6%	2	3	3
60 bis unter 70 Jahre	12.204	11.901	13.537	15.603	16.915	12.239	10.821	12.197	38,6%	-0,1%	5	1	1
70 bis unter 80 Jahre	9.337	10.365	9.697	9.741	11.220	14.337	10.559	9.563	20,2%	2,4%	8	5	4
80 Jahre und älter	5.217	5.459	6.097	6.904	6.892	8.625	11.953	10.798	32,1%	107,0%	9	9	2
Junge Bevölkerung	23.576	20.833	18.574	17.418	16.878	15.550	13.057	11.711	-28,4%	-50,3%			
Erwerbsbevölkerung	59.297	58.689	56.915	52.857	48.186	42.962	39.557	33.503	-18,7%	-43,5%			
Ältere Bevölkerung	26.758	27.725	29.331	32.248	35.027	35.201	33.333	32.558	30,9%	21,7%			

Tabelle 10: Variante 1 (Hauptvariante): Landkreis Mühldorf am Inn

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang		
									bis 2028	bis 2058	2008	2028	2058
bis unter 10 Jahre	10.196	9.181	8.949	9.350	9.542	8.414	7.692	7.754	-6,4%	-24,0%	7	7	9
10 bis unter 20 Jahre	13.380	12.036	10.486	9.471	9.247	9.841	8.713	7.992	-30,9%	-40,3%	4	8	8
20 bis unter 30 Jahre	11.969	13.432	14.136	12.801	11.266	10.039	10.636	9.518	-5,9%	-20,5%	6	6	7
30 bis unter 40 Jahre	13.701	12.251	12.559	14.020	14.726	11.882	10.670	11.270	7,5%	-17,7%	3	2	5
40 bis unter 50 Jahre	18.887	17.213	14.058	12.651	12.967	15.133	12.334	11.149	-31,3%	-41,0%	1	4	6
50 bis unter 60 Jahre	14.740	17.136	18.752	17.161	14.150	13.161	15.320	12.622	-4,0%	-14,4%	2	3	3
60 bis unter 70 Jahre	12.204	12.104	13.973	16.281	17.840	13.686	12.894	15.050	46,2%	23,3%	5	1	1
70 bis unter 80 Jahre	9.337	10.555	10.060	10.268	11.943	15.496	12.189	11.782	27,9%	26,2%	8	5	4
80 Jahre und älter	5.217	5.777	6.627	7.591	7.734	9.817	13.604	13.004	48,2%	149,3%	9	9	2
Junge Bevölkerung	23.576	21.217	19.435	18.821	18.789	18.255	16.405	15.746	-20,3%	-33,2%			
Erwerbsbevölkerung	59.297	60.032	59.505	56.633	53.109	50.215	48.960	44.559	-10,4%	-24,9%			
Ältere Bevölkerung	26.758	28.436	30.660	34.140	37.517	38.999	38.687	39.836	40,2%	48,9%			

8.5 Kommunen: Übersicht Prognoseszenarien

Nachfolgende Tabellen enthalten Informationen zur Entwicklung verschiedener Indikatoren in den Kommunen des Landkreises.

Die Daten in der Spalte ‚Rang‘ beziehen sich auf die Entwicklung bzw. den durchschnittlichen Wert des jeweiligen Indikators von 2008 bis 2028 im Vergleich zu den jeweiligen Werten anderer Kommunen. Der Wert ‚1‘ steht für den höchsten Zuwachs bzw. Durchschnitt unter den Kommunen, der Wert ‚31‘ für den stärksten Rückgang bzw. niedrigsten Durchschnitt.

Tabelle 11: Variante 1 (Nullzuwanderung): Ampfing

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	6.110	5.983	5.848	5.715	5.571	5.199	4.758	4.274	-8,8%	-30,0%	28
Durchschnittsalter	41,86	43,11	44,27	45,30	46,31	48,60	50,53	51,03	44,17	47,19	2
Jugendquotient	0,38	0,34	0,30	0,31	0,34	0,35	0,32	0,35	0,33	0,34	17
Altenquotient	0,44	0,45	0,49	0,57	0,72	0,85	0,89	1,03	0,53	0,73	10
Ageing-Index	0,24	0,28	0,36	0,41	0,39	0,56	1,00	1,01	0,3	0,6	17
Greying-Index	0,26	0,26	0,29	0,29	0,23	0,30	0,56	0,53	0,27	0,36	20
Töchterpflegepotential	0,57	0,66	0,65	0,55	0,41	0,31	0,33	0,27	0,57	0,42	8
Billeter-Maß	-0,47	-0,60	-0,78	-0,88	-0,94	-1,05	-1,31	-1,31	-0,73	-0,98	30

Tabelle 12: Variante 2 (Hauptvariante): Ampfing

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	6.110	6.292	6.457	6.626	6.806	7.037	7.177	7.258	11,4%	18,8%	9
Durchschnittsalter	41,86	43,03	43,97	44,70	45,43	47,16	48,55	48,99	43,8	46,1	6
Jugendquotient	0,38	0,33	0,30	0,30	0,34	0,35	0,32	0,34	0,33	0,33	29
Altenquotient	0,44	0,44	0,47	0,54	0,65	0,73	0,75	0,86	0,51	0,65	12
Ageing-Index	0,22	0,29	0,35	0,41	0,40	0,44	0,77	0,69	0,33	0,49	5
Greying-Index	0,26	0,28	0,31	0,30	0,25	0,31	0,50	0,47	0,28	0,35	4
Töchterpflegepotential	0,57	0,66	0,65	0,57	0,45	0,36	0,39	0,32	0,58	0,46	20
Billeter-Maß	-0,47	-0,58	-0,73	-0,80	-0,83	-0,90	-1,09	-1,09	-0,68	-0,86	23

Tabelle 13: Variante 1 (Nullzuwanderung): Aschau am Inn

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	2.836	2.783	2.707	2.657	2.590	2.420	2.230	2.027	-9%	-29%	26
Durchschnittsalter	42,20	43,49	44,42	45,24	45,94	47,67	49,26	49,85	44,26	46,65	6
Jugendquotient	0,40	0,34	0,31	0,34	0,37	0,37	0,34	0,37	0,35	0,36	21
Altenquotient	0,49	0,50	0,51	0,64	0,74	0,78	0,81	0,98	0,58	0,72	7
Ageing-Index	0,22	0,29	0,35	0,43	0,42	0,50	0,89	0,84	0,3	0,5	5
Greying-Index	0,23	0,25	0,28	0,29	0,27	0,31	0,58	0,45	0,26	0,36	7
Töchterpflegepotential	0,55	0,57	0,60	0,52	0,36	0,33	0,38	0,29	0,52	0,42	27
Billeter-Maß	-0,50	-0,68	-0,81	-0,87	-0,85	-0,94	-1,19	-1,20	-0,74	-0,93	24

Tabelle 14: Variante 2 (Hauptvariante): Aschau am Inn

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	2.836	2.803	2.752	2.731	2.697	2.596	2.468	2.345	-4,9%	-17,3%	28
Durchschnittsalter	42,20	43,35	44,08	44,67	45,10	46,33	47,57	47,83	43,9	45,6	5
Jugendquotient	0,40	0,34	0,31	0,33	0,37	0,38	0,33	0,36	0,35	0,35	22
Altenquotient	0,49	0,49	0,50	0,61	0,70	0,70	0,70	0,83	0,56	0,66	7
Ageing-Index	0,24	0,29	0,35	0,33	0,31	0,38	0,68	0,56	0,31	0,43	6
Greying-Index	0,23	0,25	0,28	0,29	0,27	0,31	0,57	0,42	0,26	0,35	7
Töchterpflegepotential	0,55	0,57	0,60	0,52	0,36	0,35	0,43	0,32	0,52	0,44	27
Billeter-Maß	-0,50	-0,67	-0,78	-0,81	-0,76	-0,80	-1,00	-0,98	-0,71	-0,82	26

Tabelle 15: Variante 1 (Nullzuwanderung): Buchbach

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	3.025	2.951	2.882	2.825	2.767	2.590	2.384	2.159	-8,5%	-28,6%	25
Durchschnittsalter	41,94	43,13	44,03	44,71	45,52	47,86	49,75	50,13	43,86	46,62	10
Jugendquotient	0,43	0,33	0,31	0,34	0,37	0,36	0,31	0,36	0,36	0,35	20
Altenquotient	0,47	0,46	0,48	0,61	0,73	0,78	0,77	1,00	0,55	0,71	9
Ageing-Index	0,24	0,30	0,37	0,37	0,37	0,50	0,98	0,85	0,3	0,6	7
Greying-Index	0,29	0,28	0,31	0,26	0,23	0,30	0,63	0,44	0,27	0,37	3
Töchterpflegepotential	0,56	0,66	0,64	0,52	0,34	0,34	0,39	0,25	0,55	0,43	23
Billeter-Maß	-0,47	-0,65	-0,79	-0,85	-0,82	-0,90	-1,24	-1,24	-0,72	-0,93	20

Tabelle 16: Variante 2 (Hauptvariante): Buchbach

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	3.025	3.035	3.062	3.112	3.162	3.204	3.209	3.227	4,5%	6,7%	12
Durchschnittsalter	41,94	42,75	43,20	43,40	43,80	45,30	46,50	46,58	43,0	44,6	14
Jugendquotient	0,43	0,33	0,30	0,33	0,37	0,37	0,31	0,35	0,35	0,35	18
Altenquotient	0,47	0,44	0,45	0,55	0,63	0,63	0,60	0,74	0,51	0,59	11
Ageing-Index	0,17	0,18	0,22	0,27	0,33	0,45	0,82	0,69	0,24	0,45	8
Greying-Index	0,29	0,28	0,31	0,25	0,22	0,29	0,56	0,36	0,27	0,34	5
Töchterpflegepotential	0,56	0,68	0,67	0,55	0,36	0,39	0,48	0,34	0,56	0,48	21
Billeter-Maß	-0,47	-0,63	-0,72	-0,73	-0,67	-0,68	-0,90	-0,88	-0,64	-0,73	19

Tabelle 17: Variante 1 (Nullzuwanderung): Eggkofen

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	1.217	1.217	1.198	1.183	1.168	1.114	1.008	920	-4,0%	-24,4%	7
Durchschnittsalter	39,99	41,70	42,94	44,20	45,44	47,77	49,70	50,02	42,86	46,12	19
Jugendquotient	0,42	0,36	0,31	0,33	0,36	0,36	0,31	0,35	0,36	0,35	19
Altenquotient	0,38	0,42	0,44	0,58	0,71	0,78	0,79	0,98	0,51	0,68	18
Ageing-Index	0,17	0,18	0,22	0,29	0,37	0,52	0,97	0,87	0,2	0,5	25
Greying-Index	0,23	0,19	0,18	0,20	0,23	0,31	0,61	0,45	0,20	0,34	28
Töchterpflegepotential	0,78	0,76	0,70	0,55	0,38	0,32	0,41	0,29	0,63	0,47	8
Billeter-Maß	-0,37	-0,57	-0,73	-0,82	-0,83	-0,93	-1,24	-1,24	-0,66	-0,90	13

Tabelle 18: Variante 2 (Hauptvariante): Eggkofen

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	1.217	1.227	1.220	1.223	1.228	1.204	1.136	1.084	0,9%	-10,9%	17
Durchschnittsalter	39,99	41,56	42,60	43,49	44,33	46,31	47,72	47,74	42,4	44,9	18
Jugendquotient	0,42	0,35	0,30	0,33	0,37	0,37	0,31	0,35	0,36	0,35	17
Altenquotient	0,38	0,41	0,43	0,55	0,67	0,70	0,66	0,81	0,49	0,61	16
Ageing-Index	0,26	0,37	0,44	0,52	0,40	0,30	0,48	0,42	0,40	0,40	24
Greying-Index	0,23	0,19	0,18	0,20	0,23	0,31	0,60	0,42	0,20	0,33	28
Töchterpflegepotential	0,78	0,76	0,70	0,55	0,38	0,34	0,46	0,33	0,63	0,49	10
Billeter-Maß	-0,37	-0,56	-0,70	-0,75	-0,73	-0,77	-1,01	-0,98	-0,62	-0,77	13

Tabelle 19: Variante 1 (Nullzuwanderung): Erharting

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	898	869	834	793	750	677	616	549	-16,5%	-38,9%	31
Durchschnittsalter	45,58	46,72	47,53	47,94	47,87	48,75	50,42	50,78	47,13	48,57	1
Jugendquotient	0,40	0,36	0,32	0,33	0,35	0,36	0,31	0,33	0,35	0,34	23
Altenquotient	0,72	0,70	0,66	0,75	0,85	0,87	0,83	0,95	0,74	0,81	1
Ageing-Index	0,26	0,39	0,53	0,72	0,65	0,55	1,05	1,03	0,5	0,7	1
Greying-Index	0,17	0,26	0,34	0,46	0,37	0,29	0,62	0,56	0,32	0,41	1
Töchterpflegepotential	0,33	0,39	0,45	0,43	0,35	0,30	0,36	0,28	0,39	0,35	31
Billeter-Maß	-0,74	-0,92	-1,09	-1,13	-1,08	-1,01	-1,23	-1,29	-0,99	-1,08	31

Tabelle 20: Variante 2 (Hauptvariante): Erharting

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	898	939	984	1.032	1.079	1.195	1.316	1.443	20,2%	60,7%	4
Durchschnittsalter	45,58	45,62	45,08	44,28	43,32	43,52	43,85	44,22	44,8	44,3	2
Jugendquotient	0,40	0,34	0,30	0,31	0,34	0,34	0,32	0,35	0,34	0,34	26
Altenquotient	0,72	0,61	0,53	0,56	0,58	0,53	0,48	0,57	0,60	0,56	2
Ageing-Index	0,18	0,24	0,33	0,39	0,38	0,47	0,87	0,84	0,30	0,52	2
Greying-Index	0,17	0,26	0,33	0,41	0,32	0,24	0,46	0,35	0,30	0,33	1
Töchterpflegepotential	0,33	0,43	0,53	0,52	0,42	0,45	0,61	0,47	0,45	0,47	31
Billeter-Maß	-0,74	-0,82	-0,86	-0,77	-0,63	-0,57	-0,66	-0,71	-0,77	-0,69	30

Tabelle 21: Variante 1 (Nullzuwanderung): Gars am Inn

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	3.820	3.750	3.674	3.609	3.524	3.307	3.051	2.759	-7,7%	-27,8%	21
Durchschnittsalter	41,02	42,49	43,73	44,67	45,58	47,57	49,59	50,29	43,50	46,39	15
Jugendquotient	0,42	0,37	0,33	0,33	0,35	0,36	0,32	0,34	0,36	0,35	15
Altenquotient	0,44	0,46	0,49	0,58	0,71	0,79	0,81	0,95	0,54	0,70	11
Ageing-Index	0,18	0,24	0,34	0,39	0,39	0,49	0,93	0,92	0,3	0,5	9
Greying-Index	0,20	0,24	0,30	0,29	0,24	0,30	0,59	0,48	0,25	0,35	10
Töchterpflegepotential	0,56	0,65	0,62	0,54	0,38	0,33	0,37	0,30	0,55	0,43	22
Billeter-Maß	-0,42	-0,58	-0,76	-0,84	-0,85	-0,92	-1,17	-1,28	-0,69	-0,91	18

Tabelle 22: Variante 2 (Hauptvariante): Gars am Inn

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	3.820	3.760	3.698	3.646	3.578	3.394	3.176	2.922	-6,3%	-23,5%	30
Durchschnittsalter	41,02	42,44	43,59	44,47	45,27	47,05	48,87	49,42	43,4	46,0	10
Jugendquotient	0,42	0,37	0,33	0,33	0,35	0,37	0,32	0,34	0,36	0,35	15
Altenquotient	0,44	0,46	0,48	0,57	0,69	0,76	0,76	0,89	0,53	0,67	8
Ageing-Index	0,21	0,23	0,27	0,34	0,37	0,41	0,68	0,76	0,28	0,45	9
Greying-Index	0,20	0,24	0,30	0,29	0,24	0,30	0,59	0,47	0,25	0,35	12
Töchterpflegepotential	0,56	0,65	0,62	0,54	0,38	0,33	0,39	0,31	0,55	0,44	23
Billeter-Maß	-0,42	-0,58	-0,74	-0,81	-0,82	-0,87	-1,10	-1,17	-0,68	-0,86	21

Tabelle 23: Variante 1 (Nullzuwanderung): Haag in Oberbayern

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	6.310	6.191	6.063	5.940	5.822	5.537	5.133	4.686	-7,7%	-25,7%	20
Durchschnittsalter	41,00	42,14	43,32	44,42	45,30	47,06	48,99	49,91	43,24	46,00	16
Jugendquotient	0,43	0,41	0,37	0,34	0,34	0,39	0,35	0,33	0,38	0,37	6
Altenquotient	0,46	0,47	0,49	0,56	0,67	0,81	0,80	0,87	0,53	0,69	14
Ageing-Index	0,21	0,23	0,28	0,36	0,40	0,47	0,81	0,95	0,3	0,5	12
Greying-Index	0,25	0,25	0,27	0,28	0,26	0,29	0,54	0,57	0,26	0,36	6
Töchterpflegepotential	0,55	0,60	0,64	0,58	0,48	0,30	0,36	0,34	0,57	0,44	19
Billeter-Maß	-0,41	-0,52	-0,69	-0,83	-0,87	-0,89	-1,05	-1,24	-0,66	-0,87	14

Tabelle 24: Variante 2 (Hauptvariante): Haag in Oberbayern

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	6.310	6.275	6.238	6.218	6.206	6.148	5.964	5.752	-1,6%	-8,8%	21
Durchschnittsalter	41,00	41,97	42,96	43,81	44,49	45,86	47,35	47,97	42,8	45,0	15
Jugendquotient	0,43	0,41	0,37	0,34	0,34	0,38	0,35	0,33	0,38	0,37	4
Altenquotient	0,46	0,46	0,47	0,53	0,63	0,73	0,70	0,75	0,51	0,62	10
Ageing-Index	0,17	0,20	0,25	0,29	0,34	0,42	0,56	0,51	0,25	0,38	13
Greying-Index	0,25	0,25	0,27	0,28	0,25	0,28	0,51	0,51	0,26	0,34	8
Töchterpflegepotential	0,55	0,61	0,66	0,59	0,49	0,33	0,40	0,38	0,58	0,47	19
Billeter-Maß	-0,41	-0,51	-0,67	-0,77	-0,79	-0,77	-0,90	-1,03	-0,63	-0,77	16

Tabelle 25: Variante 1 (Nullzuwanderung): Heldenstein

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	2.409	2.373	2.332	2.298	2.253	2.115	1.928	1.748	-6,5%	-27,4%	16
Durchschnittsalter	40,82	42,33	43,73	44,86	45,87	47,86	49,10	49,68	43,52	46,28	14
Jugendquotient	0,42	0,38	0,34	0,35	0,35	0,37	0,33	0,35	0,37	0,36	12
Altenquotient	0,42	0,46	0,53	0,65	0,75	0,79	0,78	0,93	0,56	0,70	8
Ageing-Index	0,17	0,20	0,25	0,33	0,41	0,59	0,89	0,81	0,3	0,5	17
Greying-Index	0,21	0,19	0,19	0,22	0,24	0,38	0,62	0,44	0,21	0,35	26
Töchterpflegepotential	0,76	0,76	0,62	0,47	0,34	0,31	0,37	0,31	0,59	0,45	18
Billeter-Maß	-0,46	-0,64	-0,79	-0,86	-0,85	-0,93	-1,13	-1,25	-0,72	-0,91	21

Tabelle 26: Variante 2 (Hauptvariante): Heldenstein

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	2.409	2.553	2.709	2.876	3.034	3.307	3.532	3.764	25,9%	56,2%	2
Durchschnittsalter	40,82	41,83	42,57	43,04	43,53	44,53	45,38	45,90	42,4	43,8	19
Jugendquotient	0,42	0,36	0,33	0,33	0,34	0,36	0,33	0,34	0,36	0,35	16
Altenquotient	0,42	0,44	0,48	0,54	0,59	0,57	0,57	0,67	0,49	0,55	14
Ageing-Index	0,17	0,24	0,28	0,33	0,38	0,52	0,52	0,57	0,28	0,42	20
Greying-Index	0,21	0,20	0,20	0,22	0,25	0,36	0,47	0,35	0,22	0,31	24
Töchterpflegepotential	0,76	0,75	0,62	0,50	0,39	0,41	0,50	0,40	0,60	0,51	17
Billeter-Maß	-0,46	-0,59	-0,66	-0,66	-0,61	-0,63	-0,78	-0,83	-0,59	-0,67	11

Tabelle 27: Variante 1 (Nullzuwanderung): Jettenbach

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	694	692	681	663	656	594	550	506	-5,5%	-27,1%	14
Durchschnittsalter	42,33	43,81	44,79	45,36	46,36	47,83	49,11	49,68	44,53	46,77	4
Jugendquotient	0,38	0,35	0,34	0,35	0,38	0,36	0,31	0,37	0,36	0,35	17
Altenquotient	0,47	0,58	0,65	0,65	0,68	0,80	0,80	0,97	0,60	0,73	3
Ageing-Index	0,17	0,24	0,28	0,36	0,43	0,66	0,71	0,84	0,3	0,5	13
Greying-Index	0,16	0,17	0,17	0,24	0,31	0,43	0,38	0,47	0,21	0,33	25
Töchterpflegepotential	0,72	0,50	0,43	0,42	0,40	0,39	0,38	0,23	0,49	0,42	29
Billeter-Maß	-0,66	-0,72	-0,73	-0,81	-0,93	-0,96	-1,19	-1,14	-0,77	-0,95	28

Tabelle 28: Variante 2 (Hauptvariante): Jettenbach

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	694	702	701	703	711	680	673	662	2,4%	-4,6%	14
Durchschnittsalter	42,33	43,53	44,27	44,04	44,67	45,45	45,97	46,08	43,8	44,8	7
Jugendquotient	0,38	0,34	0,32	0,35	0,38	0,38	0,31	0,37	0,35	0,35	20
Altenquotient	0,47	0,57	0,61	0,59	0,60	0,65	0,61	0,73	0,57	0,62	4
Ageing-Index	0,17	0,22	0,29	0,30	0,31	0,43	0,66	0,62	0,26	0,42	14
Greying-Index	0,16	0,17	0,17	0,24	0,31	0,43	0,37	0,41	0,21	0,32	26
Töchterpflegepotential	0,72	0,50	0,43	0,42	0,40	0,43	0,47	0,30	0,49	0,45	29
Billeter-Maß	-0,66	-0,70	-0,68	-0,69	-0,75	-0,70	-0,87	-0,81	-0,70	-0,75	24

Tabelle 29: Variante 1 (Nullzuwanderung): Kirchdorf

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	1.310	1.299	1.272	1.244	1.222	1.167	1.084	1.000	-6,7%	-23,7%	17
Durchschnittsalter	40,05	41,66	42,88	44,03	45,22	47,30	49,11	49,66	42,77	45,82	21
Jugendquotient	0,43	0,38	0,33	0,32	0,32	0,34	0,35	0,37	0,36	0,35	18
Altenquotient	0,40	0,42	0,45	0,55	0,63	0,71	0,81	0,97	0,49	0,66	22
Ageing-Index	0,17	0,22	0,30	0,33	0,35	0,50	0,79	0,78	0,3	0,5	16
Greying-Index	0,22	0,25	0,28	0,24	0,21	0,32	0,51	0,43	0,24	0,33	15
Töchterpflegepotential	0,66	0,70	0,69	0,54	0,41	0,35	0,38	0,33	0,60	0,47	17
Billeter-Maß	-0,37	-0,55	-0,66	-0,77	-0,77	-0,91	-1,18	-1,28	-0,62	-0,87	9

Tabelle 30: Variante 2 (Hauptvariante): Kirchdorf

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	1.310	1.309	1.298	1.290	1.288	1.265	1.219	1.174	-1,7%	-10,4%	22
Durchschnittsalter	40,05	41,53	42,43	43,18	44,00	45,73	47,01	47,38	42,2	44,5	21
Jugendquotient	0,43	0,37	0,33	0,33	0,34	0,36	0,35	0,37	0,36	0,36	14
Altenquotient	0,40	0,42	0,44	0,53	0,59	0,64	0,69	0,80	0,48	0,60	20
Ageing-Index	0,23	0,23	0,27	0,34	0,36	0,53	0,92	0,75	0,29	0,52	16
Greying-Index	0,22	0,25	0,28	0,24	0,21	0,32	0,51	0,40	0,24	0,33	13
Töchterpflegepotential	0,66	0,70	0,69	0,54	0,41	0,37	0,43	0,36	0,60	0,48	18
Billeter-Maß	-0,37	-0,54	-0,63	-0,70	-0,67	-0,76	-0,95	-1,00	-0,58	-0,74	9

Tabelle 31: Variante 1 (Nullzuwanderung): Kraiburg am Inn

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	3.988	3.900	3.833	3.786	3.711	3.468	3.155	2.844	-6,9%	-28,7%	18
Durchschnittsalter	41,24	42,64	43,84	45,03	46,05	48,58	50,19	50,43	43,76	46,85	11
Jugendquotient	0,41	0,34	0,29	0,32	0,36	0,36	0,30	0,36	0,34	0,34	26
Altenquotient	0,41	0,43	0,47	0,62	0,76	0,82	0,80	1,04	0,54	0,72	10
Ageing-Index	0,23	0,23	0,27	0,35	0,37	0,57	1,04	0,88	0,3	0,6	15
Greying-Index	0,30	0,22	0,20	0,22	0,21	0,33	0,65	0,44	0,23	0,36	20
Töchterpflegepotential	0,71	0,76	0,71	0,52	0,34	0,30	0,38	0,25	0,61	0,45	15
Billeter-Maß	-0,44	-0,64	-0,81	-0,88	-0,88	-0,96	-1,32	-1,27	-0,73	-0,96	22

Tabelle 32: Variante 2 (Hauptvariante): Kraiburg am Inn

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	3.988	3.922	3.879	3.864	3.817	3.638	3.399	3.164	-4,3%	-20,7%	26
Durchschnittsalter	41,24	42,52	43,60	44,59	45,46	47,62	48,87	48,87	43,5	46,1	9
Jugendquotient	0,41	0,33	0,29	0,32	0,36	0,36	0,31	0,36	0,34	0,34	24
Altenquotient	0,41	0,42	0,46	0,60	0,73	0,76	0,72	0,92	0,53	0,67	9
Ageing-Index	0,13	0,15	0,16	0,23	0,31	0,32	0,46	0,39	0,20	0,30	12
Greying-Index	0,30	0,22	0,20	0,22	0,21	0,33	0,64	0,42	0,23	0,35	20
Töchterpflegepotential	0,71	0,76	0,71	0,52	0,34	0,31	0,41	0,27	0,61	0,46	16
Billeter-Maß	-0,44	-0,63	-0,78	-0,84	-0,82	-0,86	-1,16	-1,09	-0,70	-0,87	25

Tabelle 33: Variante 1 (Nullzuwanderung): Lohkirchen

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	681	684	683	676	665	623	579	534	-2,3%	-21,6%	2
Durchschnittsalter	39,16	40,69	42,24	43,46	44,58	47,36	49,32	50,38	42,03	45,60	26
Jugendquotient	0,45	0,40	0,38	0,40	0,35	0,32	0,28	0,34	0,40	0,35	1
Altenquotient	0,40	0,44	0,48	0,57	0,64	0,71	0,78	0,91	0,51	0,65	19
Ageing-Index	0,13	0,15	0,17	0,26	0,39	0,52	0,93	0,86	0,2	0,5	29
Greying-Index	0,17	0,15	0,16	0,22	0,27	0,31	0,51	0,47	0,20	0,31	30
Töchterpflegepotential	0,79	0,64	0,60	0,56	0,44	0,37	0,36	0,26	0,61	0,46	16
Billeter-Maß	-0,34	-0,48	-0,63	-0,70	-0,75	-0,92	-1,10	-1,33	-0,58	-0,84	5

Tabelle 34: Variante 2 (Hauptvariante): Lohkirchen

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	681	714	751	784	815	873	925	992	19,7%	45,7%	5
Durchschnittsalter	39,16	40,06	40,68	41,09	41,49	42,42	43,47	43,94	40,5	41,9	31
Jugendquotient	0,45	0,37	0,35	0,36	0,33	0,32	0,30	0,34	0,37	0,34	9
Altenquotient	0,40	0,41	0,41	0,45	0,47	0,44	0,45	0,55	0,43	0,45	28
Ageing-Index	0,13	0,15	0,16	0,23	0,31	0,32	0,46	0,39	0,20	0,30	30
Greying-Index	0,17	0,15	0,16	0,22	0,27	0,31	0,45	0,31	0,20	0,28	30
Töchterpflegepotential	0,79	0,64	0,60	0,56	0,45	0,52	0,62	0,42	0,61	0,56	15
Billeter-Maß	-0,34	-0,44	-0,50	-0,49	-0,45	-0,47	-0,60	-0,68	-0,44	-0,51	1

Tabelle 35: Variante 1 (Nullzuwanderung): Maitenbeth

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	1.910	1.896	1.858	1.837	1.813	1.712	1.563	1.404	-5,1%	-26,5%	12
Durchschnittsalter	39,68	41,53	43,04	44,42	45,60	47,92	49,87	50,49	42,85	46,24	20
Jugendquotient	0,45	0,39	0,33	0,32	0,33	0,36	0,30	0,33	0,37	0,35	14
Altenquotient	0,37	0,41	0,46	0,57	0,71	0,82	0,76	0,95	0,51	0,68	17
Ageing-Index	0,15	0,18	0,24	0,30	0,37	0,55	0,98	0,98	0,2	0,5	24
Greying-Index	0,22	0,20	0,21	0,20	0,21	0,32	0,65	0,51	0,21	0,35	27
Töchterpflegepotential	0,82	0,81	0,72	0,54	0,38	0,31	0,35	0,30	0,65	0,47	4
Billeter-Maß	-0,35	-0,55	-0,73	-0,85	-0,89	-0,88	-1,20	-1,34	-0,67	-0,91	16

Tabelle 36: Variante 2 (Hauptvariante): Maitenbeth

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	1.910	1.916	1.904	1.913	1.919	1.881	1.810	1.722	0,5%	-9,8%	18
Durchschnittsalter	39,68	41,35	42,56	43,59	44,47	46,17	47,35	47,49	42,3	44,8	20
Jugendquotient	0,45	0,39	0,32	0,32	0,33	0,36	0,31	0,34	0,36	0,35	13
Altenquotient	0,37	0,41	0,45	0,54	0,65	0,71	0,63	0,77	0,48	0,60	19
Ageing-Index	0,15	0,18	0,24	0,28	0,34	0,47	0,77	0,70	0,24	0,45	23
Greying-Index	0,22	0,20	0,21	0,20	0,21	0,32	0,63	0,46	0,21	0,34	27
Töchterpflegepotential	0,82	0,81	0,72	0,54	0,38	0,34	0,41	0,35	0,65	0,50	6
Billeter-Maß	-0,35	-0,53	-0,69	-0,77	-0,76	-0,71	-0,94	-1,00	-0,62	-0,75	14

Tabelle 37: Variante 1 (Nullzuwanderung): Mettenheim

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	3.277	3.284	3.265	3.259	3.235	3.115	2.906	2.654	-1,3%	-19,0%	1
Durchschnittsalter	38,00	40,02	41,81	43,31	44,49	46,93	49,14	49,87	41,53	45,18	29
Jugendquotient	0,45	0,40	0,34	0,32	0,34	0,39	0,34	0,34	0,37	0,36	11
Altenquotient	0,32	0,35	0,40	0,49	0,62	0,80	0,78	0,91	0,44	0,64	31
Ageing-Index	0,09	0,14	0,20	0,28	0,31	0,43	0,83	0,95	0,2	0,5	31
Greying-Index	0,14	0,18	0,21	0,23	0,20	0,26	0,55	0,55	0,19	0,32	31
Töchterpflegepotential	0,80	0,86	0,85	0,71	0,50	0,32	0,38	0,32	0,74	0,53	1
Billeter-Maß	-0,23	-0,40	-0,60	-0,77	-0,82	-0,86	-1,11	-1,24	-0,56	-0,82	3

Tabelle 38: Variante 2 (Hauptvariante): Mettenheim

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	3.277	3.430	3.572	3.737	3.896	4.135	4.277	4.396	18,9%	34,1%	6
Durchschnittsalter	38,00	39,60	40,88	41,83	42,52	44,14	45,66	46,10	40,6	43,0	30
Jugendquotient	0,45	0,39	0,34	0,32	0,35	0,39	0,34	0,35	0,37	0,36	7
Altenquotient	0,32	0,34	0,37	0,44	0,53	0,62	0,59	0,68	0,40	0,52	31
Ageing-Index	0,09	0,13	0,18	0,24	0,24	0,32	0,55	0,59	0,18	0,33	31
Greying-Index	0,14	0,18	0,20	0,21	0,19	0,25	0,46	0,43	0,18	0,28	31
Töchterpflegepotential	0,80	0,87	0,87	0,73	0,52	0,39	0,49	0,40	0,76	0,58	1
Billeter-Maß	-0,23	-0,38	-0,53	-0,63	-0,63	-0,62	-0,80	-0,85	-0,48	-0,62	3

Tabelle 39: Variante 1 (Nullzuwanderung): Mühldorf am Inn

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	17.583	17.244	16.850	16.415	15.917	14.714	13.417	12.031	-9,5%	-31,6%	28
Durchschnittsalter	42,64	43,83	44,92	45,96	47,04	49,02	50,38	50,84	44,88	47,56	3
Jugendquotient	0,35	0,32	0,31	0,33	0,36	0,34	0,34	0,36	0,33	0,34	29
Altenquotient	0,46	0,49	0,54	0,65	0,77	0,85	0,93	1,02	0,58	0,77	4
Ageing-Index	0,26	0,28	0,35	0,43	0,45	0,63	0,97	0,94	0,4	0,6	3
Greying-Index	0,24	0,23	0,25	0,28	0,26	0,34	0,54	0,50	0,25	0,36	11
Töchterpflegepotential	0,61	0,63	0,59	0,49	0,39	0,33	0,30	0,27	0,54	0,41	26
Billeter-Maß	-0,55	-0,69	-0,84	-0,92	-0,96	-1,13	-1,28	-1,25	-0,79	-1,02	29

Tabelle 40: Variante 2 (Hauptvariante): Mühldorf am Inn

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	17.583	18.752	19.817	20.793	21.692	23.234	24.626	25.841	23,4%	47,0%	3
Durchschnittsalter	42,64	43,84	44,64	45,26	45,89	47,06	47,84	48,23	44,5	46,1	3
Jugendquotient	0,35	0,32	0,32	0,34	0,36	0,35	0,35	0,36	0,34	0,35	27
Altenquotient	0,46	0,49	0,54	0,62	0,70	0,72	0,76	0,82	0,56	0,67	6
Ageing-Index	0,26	0,32	0,38	0,44	0,45	0,55	0,73	0,72	0,37	0,52	3
Greying-Index	0,24	0,26	0,29	0,32	0,30	0,37	0,50	0,46	0,28	0,36	3
Töchterpflegepotential	0,61	0,61	0,57	0,48	0,40	0,37	0,36	0,32	0,53	0,44	26
Billeter-Maß	-0,55	-0,68	-0,79	-0,82	-0,83	-0,91	-1,00	-0,99	-0,73	-0,85	29

Tabelle 41: Variante 1 (Nullzuwanderung): Neumarkt-Sankt Veit

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	6.134	5.990	5.845	5.688	5.541	5.166	4.734	4.286	-9,7%	-30,1%	29
Durchschnittsalter	42,31	43,48	44,49	45,34	46,22	48,11	49,63	50,22	44,37	46,90	5
Jugendquotient	0,39	0,35	0,33	0,33	0,35	0,35	0,33	0,35	0,35	0,35	22
Altenquotient	0,48	0,49	0,55	0,64	0,74	0,79	0,85	0,96	0,58	0,73	6
Ageing-Index	0,24	0,29	0,37	0,41	0,42	0,58	0,91	0,86	0,3	0,6	4
Greying-Index	0,24	0,26	0,29	0,28	0,25	0,35	0,55	0,46	0,26	0,36	5
Töchterpflegepotential	0,56	0,60	0,56	0,46	0,36	0,34	0,35	0,28	0,51	0,41	28
Billeter-Maß	-0,54	-0,67	-0,81	-0,87	-0,87	-1,00	-1,18	-1,24	-0,75	-0,95	25

Tabelle 42: Variante 2 (Hauptvariante): Neumarkt-Sankt Veit

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	6.134	6.012	5.893	5.763	5.648	5.338	4.969	4.602	-7,9%	-25,0%	31
Durchschnittsalter	42,31	43,40	44,31	45,05	45,82	47,47	48,81	49,21	44,2	46,4	4
Jugendquotient	0,39	0,35	0,33	0,33	0,35	0,36	0,33	0,35	0,35	0,35	21
Altenquotient	0,48	0,49	0,54	0,62	0,72	0,75	0,79	0,88	0,57	0,69	3
Ageing-Index	0,24	0,29	0,37	0,41	0,41	0,55	0,84	0,78	0,34	0,54	4
Greying-Index	0,24	0,26	0,29	0,28	0,25	0,35	0,55	0,44	0,26	0,36	6
Töchterpflegepotential	0,56	0,60	0,56	0,46	0,36	0,35	0,37	0,30	0,51	0,42	28
Billeter-Maß	-0,54	-0,67	-0,79	-0,84	-0,83	-0,92	-1,09	-1,13	-0,73	-0,89	28

Tabelle 43: Variante 1 (Nullzuwanderung): Niederbergkirchen

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	1.226	1.219	1.206	1.186	1.167	1.113	1.046	964	-4,8%	-21,4%	10
Durchschnittsalter	39,88	41,39	42,87	44,01	45,12	46,85	48,55	48,93	42,65	45,49	22
Jugendquotient	0,45	0,39	0,39	0,35	0,34	0,38	0,35	0,36	0,38	0,37	4
Altenquotient	0,40	0,44	0,48	0,55	0,64	0,81	0,76	0,82	0,50	0,66	21
Ageing-Index	0,15	0,18	0,26	0,33	0,36	0,47	0,74	0,88	0,3	0,5	22
Greying-Index	0,20	0,19	0,27	0,26	0,23	0,28	0,52	0,63	0,23	0,35	19
Töchterpflegepotential	0,67	0,74	0,68	0,60	0,45	0,34	0,39	0,35	0,63	0,48	9
Billeter-Maß	-0,36	-0,49	-0,65	-0,79	-0,89	-0,84	-1,00	-1,17	-0,64	-0,83	11

Tabelle 44: Variante 2 (Hauptvariante): Niederbergkirchen

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	1.226	1.229	1.228	1.228	1.229	1.209	1.170	1.125	0,2%	-8,2%	19
Durchschnittsalter	39,88	41,25	42,54	43,24	43,96	45,27	46,84	47,15	42,2	44,4	22
Jugendquotient	0,45	0,39	0,38	0,35	0,35	0,40	0,33	0,34	0,38	0,37	2
Altenquotient	0,40	0,43	0,47	0,53	0,60	0,72	0,64	0,70	0,48	0,59	18
Ageing-Index	0,15	0,18	0,26	0,31	0,32	0,40	0,65	0,74	0,24	0,42	22
Greying-Index	0,20	0,19	0,27	0,26	0,23	0,28	0,52	0,57	0,23	0,34	19
Töchterpflegepotential	0,67	0,74	0,68	0,60	0,45	0,36	0,44	0,39	0,63	0,50	11
Billeter-Maß	-0,36	-0,49	-0,62	-0,72	-0,78	-0,69	-0,83	-0,96	-0,59	-0,72	12

Tabelle 45: Variante 1 (Nullzuwanderung): Niedertaufkirchen

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	1.304	1.301	1.280	1.253	1.229	1.147	1.031	911	-5,8%	-30,1%	15
Durchschnittsalter	39,99	41,88	43,36	44,70	46,13	49,23	51,50	52,25	43,21	47,21	17
Jugendquotient	0,39	0,35	0,31	0,29	0,32	0,31	0,27	0,31	0,33	0,31	30
Altenquotient	0,35	0,40	0,42	0,54	0,69	0,82	0,86	1,04	0,48	0,70	23
Ageing-Index	0,14	0,19	0,28	0,36	0,35	0,58	1,16	1,11	0,3	0,6	19
Greying-Index	0,18	0,20	0,25	0,24	0,20	0,28	0,57	0,49	0,21	0,33	24
Töchterpflegepotential	0,68	0,77	0,68	0,55	0,38	0,33	0,32	0,23	0,61	0,44	14
Billeter-Maß	-0,34	-0,54	-0,73	-0,85	-0,90	-1,06	-1,36	-1,48	-0,67	-0,99	15

Tabelle 46: Variante 2 (Hauptvariante): Niedertaufkirchen

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	1.304	1.311	1.304	1.297	1.287	1.237	1.159	1.076	-1,3%	-17,5%	20
Durchschnittsalter	39,99	41,74	42,97	43,89	45,11	47,69	49,23	49,51	42,7	45,9	16
Jugendquotient	0,39	0,34	0,30	0,30	0,33	0,32	0,28	0,33	0,33	0,32	28
Altenquotient	0,35	0,39	0,41	0,52	0,65	0,74	0,73	0,87	0,46	0,63	23
Ageing-Index	0,14	0,19	0,27	0,33	0,32	0,50	0,93	0,83	0,25	0,51	19
Greying-Index	0,18	0,20	0,25	0,24	0,20	0,28	0,56	0,46	0,21	0,32	25
Töchterpflegepotential	0,68	0,77	0,68	0,55	0,38	0,35	0,36	0,27	0,61	0,46	14
Billeter-Maß	-0,34	-0,53	-0,69	-0,77	-0,80	-0,89	-1,11	-1,15	-0,63	-0,85	15

Tabelle 47: Variante 1 (Nullzuwanderung): Oberbergkirchen

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	1.629	1.614	1.596	1.592	1.587	1.513	1.413	1.278	-2,6%	-21,5%	3
Durchschnittsalter	39,27	41,03	42,43	43,24	44,06	46,72	48,87	49,21	42,01	45,21	27
Jugendquotient	0,49	0,37	0,29	0,33	0,38	0,39	0,30	0,37	0,37	0,36	10
Altenquotient	0,36	0,37	0,41	0,56	0,70	0,71	0,68	1,00	0,48	0,64	24
Ageing-Index	0,14	0,21	0,27	0,29	0,26	0,44	0,95	0,73	0,2	0,5	28
Greying-Index	0,24	0,26	0,24	0,21	0,17	0,31	0,71	0,37	0,22	0,34	23
Töchterpflegepotential	0,73	0,93	0,81	0,55	0,35	0,33	0,49	0,26	0,68	0,51	3
Billeter-Maß	-0,32	-0,55	-0,73	-0,73	-0,69	-0,75	-1,24	-1,19	-0,60	-0,83	7

Tabelle 48: Variante 2 (Hauptvariante): Oberbergkirchen

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	1.629	1.634	1.642	1.668	1.697	1.688	1.647	1.598	4,2%	-1,9%	13
Durchschnittsalter	39,27	40,82	41,90	42,35	42,79	44,82	46,50	46,48	41,4	43,7	24
Jugendquotient	0,49	0,36	0,28	0,33	0,38	0,39	0,30	0,35	0,37	0,36	11
Altenquotient	0,36	0,37	0,40	0,52	0,63	0,61	0,55	0,78	0,46	0,55	24
Ageing-Index	0,14	0,21	0,27	0,27	0,24	0,37	0,77	0,55	0,23	0,40	27
Greying-Index	0,24	0,26	0,24	0,21	0,17	0,31	0,69	0,33	0,22	0,34	23
Töchterpflegepotential	0,73	0,93	0,81	0,55	0,35	0,37	0,57	0,32	0,68	0,54	4
Billeter-Maß	-0,32	-0,54	-0,68	-0,65	-0,58	-0,59	-0,96	-0,89	-0,55	-0,68	8

Tabelle 49: Variante 1 (Nullzuwanderung): Oberneukirchen

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	838	833	822	815	802	783	724	650	-4,3%	-22,4%	8
Durchschnittsalter	38,40	40,24	41,86	43,11	43,62	46,46	49,39	50,67	41,45	45,16	31
Jugendquotient	0,57	0,43	0,33	0,31	0,33	0,37	0,28	0,28	0,39	0,35	3
Altenquotient	0,40	0,37	0,40	0,49	0,60	0,72	0,66	0,93	0,45	0,61	30
Ageing-Index	0,13	0,17	0,28	0,38	0,29	0,41	0,95	1,01	0,2	0,5	23
Greying-Index	0,22	0,24	0,30	0,32	0,19	0,26	0,67	0,44	0,25	0,34	8
Töchterpflegepotential	0,51	0,75	0,78	0,66	0,44	0,29	0,45	0,32	0,63	0,48	10
Billeter-Maß	-0,23	-0,43	-0,65	-0,72	-0,72	-0,71	-1,19	-1,41	-0,55	-0,82	2

Tabelle 50: Variante 2 (Hauptvariante): Oberneukirchen

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	838	843	842	849	846	859	837	803	1,0%	-4,2%	16
Durchschnittsalter	38,40	40,05	41,50	42,43	42,89	45,06	47,06	47,72	41,1	43,9	27
Jugendquotient	0,57	0,42	0,32	0,30	0,31	0,35	0,30	0,31	0,38	0,35	3
Altenquotient	0,40	0,36	0,38	0,46	0,55	0,62	0,55	0,76	0,43	0,54	27
Ageing-Index	0,13	0,17	0,28	0,37	0,29	0,36	0,74	0,69	0,25	0,41	21
Greying-Index	0,22	0,24	0,30	0,32	0,19	0,26	0,66	0,39	0,25	0,33	10
Töchterpflegepotential	0,51	0,75	0,78	0,66	0,44	0,32	0,52	0,37	0,63	0,50	12
Billeter-Maß	-0,23	-0,42	-0,61	-0,65	-0,63	-0,59	-0,95	-1,08	-0,51	-0,68	6

Tabelle 51: Variante 1 (Nullzuwanderung): Obertaufkirchen

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	2.366	2.320	2.282	2.270	2.260	2.169	2.013	1.857	-4,5%	-21,5%	9
Durchschnittsalter	39,40	40,94	42,41	43,29	43,94	46,20	48,68	49,37	42,00	45,09	28
Jugendquotient	0,52	0,41	0,33	0,30	0,35	0,41	0,30	0,34	0,38	0,37	5
Altenquotient	0,41	0,41	0,41	0,49	0,64	0,77	0,67	0,91	0,47	0,63	27
Ageing-Index	0,17	0,18	0,28	0,35	0,30	0,36	0,86	0,88	0,3	0,5	21
Greying-Index	0,27	0,22	0,29	0,27	0,20	0,24	0,64	0,48	0,25	0,35	12
Töchterpflegepotential	0,57	0,74	0,73	0,67	0,41	0,30	0,49	0,31	0,62	0,49	12
Billeter-Maß	-0,28	-0,45	-0,67	-0,78	-0,76	-0,72	-1,10	-1,24	-0,59	-0,81	6

Tabelle 52: Variante 2 (Hauptvariante): Obertaufkirchen

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	2.366	2.494	2.641	2.826	3.018	3.335	3.588	3.846	27,6%	62,6%	1
Durchschnittsalter	39,40	40,48	41,24	41,49	41,70	43,19	44,84	45,55	40,9	42,7	28
Jugendquotient	0,52	0,39	0,31	0,30	0,35	0,38	0,31	0,34	0,38	0,36	5
Altenquotient	0,41	0,38	0,36	0,41	0,50	0,54	0,50	0,65	0,41	0,49	30
Ageing-Index	0,17	0,19	0,27	0,30	0,25	0,27	0,52	0,52	0,23	0,34	25
Greying-Index	0,27	0,24	0,30	0,28	0,21	0,24	0,49	0,37	0,26	0,31	9
Töchterpflegepotential	0,57	0,74	0,74	0,70	0,47	0,43	0,62	0,41	0,65	0,56	9
Billeter-Maß	-0,28	-0,42	-0,55	-0,58	-0,52	-0,50	-0,75	-0,81	-0,47	-0,58	2

Tabelle 53: Variante 1 (Nullzuwanderung): Polling

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	3.310	3.249	3.175	3.113	3.045	2.859	2.610	2.365	-8,0%	-28,5%	23
Durchschnittsalter	41,38	43,07	44,33	45,21	45,96	47,60	49,11	49,47	43,99	46,45	9
Jugendquotient	0,44	0,39	0,35	0,34	0,36	0,40	0,33	0,34	0,38	0,37	8
Altenquotient	0,46	0,50	0,54	0,64	0,76	0,84	0,75	0,88	0,58	0,71	5
Ageing-Index	0,17	0,23	0,30	0,40	0,43	0,52	0,91	0,87	0,3	0,5	10
Greying-Index	0,20	0,22	0,24	0,27	0,25	0,32	0,66	0,51	0,24	0,37	16
Töchterpflegepotential	0,61	0,63	0,62	0,51	0,36	0,29	0,40	0,32	0,54	0,43	24
Billeter-Maß	-0,47	-0,65	-0,83	-0,95	-0,91	-0,86	-1,08	-1,21	-0,76	-0,91	27

Tabelle 54: Variante 2 (Hauptvariante): Polling

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	3.310	3.273	3.223	3.192	3.157	3.030	2.855	2.686	-4,6%	-18,9%	27
Durchschnittsalter	41,38	42,90	44,01	44,67	45,20	46,52	47,66	47,81	43,6	45,6	8
Jugendquotient	0,44	0,39	0,35	0,34	0,36	0,39	0,32	0,34	0,37	0,36	6
Altenquotient	0,46	0,49	0,53	0,61	0,72	0,76	0,66	0,77	0,56	0,66	5
Ageing-Index	0,17	0,23	0,29	0,39	0,40	0,48	0,80	0,73	0,30	0,50	10
Greying-Index	0,20	0,22	0,24	0,27	0,25	0,32	0,65	0,47	0,24	0,37	16
Töchterpflegepotential	0,61	0,63	0,62	0,51	0,36	0,31	0,44	0,35	0,54	0,45	24
Billeter-Maß	-0,47	-0,64	-0,80	-0,89	-0,83	-0,75	-0,94	-1,02	-0,73	-0,82	27

Tabelle 55: Variante 1 (Nullzuwanderung): Rattenkirchen

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	953	955	946	933	920	885	818	743	-3,5%	-22,0%	5
Durchschnittsalter	39,31	41,00	42,53	43,68	44,94	47,78	49,26	49,33	42,29	45,65	24
Jugendquotient	0,45	0,41	0,32	0,34	0,35	0,36	0,32	0,38	0,38	0,36	7
Altenquotient	0,35	0,39	0,43	0,54	0,69	0,81	0,75	0,95	0,48	0,66	25
Ageing-Index	0,14	0,18	0,21	0,24	0,31	0,51	0,91	0,82	0,2	0,5	30
Greying-Index	0,22	0,23	0,19	0,18	0,19	0,29	0,63	0,48	0,20	0,34	29
Töchterpflegepotential	0,78	0,85	0,80	0,63	0,43	0,31	0,38	0,30	0,70	0,50	2
Billeter-Maß	-0,29	-0,51	-0,69	-0,83	-0,84	-0,89	-1,19	-1,20	-0,63	-0,86	10

Tabelle 56: Variante 2 (Hauptvariante): Rattenkirchen

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	953	975	990	1.009	1.033	1.061	1.052	1.049	8,4%	10,1%	10
Durchschnittsalter	39,31	40,65	41,71	42,16	42,61	44,53	45,63	45,25	41,3	43,3	25
Jugendquotient	0,45	0,39	0,31	0,33	0,36	0,37	0,30	0,35	0,37	0,35	10
Altenquotient	0,35	0,37	0,40	0,48	0,58	0,62	0,53	0,66	0,44	0,52	25
Ageing-Index	0,14	0,18	0,21	0,22	0,25	0,38	0,67	0,54	0,20	0,37	29
Greying-Index	0,22	0,23	0,19	0,18	0,19	0,29	0,61	0,40	0,20	0,32	29
Töchterpflegepotential	0,78	0,85	0,80	0,63	0,43	0,36	0,51	0,40	0,70	0,55	2
Billeter-Maß	-0,29	-0,48	-0,62	-0,68	-0,62	-0,58	-0,81	-0,78	-0,54	-0,63	7

Tabelle 57: Variante 1 (Nullzuwanderung): Rechtsmehring

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	1.742	1.741	1.717	1.698	1.679	1.617	1.506	1.373	-3,6%	-21,2%	6
Durchschnittsalter	39,09	40,82	42,26	43,56	44,49	46,57	48,79	49,83	42,04	45,29	25
Jugendquotient	0,43	0,40	0,36	0,34	0,34	0,39	0,34	0,33	0,37	0,36	9
Altenquotient	0,38	0,40	0,42	0,51	0,63	0,76	0,80	0,88	0,47	0,65	28
Ageing-Index	0,13	0,17	0,26	0,31	0,34	0,40	0,80	0,93	0,2	0,5	26
Greying-Index	0,18	0,20	0,28	0,26	0,23	0,26	0,52	0,53	0,23	0,33	22
Töchterpflegepotential	0,61	0,67	0,71	0,63	0,50	0,34	0,37	0,34	0,62	0,48	11
Billeter-Maß	-0,29	-0,44	-0,62	-0,73	-0,79	-0,88	-1,06	-1,23	-0,57	-0,82	4

Tabelle 58: Variante 2 (Hauptvariante): Rechtsmehring

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	1.742	1.773	1.788	1.815	1.841	1.871	1.854	1.837	5,7%	5,5%	11
Durchschnittsalter	39,09	40,52	41,54	42,33	42,88	44,32	45,93	46,47	41,3	43,5	26
Jugendquotient	0,43	0,39	0,35	0,33	0,35	0,38	0,33	0,33	0,37	0,36	8
Altenquotient	0,38	0,39	0,40	0,46	0,55	0,61	0,61	0,68	0,44	0,54	26
Ageing-Index	0,13	0,17	0,25	0,28	0,30	0,33	0,61	0,63	0,23	0,37	26
Greying-Index	0,18	0,20	0,28	0,26	0,23	0,26	0,49	0,44	0,23	0,31	21
Töchterpflegepotential	0,61	0,67	0,71	0,63	0,51	0,40	0,46	0,40	0,63	0,52	13
Billeter-Maß	-0,29	-0,43	-0,57	-0,62	-0,62	-0,65	-0,80	-0,88	-0,50	-0,64	5

Tabelle 59: Variante 1 (Nullzuwanderung): Reichertsheim

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	1.681	1.667	1.646	1.644	1.628	1.573	1.477	1.362	-3,2%	-19,0%	4
Durchschnittsalter	39,07	40,39	41,57	42,68	43,58	45,98	48,31	49,49	41,46	44,73	30
Jugendquotient	0,48	0,40	0,37	0,36	0,36	0,38	0,32	0,33	0,39	0,37	2
Altenquotient	0,39	0,40	0,44	0,51	0,58	0,69	0,72	0,88	0,46	0,62	29
Ageing-Index	0,17	0,19	0,25	0,29	0,29	0,43	0,75	0,81	0,2	0,5	27
Greying-Index	0,26	0,23	0,26	0,25	0,21	0,31	0,49	0,43	0,25	0,33	14
Töchterpflegepotential	0,63	0,73	0,72	0,56	0,45	0,40	0,43	0,32	0,62	0,49	13
Billeter-Maß	-0,32	-0,45	-0,56	-0,67	-0,67	-0,77	-1,05	-1,20	-0,53	-0,77	1

Tabelle 60: Variante 2 (Hauptvariante): Reichertsheim

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	1.681	1.729	1.778	1.849	1.912	2.011	2.066	2.109	13,7%	25,5%	8
Durchschnittsalter	39,07	40,08	40,87	41,64	42,16	43,96	45,71	46,34	40,8	43,1	29
Jugendquotient	0,48	0,39	0,36	0,35	0,36	0,37	0,32	0,34	0,39	0,37	1
Altenquotient	0,39	0,38	0,40	0,46	0,52	0,57	0,58	0,70	0,43	0,53	29
Ageing-Index	0,17	0,18	0,23	0,25	0,24	0,33	0,55	0,54	0,21	0,35	28
Greying-Index	0,26	0,23	0,26	0,24	0,20	0,28	0,44	0,37	0,24	0,30	14
Töchterpflegepotential	0,63	0,76	0,78	0,61	0,48	0,45	0,52	0,40	0,66	0,55	5
Billeter-Maß	-0,32	-0,43	-0,52	-0,60	-0,56	-0,61	-0,82	-0,90	-0,49	-0,63	4

Tabelle 61: Variante 1 (Nullzuwanderung): Schönberg

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	932	915	890	875	857	815	740	667	-8,0%	-28,4%	24
Durchschnittsalter	41,25	42,87	44,01	44,77	45,40	48,02	50,25	50,76	43,66	46,72	13
Jugendquotient	0,41	0,33	0,28	0,29	0,34	0,37	0,30	0,33	0,33	0,33	31
Altenquotient	0,42	0,45	0,47	0,56	0,67	0,78	0,81	1,03	0,51	0,70	16
Ageing-Index	0,22	0,31	0,34	0,38	0,33	0,53	0,98	0,93	0,3	0,6	8
Greying-Index	0,28	0,29	0,26	0,25	0,20	0,33	0,56	0,43	0,25	0,34	9
Töchterpflegepotential	0,57	0,66	0,61	0,52	0,36	0,33	0,36	0,26	0,54	0,42	25
Billeter-Maß	-0,45	-0,61	-0,76	-0,79	-0,80	-0,96	-1,34	-1,33	-0,68	-0,96	17

Tabelle 62: Variante 2 (Hauptvariante): Schönberg

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	932	925	914	909	901	891	851	814	-3,3%	-12,7%	25
Durchschnittsalter	41,25	42,67	43,45	44,08	44,64	46,57	47,95	48,27	43,2	45,5	12
Jugendquotient	0,41	0,32	0,28	0,28	0,32	0,34	0,31	0,33	0,32	0,33	30
Altenquotient	0,42	0,44	0,46	0,52	0,61	0,66	0,67	0,84	0,49	0,61	15
Ageing-Index	0,22	0,31	0,33	0,37	0,32	0,49	0,77	0,70	0,31	0,48	7
Greying-Index	0,28	0,29	0,26	0,25	0,20	0,33	0,55	0,38	0,25	0,33	11
Töchterpflegepotential	0,57	0,66	0,61	0,52	0,36	0,36	0,43	0,31	0,54	0,45	25
Billeter-Maß	-0,45	-0,60	-0,71	-0,72	-0,71	-0,79	-1,06	-1,05	-0,64	-0,81	18

Tabelle 63: Variante 1 (Nullzuwanderung): Schwindegg

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	3.513	3.470	3.428	3.390	3.335	3.158	2.909	2.644	-5,1%	-24,7%	11
Durchschnittsalter	40,47	41,77	42,98	44,16	45,30	47,70	49,50	50,07	42,94	46,10	18
Jugendquotient	0,42	0,36	0,33	0,32	0,37	0,36	0,32	0,35	0,36	0,35	16
Altenquotient	0,39	0,40	0,47	0,56	0,71	0,77	0,80	0,97	0,51	0,68	20
Ageing-Index	0,19	0,22	0,26	0,32	0,34	0,53	0,93	0,85	0,3	0,5	18
Greying-Index	0,25	0,25	0,22	0,23	0,21	0,33	0,60	0,45	0,23	0,34	21
Töchterpflegepotential	0,72	0,79	0,73	0,53	0,40	0,34	0,36	0,29	0,63	0,47	6
Billeter-Maß	-0,40	-0,54	-0,72	-0,80	-0,81	-0,92	-1,20	-1,21	-0,66	-0,89	12

Tabelle 64: Variante 2 (Hauptvariante): Schwindegg

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	3.513	3.520	3.539	3.568	3.581	3.520	3.399	3.255	1,9%	-7,3%	15
Durchschnittsalter	40,47	41,70	42,73	43,67	44,67	46,78	48,43	48,85	42,6	45,4	17
Jugendquotient	0,42	0,35	0,32	0,32	0,36	0,36	0,31	0,35	0,35	0,35	19
Altenquotient	0,39	0,39	0,45	0,53	0,67	0,71	0,73	0,88	0,49	0,63	17
Ageing-Index	0,19	0,22	0,25	0,30	0,31	0,48	0,83	0,73	0,26	0,47	17
Greying-Index	0,25	0,25	0,21	0,22	0,20	0,31	0,56	0,41	0,23	0,32	22
Töchterpflegepotential	0,72	0,80	0,76	0,55	0,42	0,37	0,40	0,32	0,65	0,50	8
Billeter-Maß	-0,40	-0,54	-0,71	-0,76	-0,75	-0,84	-1,09	-1,10	-0,63	-0,83	17

Tabelle 65: Variante 1 (Nullzuwanderung): Taufkirchen

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	1.341	1.329	1.299	1.270	1.243	1.176	1.079	985	-7,3%	-26,5%	19
Durchschnittsalter	40,88	42,60	43,85	45,11	46,20	48,13	49,86	50,18	43,73	46,64	12
Jugendquotient	0,39	0,36	0,33	0,32	0,32	0,37	0,34	0,35	0,35	0,35	24
Altenquotient	0,41	0,46	0,48	0,59	0,68	0,86	0,86	0,93	0,52	0,71	15
Ageing-Index	0,17	0,25	0,28	0,37	0,41	0,53	0,85	0,97	0,3	0,5	14
Greying-Index	0,20	0,25	0,24	0,25	0,24	0,29	0,51	0,58	0,23	0,35	17
Töchterpflegepotential	0,61	0,60	0,61	0,55	0,41	0,29	0,37	0,30	0,56	0,43	21
Billeter-Maß	-0,41	-0,59	-0,72	-0,87	-0,96	-1,01	-1,17	-1,28	-0,71	-0,94	19

Tabelle 66: Variante 2 (Hauptvariante): Taufkirchen

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	1.341	1.339	1.319	1.308	1.301	1.268	1.199	1.138	-3,0%	-15,1%	24
Durchschnittsalter	40,88	42,46	43,59	44,47	45,17	46,61	48,11	48,28	43,3	45,6	11
Jugendquotient	0,39	0,36	0,33	0,32	0,33	0,39	0,33	0,33	0,34	0,35	23
Altenquotient	0,41	0,45	0,47	0,56	0,64	0,78	0,73	0,78	0,51	0,64	13
Ageing-Index	0,17	0,25	0,28	0,36	0,37	0,45	0,74	0,83	0,29	0,49	11
Greying-Index	0,20	0,25	0,24	0,25	0,24	0,29	0,51	0,54	0,23	0,34	17
Töchterpflegepotential	0,61	0,60	0,61	0,55	0,41	0,30	0,42	0,34	0,56	0,45	22
Billeter-Maß	-0,41	-0,58	-0,70	-0,81	-0,86	-0,84	-0,98	-1,05	-0,67	-0,82	20

Tabelle 67: Variante 1 (Nullzuwanderung): Unterreit

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	1.714	1.697	1.672	1.650	1.626	1.537	1.434	1.304	-5,1%	-23,9%	13
Durchschnittsalter	39,19	40,93	42,61	43,88	44,99	47,33	49,54	50,14	42,32	45,77	23
Jugendquotient	0,48	0,38	0,33	0,33	0,32	0,35	0,31	0,35	0,37	0,35	13
Altenquotient	0,39	0,38	0,44	0,53	0,65	0,76	0,76	0,97	0,48	0,66	26
Ageing-Index	0,12	0,20	0,28	0,33	0,36	0,48	0,91	0,89	0,3	0,5	20
Greying-Index	0,18	0,24	0,26	0,26	0,22	0,29	0,59	0,48	0,23	0,34	18
Töchterpflegepotential	0,65	0,79	0,78	0,62	0,42	0,33	0,36	0,30	0,65	0,48	5
Billeter-Maß	-0,32	-0,48	-0,67	-0,77	-0,81	-0,84	-1,20	-1,35	-0,61	-0,87	8

Tabelle 68: Variante 2 (Hauptvariante): Unterreit

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	1.714	1.707	1.698	1.688	1.676	1.620	1.541	1.451	-2,2%	-15,3%	23
Durchschnittsalter	39,19	40,83	42,28	43,43	44,46	46,39	48,50	48,69	42,0	45,0	23
Jugendquotient	0,48	0,38	0,33	0,33	0,32	0,35	0,31	0,35	0,37	0,35	12
Altenquotient	0,39	0,38	0,43	0,51	0,62	0,70	0,69	0,86	0,47	0,61	22
Ageing-Index	0,12	0,20	0,27	0,33	0,35	0,45	0,82	0,77	0,25	0,47	18
Greying-Index	0,18	0,24	0,26	0,26	0,22	0,29	0,59	0,45	0,23	0,33	18
Töchterpflegepotential	0,65	0,79	0,78	0,62	0,42	0,34	0,40	0,32	0,65	0,49	7
Billeter-Maß	-0,32	-0,48	-0,64	-0,73	-0,75	-0,75	-1,07	-1,17	-0,58	-0,79	10

Tabelle 69: Variante 1 (Nullzuwanderung): Waldkraiburg

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	23.812	23.031	22.272	21.503	20.741	19.107	17.362	15.589	-12,9%	-34,5%	30
Durchschnittsalter	43,79	44,65	45,56	46,43	47,29	48,97	50,29	50,86	45,55	47,85	2
Jugendquotient	0,35	0,33	0,32	0,33	0,34	0,35	0,34	0,35	0,34	0,34	27
Altenquotient	0,52	0,54	0,60	0,68	0,76	0,86	0,93	1,00	0,62	0,78	2
Ageing-Index	0,32	0,35	0,41	0,48	0,48	0,66	0,91	0,98	0,4	0,6	2
Greying-Index	0,27	0,28	0,29	0,31	0,27	0,37	0,51	0,52	0,28	0,37	2
Töchterpflegepotential	0,52	0,54	0,50	0,43	0,37	0,32	0,30	0,27	0,47	0,38	30
Billeter-Maß	-0,65	-0,75	-0,85	-0,93	-1,00	-1,12	-1,26	-1,29	-0,84	-1,03	30

Tabelle 70: Variante 2 (Hauptvariante): Waldkraiburg

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	23812	23425	23057	22683	22304	21429	20455	19440	-6,3%	-18,4%	29
Durchschnittsalter	43,79	44,59	45,40	46,11	46,80	48,14	49,15	49,52	45,3	46,7	1
Jugendquotient	0,35	0,33	0,33	0,33	0,34	0,35	0,34	0,36	0,34	0,34	25
Altenquotient	0,52	0,54	0,59	0,66	0,73	0,81	0,85	0,90	0,61	0,70	1
Ageing-Index	0,32	0,36	0,42	0,48	0,47	0,62	0,82	0,85	0,41	0,54	1
Greying-Index	0,27	0,28	0,30	0,32	0,29	0,37	0,50	0,51	0,29	0,35	2
Töchterpflegepotential	0,49	0,51	0,47	0,41	0,35	0,31	0,31	0,28	0,45	0,39	30
Billeter-Maß	-0,65	-0,74	-0,83	-0,90	-0,94	-1,02	-1,13	-1,14	-0,81	-0,92	31

Tabelle 71: Variante 1 (Nullzuwanderung): Zangberg

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	1.067	1.051	1.034	997	984	934	859	769	-7,8%	-27,9%	22
Durchschnittsalter	41,64	42,90	44,22	45,01	46,41	48,25	49,94	49,76	44,04	46,77	8
Jugendquotient	0,39	0,34	0,33	0,32	0,34	0,37	0,35	0,35	0,34	0,35	25
Altenquotient	0,42	0,42	0,49	0,57	0,78	0,86	0,86	0,90	0,53	0,72	13
Ageing-Index	0,24	0,24	0,30	0,36	0,39	0,53	0,99	0,90	0,3	0,6	11
Greying-Index	0,28	0,24	0,25	0,25	0,21	0,29	0,68	0,54	0,25	0,37	13
Töchterpflegepotential	0,62	0,80	0,77	0,60	0,38	0,28	0,33	0,32	0,63	0,46	7
Billeter-Maß	-0,43	-0,59	-0,85	-0,95	-0,97	-1,01	-1,18	-1,21	-0,76	-0,95	26

Tabelle 72: Variante 2 (Hauptvariante): Zangberg

Indikator	2008	2013	2018	2023	2028	2038	2048	2058	Entwicklung/Schnitt		Rang
									bis 2028	bis 2058	
Bevölkerungsstand	1.067	1.100	1.138	1.165	1.218	1.290	1.324	1.354	14,2%	26,9%	7
Durchschnittsalter	41,64	42,59	43,51	43,79	44,56	46,13	47,24	47,47	43,2	45,1	13
Jugendquotient	0,39	0,31	0,29	0,29	0,32	0,34	0,30	0,32	0,32	0,32	31
Altenquotient	0,42	0,39	0,43	0,49	0,64	0,67	0,64	0,73	0,47	0,59	21
Ageing-Index	0,24	0,24	0,29	0,32	0,32	0,40	0,73	0,66	0,28	0,44	15
Greying-Index	0,28	0,24	0,24	0,23	0,19	0,25	0,53	0,40	0,24	0,31	15
Töchterpflegepotential	0,62	0,85	0,85	0,67	0,43	0,37	0,47	0,40	0,69	0,53	3
Billeter-Maß	-0,43	-0,57	-0,79	-0,83	-0,78	-0,79	-0,95	-1,00	-0,68	-0,80	22